

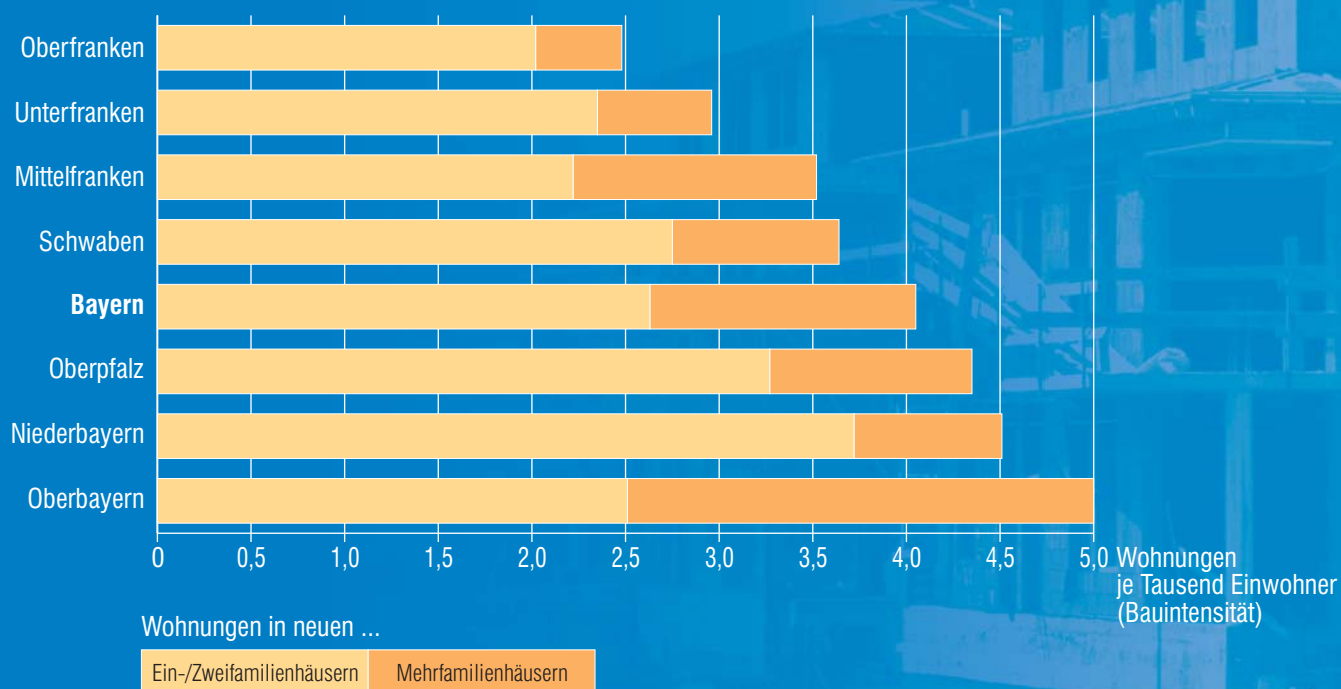


Bayern in Zahlen

08 | 2005

Das statistikinterne Unternehmensregister (Teil 1)
Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2004
Baugenehmigungen in Bayern 2004

Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in Bayern 2004 nach Regierungsbezirken



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 136. (59.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
München, 2005

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung
und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch
auszugsweise, über elektronische Systeme/Daten-
träger bedarf der vorherigen Zustimmung.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

Statistik aktuell

304 Kurzmitteilungen

Nachrichten

310 Ab 2005: Neues Konzept bei den Laufenden
Wirtschaftsrechnungen

312 Entlastung der Auskunftspflichtigen in der Hotellerie

Beiträge aus der Statistik

313 Das statistikinterne Unternehmensregister (Teil 1)

316 Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes
in Bayern im Jahr 2004

319 Baugenehmigungen in Bayern 2004

Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik

324 Das Programm RAS: Rechtsreferendarausbildung
und Staatsprüfungen

Bayerischer Zahlenspiegel

331 Tabellen

340 Graphiken

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

„Mariä Himmelfahrt“ – Feiertag in 1 700 bayerischen Gemeinden

Nach den Festlegungen des bayerischen Feiertagsgesetzes von 1980 ist in einer Gemeinde am 15. August das Fest „Mariä Himmelfahrt“ immer dann ein gesetzlicher Feiertag, wenn aufgrund des Ergebnisses der letzten Volkszählung dort mehr katholische als evangelische Einwohner ihre Hauptwohnung hatten.

In diesem Jahr fällt „Mariä Himmelfahrt“ auf einen Montag. In 1 700 von insgesamt 2 056 Gemeinden Bayerns ist das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag. In den beiden Regierungsbezirken Oberbayern und Niederbayern ist der 15. August überall Feiertag, da dort in allen

Gemeinden zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 die Zahl der Katholiken überwog. Auch in den meisten oberpfälzischen, schwäbischen und unterfränkischen Gemeinden bleiben die Geschäfte geschlossen. In Oberfranken und Mittelfranken wird dagegen an diesem Tag in den meisten Gemeinden gearbeitet.

Während in den bayerischen Großstädten München, Augsburg, Würzburg, Regensburg und Ingolstadt „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, wird in den mittelfränkischen Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen gearbeitet. Die Gemeinde Warmensteinach im Landkreis Bayreuth

ist diejenige Gemeinde im Freistaat, in der 1987 der Unterschied katholische zu evangelische Einwohner am geringsten ausfiel. Hier muss gearbeitet werden, weil es damals 22 evangelische Einwohner mehr als katholische gab.

Genauere Angaben darüber, in welchen bayerischen Kommunen das Fest „Mariä Himmelfahrt“ ein gesetzlicher Feiertag ist, können dem Internetangebot des Landesamts (www.statistik.bayern.de/daten/bayern/bevoelkerung/himmelfahrt/) entnommen werden. Hier steht eine Datenbank zur Verfügung, in der bestimmte Gemeinden gesucht, aber auch alle Gemeinden eines Kreises oder eines Regierungsbezirks mit der jeweiligen Feiertagsregelung aufgelistet werden können.

Krankheiten des Kreislaufsystems sind häufigste Todesursache

Im Jahr 2004 waren insgesamt 116 460 Todesfälle von Personen mit Hauptwohnsitz in Bayern zu verzeichnen. Das entspricht einer Abnahme von 4,4% gegenüber dem Vorjahr.

Die häufigsten Todesursachen waren – wie in den Vorjahren auch – Krankheiten des Kreislaufsystems, denen 45,7% der Gestorbenen erlagen. Für 25,2% der Todesfälle waren bösartige Neubildungen ursächlich. Von diesen Krebserkrankungen traten die meisten im Bereich der Verdauungsorgane (33,9%), der Atmungsorgane (16,8%) sowie der Harn- und Geschlechtsorgane (16,7%) auf. Von allen an Krebs verstorbenen weiblichen Personen wurde bei 19,1% Brustkrebs als Todesursache bescheinigt.

Sterbefälle 2004 in Bayern nach den häufigsten Todesursachen und Geschlecht

Ausgewählte Todesursachen	Gestorbene		
	männlich	weiblich	insgesamt
	Anzahl		
Sterbefälle insgesamt	54 662	61 798	116 460
dar. Krankheiten des Kreislaufsystems	22 338	30 837	53 175
dar. Ischämische Herzkrankheiten	10 680	10 775	21 455
Sonstige Formen der Herzkrankheit	5 189	8 808	13 997
Zerebrovaskuläre Krankheiten	3 637	6 157	9 794
Bösartige Neubildungen	15 382	13 939	29 321
dar. der Verdauungsorgane	5 376	4 575	9 951
Atmungsorgane und sonst. intrath. Organe	3 574	1 340	4 914
Harn- und Geschlechtsorgane	2 613	2 296	4 909
Krankheiten des Atmungssystems	3 939	3 564	7 503
Krankheiten des Verdauungssystems	3 129	3 127	6 256
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	3 158	1 784	4 942

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der im Herbst erscheinende Statistische Bericht „Die Gestorbenen

in Bayern im Jahr 2004 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen“ (Best.-Nr. A 43003, Preis 20,50 €).*

Viehbestände im Mai 2005

Der Rinderbestand in den landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern verringerte sich nach den vorläufigen Ergebnissen der reprä-

sentativen Viehzählung im Mai 2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,1% auf 3 593 000 Tiere. Bei den Milchkühen ergab sich bei ei-

nem absoluten Rückgang um rund 4 000 Tiere mit 0,3% eine deutlich geringere Abnahme. Mit 1 287 700 Tieren stellt diese

Tierkategorie gut 35% des gesamten Rinderbestandes.

Auch bei der Schafhaltung ist ein Rückgang des Tierbestandes zu verzeichnen. Der Bestand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6% auf 448 800 Tiere.

Bei der Schweinehaltung ist dagegen eine Zunahme des Tierbestandes festzustellen. Insgesamt nahm dort die Zahl gegenüber 2004 um 3,5% auf nunmehr 3 760 000 Tiere zu. Mit 406 600 Tieren wurden 3,4% mehr Zuchtsauen gehalten als im Jahr davor. Die Zahl der Ferkel wuchs gegenüber

dem Vorjahr um 1,8% auf 1 306 000 Tiere. Bei den Mastschweinen ergab sich eine Bestandssteigerung von 4,2% auf 1 208 500 Tiere.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Viehbestände der landwirtschaftlichen Betriebe Bayerns am 3. Mai 2005“ (vorläufige Ergebnisse) (Best.-Nr. C31213, Preis 2,50 €).*

Rückgang der Erntefläche auf dem Ackerland 2005

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Agrarstrukturhebung 2005 erhöhte sich – bei insgesamt nahezu unveränderter Ackerfläche von 2 131 400 Hektar (ha) – die Stilllegungsfläche um 10 800 ha auf 123 000 ha. Die Anbaufläche mit erntefähigen Kulturen auf dem Ackerland wurde gegenüber 2004 um 9 600 ha (-0,5%) auf 2 008 300 ha eingeschränkt.

Die wichtigste Fruchtartgruppe stellt mit einem Anteil von 57,6% am gesamten Ackerland das Getreide dar. Bei diesem ist die Fläche gegenüber dem Vorjahresergebnis um 1,8% auf 1 226 800 ha zurückgegangen. Der Rückgang der Getreidefläche resultiert vor allem auf Anbaueinschränkungen beim Körnermais (-12 800 ha entspre-

chend (-10,8%), bei der Wintergerste (-12 000 ha entspr. -4,1%) und beim Roggen (-9 200 ha entspr. -22,8%). Weizen hingegen, mit 494 800 ha auf 40,3% der Getreidefläche stehend, weist mit +3000 ha eine geringfügige Flächenzunahme auf. Die einzige Getreideart, die eine nennenswerte Flächenausweitung aufweist, ist die Sommergerste mit einer Zunahme von 12 900 ha (+7,9%).

Abgenommen hat auch die Anbaufläche der Futterpflanzen; sie ist um 2,0% auf nun 434 700 ha verringert worden. Auch bei den Hackfrüchten gibt es mit einem Minus von 2 600 ha einen Anbaurückgang von 2,0% zu verzeichnen. Diese Abnahme ist weitgehend bedingt durch die Entwicklung bei

Kartoffeln, die nun bayernweit nur noch auf 49 100 ha angebaut werden, was den niedrigsten in der amtlichen Statistik jemals ermittelten Wert darstellt.

Bei Handelsgewächsen wird eine Ausweitung um 23 800 ha (14,5%) verzeichnet. Hierzu dürfte im Wesentlichen die Anbauausweitung von Winterraps, der als nachwachsender Rohstoff genutzt wird, beigetragen haben. Die Flächenveränderungen bei den anderen Fruchtartgruppen halten sich mit Zunahmen von 600 ha (3,4%) bei Gartengewächsen und 200 ha (1,0%) bei Hülsenfrüchten in engen Grenzen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe 2005“ (vorläufige Ergebnisse) (Best.-Nr. C11033, Preis: 2,50 €).*

Ein Viertel weniger Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im 1. Halbjahr 2005

Im ersten Halbjahr 2005 genehmigten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern die Errichtung von 12 875 neuen Wohngebäuden mit 20 941 Wohnungen. Damit waren 5 946 neu zu errichtende Gebäude (-31,6%) und 7 393 Wohnungen (-26,1%) weniger als in den ersten sechs Monaten des Jahres 2004 zum Bau freigegeben. Dabei lag das Genehmigungsvolumen im ersten Halbjahr 2005 bei Einfamilienhäusern (10 768 Gebäude) um 29,3% unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Zahl der genehmigten Zweifamilienhäuser (1 119

Gebäude) hat sich gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 etwa halbiert (-53,6%). Weniger ausgeprägt war der Rückgang im Mehrfamilienhausbau. Hier wurden 2005 bis Juni von den Aufsichtsbehörden Bauanträge für 988 Gebäude mit 7 935 Wohnungen genehmigt (-15,8% bzw. -4,1%).

Neben den in neuen Wohngebäuden genehmigten 20 941 Wohnungen (86,6% der heuer bis Juni zum Bau freigegebenen 24 188 Wohnungen) wurden Genehmigungen

für 2 877 Wohnungen (11,9%) erteilt, die im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen sollen. Der Nichtwohnbau, überwiegend Büro- und Verwaltungsgebäude, spielt in diesem Zusammenhang kaum eine Rolle. Hier wurden 2005 bisher 315 Wohnungen in neu zu errichtenden Gebäuden zum Bau freigegeben.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2005“ (Best.-Nr. F21013, Preis 7,10 €).*

Im ersten Halbjahr 2005 mehr Gäste und Übernachtungen

Im Vergleich zum Vorjahr hat der Fremdenverkehr in Bayern im ersten Halbjahr 2005 leicht zugelegt. Nach den bisher vorliegenden Daten übernachteten in den ersten sechs Monaten 2005 gut 11,1 Millionen Gäste fast 33,6 Millionen Mal in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Dies kommt dem Rekordergebnis des 1. Halbjahres 2001 (11,0 Millionen Gäste bzw. 35,8 Millionen Übernachtungen) nahe. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 wurden 3,1% mehr Gäste begrüßt, die Übernachtungszahl stieg um 0,9%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in den bayerischen Beherbergungsstätten (ohne Campingplätze) betrug 3,0 Tage (Vorjahr:

3,1 Tage), die angebotenen Betten waren zu 33,0% (32,6%) ausgelastet.

Knapp 2,2 Millionen oder 20,0% aller Gäste stammten aus dem Ausland. Mit Zuwächsen von 4,7% bzw. 5,3% im Gäste- bzw. Übernachtungsaufkommen erfuhr der Reiseverkehr aus dem Ausland relativ eine wesentlich stärkere Belegung als derjenige aus dem Inland (+2,8% bzw. 0,3%).

Im Vergleich der Betriebsarten fällt auf, dass die positive Entwicklung insbesondere auf die Hotels (+5,6% bei den Gästen und +5,4% bei den Übernachtungen) zurückzuführen ist. Neben den Hotels stiegen die Übernachtungszahlen nur bei den Jugendherbergen und Hütten (+1,5%). Rückgänge

sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen mussten die Pensionen (-2,2% und -4,2%) und die Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen (-2,1% und -2,3%) verbuchen.

Gut ein Fünftel der Gäste wie auch der Übernachtungen im ersten Halbjahr 2005 sind dem Juni zuzurechnen. Mit beinahe 2,4 Millionen Gästeankünften übertraf dieser Monat zudem den Juni 2004 um 5,4%, während die gut 6,9 Millionen Gästeübernachtungen nur einen geringen Rückgang von 0,8% darstellten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Der Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2005“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Betriebsart	Fremdenverkehr im Juni 2005				Januar - Juni 2005			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 064 323	10,4	2 344 470	8,9	5 167 287	5,6	11 726 583	5,4
Hotels garnis	393 852	7,2	1 062 167	2,1	1 909 358	2,6	5 053 344	- 0,2
Gasthöfe	317 390	- 0,7	699 724	- 3,1	1 392 962	0,1	3 133 442	- 1,7
Pensionen	99 664	- 4,8	386 605	- 7,6	476 858	- 2,2	1 804 396	- 4,2
Jugendherbergen und Hütten	95 425	12,0	240 657	8,8	365 943	2,3	962 041	1,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	154 581	11,4	491 180	- 1,6	780 328	0,3	2 523 136	- 2,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	79 006	-13,9	649 739	-13,1	486 239	- 2,1	3 454 916	- 2,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	39 058	9,9	650 791	0,6	215 401	8,6	3 603 894	- 0,6
Campingplätze	124 562	-11,0	409 777	-24,0	343 507	2,2	1 330 398	- 1,6
Insgesamt	2 367 861	5,4	6 935 110	- 0,8	11 137 883	3,1	33 592 150	0,9

Fast 180 000 Empfänger von allgemeinem Wohngeld

Am Jahresende 2004 erhielten 178 500 der über 5,7 Millionen Haushalte in Bayern das allgemeine Wohngeld als Zuschuss des Staates zur Ermäßigung ihrer Mieten oder Lasten. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich damit nur ein relativ geringer Anstieg der Empfängerzahl um knapp drei Prozent. Das Wohngeld erhielten 168 700 Haushalte (95%) als Mietzuschuss und die übrigen 9 800 Haushalte (rund 5%) als Lastenzuschuss zur Ermäßigung ihrer Belastung

durch Kapitaldienst und Bewirtschaftung bei Wohneigentum.

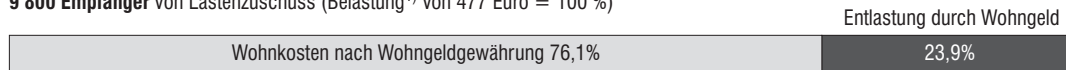
Im Laufe des Jahres 2004 wurden für allgemeines Wohngeld in Bayern insgesamt 242 Millionen Euro ausgegeben, darunter 228 Millionen Euro für Mietzuschuss. Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Haushalt mit Bezug von allgemeinem Wohngeld belief sich Ende 2004 auf 106 Euro, beim Mietzuschuss auf ebenfalls rund

106 Euro und beim Lastenzuschuss auf 114 Euro. Aufgrund der Wohngeldgewährung konnte in diesem Jahr die durchschnittliche monatliche „Kalt“-Miete der Mietzuschussempfänger beim allgemeinen Wohngeld in Höhe von 340 Euro um nahezu ein Drittel auf 234 Euro verringert werden (vgl. Abb.).

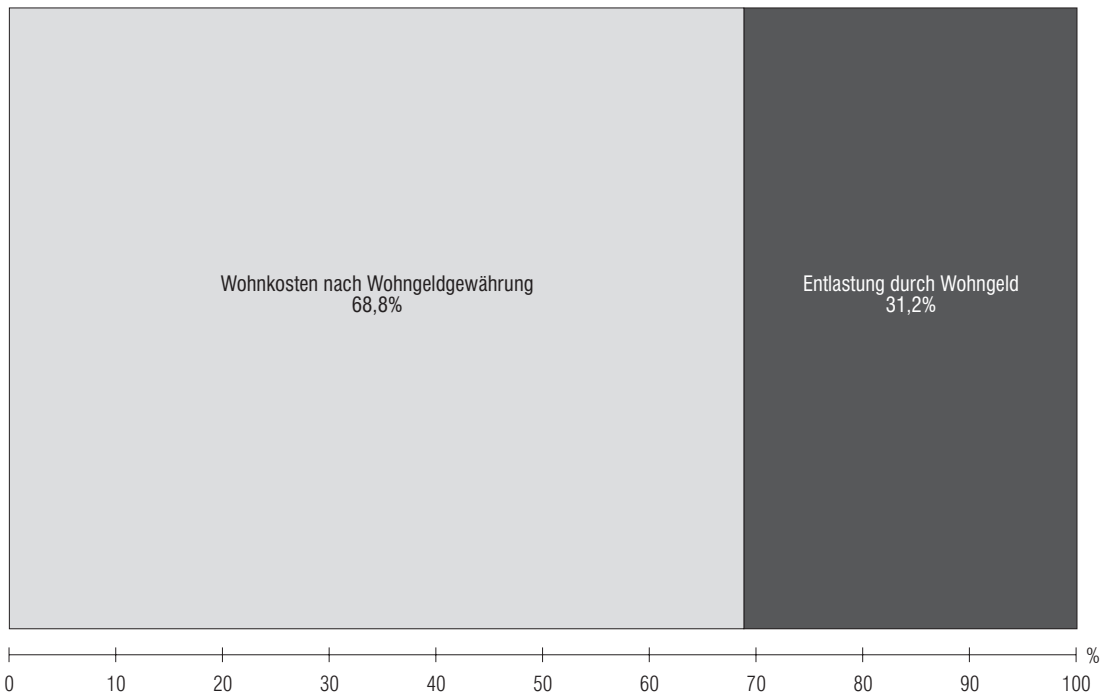
Die Erhebung über das Wohngeld im Jahr 2004 wurde – wie bereits in den drei Vorjahren – auf Basis der ab 1. Januar 2001

Wohnkosten der Empfänger von allgemeinem Wohngeld am 31.12.2004 und ihre Entlastung durch Wohngeld in %

9 800 Empfänger von Lastenzuschuss (Belastung¹⁾ von 477 Euro $\hat{=}$ 100 %



168 700 Empfänger von Mietzuschuss (Miete²⁾ von 340 Euro $\hat{=}$ 100 %



¹⁾ durch Wohneigentum im Durchschnitt je Monat (vor Wohngeldgewährung).-

²⁾ „Kalt“-Miete im Durchschnitt je Monat (vor Wohngeldgewährung).

geltenden umfassenden Änderungs-
novelle des Wohngeldgesetzes durch-
geführt. Dabei sind unter anderem all-
gemeine Leistungsanpassungen unter
Berücksichtigung der Mieten- und
Einkommensentwicklung vor-

genommen worden. Aufgrund neuerlicher
Änderungen im Wohngeldrecht entfällt
ab Anfang 2005 der besondere Miet-
zuschuss für Sozialhilfe- und Kriegsopfer-
fürsorgeempfänger. Vor allem des-
wegen wurde

hier nicht mehr auf Daten dieses spe-
ziellen Wohngeldes eingegangen, das
noch bis Ende 2004 gewährt wurde.

Zahl der Altenheimbewohner um 1,6% gestiegen

Die 1 269 Heime der Altenhilfe in Bayern
(ohne eigenständige Kurzzeit-, Tages-/
Nachtpflegeeinrichtungen) stellten zum
Jahresende 2004 über 119 500 Plätze
(Betten) zur Verfügung. In diesen dem
Heimgesetz unterliegenden Altenheimen
lebten 111 850 Menschen und damit etwa

5,2% der bayerischen Bevölkerung im
Alter von 65 oder mehr Jahren. Unter
den Altenheimbewohnern befanden sich
84% Pflegebedürftige (einschließlich
„Leichtpflegebedürftige“ der sog.
Pflegestufe 0), die zum Teil auch im
Wohnbereich der Heime untergebracht
waren. Rund 58% der Heime wur-

den von Trägern der freien Wohlfahrts-
pflege, 28% von privaten (gewerblichen)
Trägern und die übrigen gut 14% von
öffentlichen Trägern geführt.

In den Heimen der Altenhilfe waren
insgesamt mehr als 77 500 Mitarbeiter
beschäftigt.

tigt. Gegliedert nach dem Beschäftigungsverhältnis gab es rund 33 900 Vollzeitbeschäftigte (knapp 44 %) und 38 000 Teilzeitbeschäftigte (49 %); die übrigen 5 600 waren Praktikanten, Schüler, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende (zusammen gut 7 %).

Rund 71 % aller Beschäftigten in den Altenheimen arbeiteten im Pflege- und Betreuungsdienst. Die verbleibenden fast 29 % waren überwiegend im Wirtschafts- und

Technikbereich der Heime tätig. Von den im Pflege- und Betreuungsdienst Beschäftigten (Voll- und Teilzeitkräfte) hatten beinahe 66 % einen Berufsabschluss im Bereich der Alten- oder Krankenpflege. Annähernd 22 % konnten einen anderen Berufsabschluss nachweisen, während der übrige Beschäftigtenanteil über keinen Abschluss verfügte.

Die Statistik über die Heime der Altenhilfe in Bayern wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialord-

nung, Familie und Frauen zum Stichtag 15. Dezember 2004 durchgeführt. Im Gegensatz zur 1999 eingeführten Pflegestatistik fließen in die Altenheimstatistik auch die Wohnbereiche der Heime mit ein.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Heime der Altenhilfe in Bayern, Stand: 15. Dezember 2004“ (Best.-Nr. K81003 200401, Preis: 9,40 €) sowie das gleichnamige Verzeichnis (Best.-Nr. K81006 200401, Preis: 20,50 €).*

70 000 Menschen in Bayern erhielten 2004 bedarfsorientierte Grundsicherung

Ende 2004 bezogen in Bayern 70 208 Personen Leistungen nach dem „Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“. Verglichen mit dem Vorjahr, als die Erhebung 63 577 Empfänger zählte, bedeutet dies eine Steigerung von 10,4 %.

29 368 Empfänger der bedarfsorientierten Grundsicherung waren zwischen 18 und 64 Jahre alt. Dabei handelt es sich um Personen, die wegen dauerhaft voller Erwerbsminderung voraussichtlich auch künftig dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen werden. Gegenüber 25 393 Empfängern dieser Altersgruppe

im Jahre 2003 bedeutet dies eine Steigerung von fast 15,7 %. Die größere Empfängergruppe stellen die Personen im Alter von 65 oder mehr Jahren mit 40 840 Personen. Verglichen mit 38 184 Empfängern im Vorjahr ergab sich hier eine Steigerung von beinahe sieben Prozent.

Die Anzahl der männlichen Leistungsempfänger lag 2004 bei 29 051 und 2003 bei 25 527 Personen. Das entspricht einem Anstieg von 13,8 %. 41 157 (58,6 %) der Leistungsempfänger waren Frauen (2003: 38 050 entsprechend 59,8 %). Frauen ab 65 Jahren stellten 2004 die größte Empfängergruppe mit 27 706 Empfängerinnen. Ge-

genüber 26 324 Empfängerinnen dieser Altersgruppe im Jahr 2003 bedeutet dies eine Steigerung von gut 5,2 %.

Das „Gesetz über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ trat zum 1. Januar 2003 in Kraft. Bei der bedarfsorientierten Grundsicherung handelt es sich um eine eigenständige, bedürftigkeitsabhängige Leistung, die älteren bzw. dauerhaft voll erwerbsgeminderten Menschen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts dienen und dabei auch die „verschämte Armut im Alter“ eingrenzen soll.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Bedarfsorientierte Grundsicherung in Bayern (Best.-Nr. K12003 200400, Preis 7,90 €).*

Inflationsrate in Bayern im Juli bei 2,3 %

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Preisindex für Bayern weiter leicht verstärkt. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli 2,3 %; im Juni hatte sie 2,2 % betragen.

Im Jahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 0,8 % zu verzeichnen. Überdurchschnittliche Ver-

teuerungen gab es insbesondere bei Kaffee (+14,8 %), Rindfleisch (+3,4 %) und Obst (+2,1 %), während sich u. a. Eier (-3,5 %) sowie Butter (-4,8 %) gegenüber dem Vorjahr verbilligten. Die Preise für Bier verteuerten sich um 6,5 %. Noch stärker sind die Preise für Tabakwaren (+10,7 %) gestiegen.

Zu diesem Anstieg hat ganz wesentlich die letzte Erhöhung der Tabaksteuer zum 1. Dezember des vergangenen Jahres beigetragen.

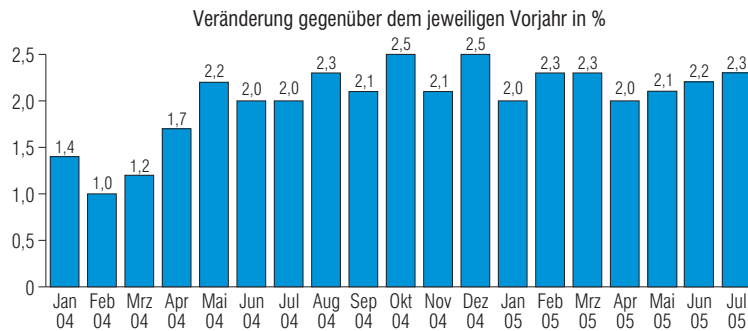
Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+44,4 %) bei weitem am stärksten. Aber auch die Preise für Gas (+11,4 %), Strom (+3,0 %), feste Brennstoffe (+2,4 %) und Kraftstoffe (+10,4 %) lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und ohne Kraftstoffe wäre der Verbraucherpreisindex im Juli gegenüber dem Vorjahr nur um 1,7 % gestiegen.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 %

zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) betrug der Anstieg 0,6%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juli weiterhin die Preise für Personalcomputer und Zubehör (-10,6%) sowie für Fernseh- und Rundfunkgeräte (-6,8%). Erheblich teurer als im Vorjahr waren hingegen die Verkehrsdienstleistungen (+4,8%) für die Personenbeförderung, wobei sich die Tarife im Luftverkehr (+13,4%) besonders stark erhöhten.

Im Vormonatsvergleich, d. h. von Mitte Juni bis Mitte Juli 2005, haben sich die Verbraucherpreise in Bayern im Durchschnitt um 0,5% erhöht. Zu diesem vergleichsweise kräftigen kurzfristigen Anstieg trugen vor allem die saisonbedingten spürbaren Preis erhöhungen bei Pauschalreisen (+10,3%) bei. Aber auch Heizöl (+4,5%) und Kraftstoffe (+4,4%) waren im Juli 2005 deutlich teurer als im Vormonat. Die Preise für

Verbraucherpreisindex für Bayern von Januar 2004 bis Juli 2005
2000 = 100



Gemüse (-7,3%) und Obst (-2,6%) gingen hingegen spürbar zurück. Bei den Gemüsesorten verringerten sich die Preise für Fruchtgemüse (-18,5%), Kartoffeln (-13,5%) sowie Blatt- und Stielgemüse (-12,0%) besonders stark. Beim Obst lagen die Preise für Bananen (-8,7%) sowie für Beeren und Weintrauben (-6,6%) im Juli 2005 deutlich niedriger als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juli 2005 (mit Jahreswerten von 2001 bis 2004 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Januar 2000 bis Juli 2005 sowie Untergliederung nach Hauptgruppen und Gruppen)“. Eine Tabelle mit den jeweils aktuellen Preisindexzahlen für Bayern sowie für Deutschland kann jederzeit per Fax abgerufen werden. Dazu ist das Faxgerät auf „Ab-ruf“ zu stellen und die Faxnummer 089/2119-627 an-zuwählen.*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Ab 2005: Neues Konzept bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen

Weitere Harmonisierung des Systems der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

In der Bundesrepublik Deutschland werden seit 1949 amtliche Erhebungen über „Wirtschaftsrechnungen“ privater Haushalte durchgeführt. Dabei werden jährlich auf freiwilliger Basis ausgewählte Haushalte befragt. Der Schwerpunkt des Frageprogramms liegt dabei auf den Einnahmen und Ausgaben. Damit werden wichtige Einblicke in die Einkommenssituation und die Verbrauchsstruktur privater Haushalte gewonnen. Die Wirtschaftsrechnungen liefern aber ebenso Informationen zu den Wohnverhältnissen und zur Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern.

Die Nachfrage der privaten Haushalte stellt einen wesentlichen Faktor im Wirtschaftsleben dar. Eine ausreichende statistische Darstellung des privaten Verbrauchs ist für die staatliche Konjunktur- und Strukturpolitik eine unerlässliche Voraussetzung. Analysen von Veränderungen der Verbrauchergewohnheiten sind auch für die Produktions- und Absatzplanung bei Unternehmen von Bedeutung. Mit der differenzierten Erfassung der Verbrauchsausgaben bilden die Wirtschaftsrechnungen eine wichtige Datengrundlage für die Ermittlung der Wägungsschemata von Verbraucherpreisindizes. Auch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stützen sich bei ihren Schätzungen (Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts über die Verwendungsseite Berechnung) auf Daten der Wirtschaftsrechnungen.

Das System der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte¹ besteht aus zwei Erhebungen. Zum einen sind das die Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS), die alle fünf Jahre als große Querschnittserhebung bundesweit bei höchstens 0,3% aller Haushalte durchgeführt werden. Zum anderen wird die Entwicklung der Verbrauchsverhältnisse in den Jahren zwischen den umfassenden Stichproben im Rahmen der so genannten Laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) anhand einer relativ kleinen Zahl von Haushalten beobachtet. Derzeit zeichnen im Bundesgebiet jeden Monat 6 000 Haushalte ihre Einnahmen und Ausgaben auf.

Verzahnte Erhebungen

LWR und EVS unterscheiden sich bei den Erhebungsmerkmalen sowie im Erhebungsdesign. In die LWR waren zunächst nur 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittleren Einkommen einbezogen, ab 1952 kamen 2-Personenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern dazu. Ab 1964 wurden auch 4-Personenhaushalte von Beamten und Angestellten mit mittlerem Einkommen befragt. Nachdem diese drei Haushaltstypen nur noch etwa 5% aller privaten Haushalte repräsentierten, wurde bei der Neukonzeption ab dem Berichtsjahr 1999 der Befragtenkreis auf alle Haushalte (ohne Haushalte von Landwirten und Selbständigen) erweitert. Bis 1998 schrieben 2 000 Haushalte zwölf Monate lang ihre Einnahmen und Ausgaben auf. Die Zahl der Berichtsmonate, nämlich bundesweit 24 000, wurde von der Umstellung nicht berührt. Der Stichprobenumfang wurde auf 6 000 Haushalte erhöht, bei denen die Aufschreibedauer nun auf vier Monate verkürzt war.

Neben Erhebungsumfang (in der EVS werden auch Angaben zu Grund-, Geld- und Sachvermögen erhoben) und Aufschreibetiefe (in den LWR werden die Ausgaben tiefer erfragt)

¹ Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 708-6, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

unterschieden sich beide Erhebungen nur noch hinsichtlich des Aufschreiberhythmus. Die LWR waren ab 1999 als rotierendes Quartalspanel angelegt, bei dem alle einbezogenen 6 000 Haushalte zu Beginn des Berichtsjahres in das Berichtsheft „Allgemeine Angaben“ die soziodemographischen Daten der Haushaltsmitglieder eintrugen, sowie Fragen zur Wohnsituation und zur Ausstattung des Haushalts mit langlebigen Gebrauchsgütern beantworteten. In jedem Berichtsquartal führten die Haushalte einen Monat lang über ihre Einnahmen und Ausgaben Buch. Jeder Haushalt (in der Übersicht als Teil der Haushaltsgruppe I, II oder III nachgewiesen) füllte also viermal im Berichtsjahr – jeweils im ersten, zweiten oder dritten Monat eines Berichtsquartals – solch ein Haushaltsbuch aus.

Die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Länder und des Statistischen Bundesamtes beschlossen im Mai 2003 die Harmonisierung zwischen LWR und EVS fortzusetzen und die LWR entsprechend umzugestalten. Die LWR werden ab dem Jahr 2005 als Unterstichprobe der EVS 2003 realisiert, wobei die für die LWR ausgewählten Haushalte vier Jahre lang befragt werden (Vier-Jahres-Panel). Dieselben Haushalte werden also auch in den Jahren 2006 und 2007 befragt. Mit der nächsten EVS (Berichtsjahr 2008) steht dann eine neue Auswahlgrundlage für die LWR zur Verfügung. Eine wesentliche Auswirkung dieser Änderung besteht darin, dass im EVS-Jahr die LWR-Daten aus den EVS-Daten generiert werden. Damit sind in den Jahren der EVS-Erhebung keine eigenständige LWR-Erhebungen mehr erforderlich. Die Neugestaltung der LWR wird für Bund und Länder zusammen im Grunde keine zu wesentlichen Mehrkosten verursachen. Betrachtet man jedoch den ganzen Fünf-Jahres-Zyklus der Wirtschaftsrechnungen, also LWR und EVS zusammen, ist durch den Wegfall der LWR im EVS-Jahr insgesamt eine spürbare Kostensenkung eingetreten.

Weitere Entlastung der Haushalte

Um eine weitergehende Harmonisierung zu erreichen, wird zudem ab dem Jahre 2005 der Aufschreiberhythmus der LWR an den Rhythmus der EVS (Quartalsaufschreibung) angeglichen. Während 1999 bis 2004 ein Haushalt je Quartal im jeweils 1., 2. oder 3. Quartalsmonat aufschrieb, liefert ab 2005 ein Haushalt für die drei Monate eines Quartals Aufschreibungen (als Teil der Haushaltsgruppe I, II, III oder IV in der Übersicht), womit die Zahl der

Aufschreiberhythmus vor und nach Umgestaltung der LWR ab 2005

Haushaltsgruppe	Zahl der Aufschreibungen im Monat												Beteiligte Haushalte (Zahl)	
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	November	Dezember		
Aufschreibungen in den Jahren 1999 bis 2004														
I	2 000				2 000				2 000				2 000	2 000
II		2 000				2 000				2 000				2 000
III			2 000				2 000				2 000			2 000
Summe im Quartal		6 000			6 000			6 000			6 000			6 000
Summe im Jahr						24 000								6 000
Aufschreibungen ab 2005														
I	2 000	2 000	2 000											2 000
II				2 000	2 000	2 000								2 000
III							2 000	2 000	2 000					2 000
IV										2 000	2 000	2 000		2 000
Summe im Quartal		6 000			6 000			6 000			6 000			2 000
Summe im Jahr						24 000								8 000

Monatsaufschreibungen bundesweit mit 24 000 trotz der höheren Zahl der pro Jahr einbezogenen Haushalte (8 000 statt bisher 6 000) abermals unverändert bleibt.

Bis 2004 erfolgte die Aufteilung der Stichprobe auf die Länder disproportional. Von den bundesweit 6 000 einzubeziehenden Haushalten, waren 720 in Bayern zu befragen. Dies entspricht einem Auswahlsatz von 0,19 Promille. Nach der ab 2005 proportionalen Aufteilung der Stichprobe (Auswahlsatz 0,23 Promille) leben 1 120 der 8 000 bundesweit ausgewählten Haushalte in Bayern. Während auf Bundesebene die Zahl der Monatsaufschreibungen unverändert bleibt, steigt sie in Bayern von 2 880 auf 3 360.

Neben weiteren methodisch-technischen Veränderungen² wie z.B. der Verwendung der EVS als Auswahlgrundlage war mit dem Übergang zur Quartalsaufschreibung auch eine grundlegende Umgestaltung des Haushaltsbuchs erforderlich. Es besteht nun aus zwei Teilen: in einem Heft werden ausschließlich die täglichen Ausgaben des Haushalts erfasst (Heft „Tägliche Ausgaben“). Im zweiten Heft („Haushaltsbuch“) sind die Einnahmen und die Ausgaben fürs Wohnen einzutragen. Hier werden auch alle Ausgaben aufgeführt, die per Daueraufträge bzw. Einzugsermächtigung erfolgen oder mit einer Kreditaufnahme verbunden sind bzw. für die noch Ratenzahlungen zu leisten sind. Diese Umgestaltung der Erhebungsunterlagen erleichtert nicht nur den teilnehmenden Haushalten das Ausfüllen. Mit der Quartalsaufschreibung (Angaben für drei aufeinander folgende Monate nebeneinander) reduziert sich auch im Statistischen Landesamt der Bearbeitungs- und Prüfaufwand.

Dipl.-Volksw. Gerhard Schmidt

2 S. hierzu: C. Kühnen: Die Umgestaltung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen ab dem Jahr 2005; in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wirtschaft und Statistik 4/2005; S. 395 ff.

Entlastung der Auskunftspflichtigen in der Hotellerie

Mit dem Inkrafttreten des „Gesetzes zur Umsetzung von Vorschlägen zu Bürokratieabbau und Deregulierung aus den Regionen“ am 1. Juli 2005 ergeben sich für Betriebe der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen) Entlastungen in der Berichtspflicht. Das Gesetz, das der Deutsche Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates beschlossen hat, beinhaltet im Artikel 8a auch eine Änderung des Beherbergungsstatistikgesetzes vom 22. Mai 2002. Die genannten Betriebe der Hotellerie brauchen ab Juni 2005 nicht mehr über die Belegung der Gästezimmer (Zimmerauslastung) zu berichten, ein Merkmal, das erst im Jahr 2003 eingeführt worden war. Außerdem wird bei den Betrieben der Hotellerie die Zahl der Gästezimmer, über die bisher monatliche Angaben zu machen waren, nur noch einmal im Jahr im Berichtsmonat Juli (zum Stichtag 31.07.) erhoben. Alle übrigen Merkmale sind weiterhin monatlich zu melden. Mit dem Wegfall der genannten Merkmale können keine Angaben zur Zimmerauslastung mehr gemacht werden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bzw. die in den Erhebungsweg eingeschalteten so genannten „maschinellen Gemeinden“ in Bayern informieren die betroffenen Betriebe direkt über die Änderung der Rechtsgrundlage und die weitere Vorgehensweise.

Aufgrund der großen Nachfrage nach entsprechenden Informationen werden ab dem Berichtsmonat Mai 2005 im Statistischen Bericht zum Fremdenverkehr in Bayern in einigen Eckzahlentabellen die Beherbergungsbetriebe einschließlich der Campingplätze ausgewiesen. Für den Bericht überarbeitet wurde auch die Tabelle der Tourismusregionen Bayerns; die 37 Fremdenverkehrsgebiete wurden in Abstimmung mit den Tourismusverbänden neu abgegrenzt. *

Das statistikinterne Unternehmensregister (Teil 1)

Dipl.-Volksw. Karsten Köhne

Ein Überblick mit ersten Auswertungen

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Unternehmensregister mit harmonisierten Merkmalen und Erfassungsbereichen für statistische Zwecke zu führen. Hierzu wurden in Deutschland Ende der neunziger Jahre bestehende Bereichsstatistiken und verschiedene Verwaltungsdateien in landeseigenen Datenbanken zusammengeführt und fortan laufend aktualisiert. Bisher dient das statistikinterne Unternehmensregister als Instrument für die Planung, Vorbereitung und Durchführung von primärstatistischen Erhebungen. Nutzbar ist diese Datenbank jedoch auch für die direkte Auswertung von Strukturdaten über nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Im folgenden Beitrag werden erstmals derartige Auswertungen des bayerischen Registers präsentiert. Zunächst wird jedoch ein Überblick zu den Grundlagen des Unternehmensregisters gewährt, spezifische Definitionen und Begriffe erläutert sowie die Auswertungsmethodik skizziert. In diesem Zusammenhang wird auch dargestellt, warum das Unternehmensregister abweichende Angaben gegenüber bisher veröffentlichten Strukturdaten aufweist.

Rechtliche Grundlagen

Durch die so genannte Registerverordnung wurden die EU-Mitgliedsstaaten im Jahr 1993 zum Aufbau und zur Führung von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke verpflichtet.¹ Danach sind alle Unternehmen zu erfassen und jährlich zu aktualisieren, deren wirtschaftliche Tätigkeit zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen beiträgt sowie alle örtlichen Einheiten, die von ihnen abhängen. Als Merkmale sind u. a. der jeweilige Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie Umsatz, Anzahl der Beschäftigten und der Gebietsschlüssel vorgesehen. Vom Erfassungsbereich ausgenommen sind private Haushalte und ihre Produktion zum Eigenverbrauch bzw. die Vermietung/Verpachtung von eigenen Immobilien. Bislang fakultativ ist die Erfassung der Wirtschaftsabschnitte A (Land- und Forstwirtschaft), B (Fischerei und Fischzucht) und L (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung). Die EU-Verordnung wurde 1998 mit dem Statistikregistergesetz (StatRegG) in nationales Recht umgesetzt.² Dieses sieht u. a. die jährliche Übermittlung von Daten aus nachfolgend genannten administrativen Quellen vor:

- Steuerverwaltung
- Bundesamt für Finanzen
- Bundesagentur für Arbeit
- Handwerkskammern
- Industrie- und Handelskammern

Registeraufbau und laufende Pflege

Nach Erlass des Statistikregistergesetzes wurden in den statistischen Landesämtern verschiedene Bereichsregister bzw. das Datenmaterial von Großzählungen (u. a. Kartei im Produzierenden

Gewerbe, Handels- u. Gaststättenzählung, Handwerkszählung) mit Dateien der Steuer- und Arbeitsverwaltung (Daten zu steuerbaren Umsätzen und zur Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) in eine einheitliche Datenbank integriert. Die Hauptarbeit lag darin, die aus unterschiedlichen Quellen stammenden Daten jeweils zu einer Einheit zusammenzuführen. Mangels einer in allen Dateien vorhandenen einheitlichen Identifikationsnummer und teilweise abweichender Stammdaten erwies sich dieser Prozess als überaus aufwändig. Hierzu mussten anfangs auch umfangreiche Umfragen gem. §7 StatRegG durchgeführt werden.³

Im Anschluss an diese erste Zusammenführung startete die jährliche Aktualisierung in Form von Neuzugängen, Änderungen und Löschungen mit der rd. 510 000 Einheiten umfassenden Datei der Steuerverwaltung zur Umsatzsteuerstatistik und der rd. 330 000 Einheiten zählenden Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit. Hiervon können seither regelmäßig jeweils etwa 90% über eine der verwaltungsspezifischen Nummern zugeordnet werden; der Rest fließt in einen teilweise maschinell gestützten Abgleich über die Adresse ein. Diese Dateien bestimmen entsprechend ihrem Umfang entscheidend den Registerinhalt und dessen Fluktuation. Weiterhin erfolgt eine ständige Pflege durch Informationen aus Primärerhebungen, dessen quantitativer Anteil mit knapp 10% al-

¹ Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke – EU-RegVO – (ABl. EG Nr. L 196 S.1)

² Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters (Statistikregistergesetz – StatRegG) vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S.1300)

³ Der Umfang der sog. Registerumfrage ist mittlerweile stark reduziert und in Bayern ggf. zukünftig überhaupt nicht mehr notwendig. So wurden bei der letzten Umfrage im Jahr 2004 in Bayern nur noch etwa 6 000 Einheiten, also knapp 1 % des aktiven Registerbestands, befragt.

ler aktiven Registereinheiten allerdings eher gering ist. Hinzu kam noch eine jährliche Verarbeitung der Dateien der Handwerks- bzw. Industrie- und Handelskammern sowie des Bundesamtes für Finanzen, wobei diese Dateien lediglich der Ergänzung bestehender Einheiten um bestimmte Informationen dienen.

Auch durch unterschiedliche verwaltungsspezifische Einheitenabgrenzungen, Kontinuitätsregeln sowie Zeitstände ist die Pflege des insgesamt über 600 000 Einheiten umfassenden bayerischen Registers ein äußerst komplexer Prozess. So bedeutet eine zunächst nicht zuordenbare Einheit nicht zwangsläufig einen echten Neuzugang; auf der anderen Seite kann bei fehlender Verknüpfung nicht automatisch von einer Schließung ausgegangen werden. Bedingt durch teilweise abweichende Adressen müssen in erheblichem Umfang manuelle Recherchen zur Vermeidung von Registerdubletten unter Zuhilfenahme von kommerziellen Datenbanken und dem elektronischen Handelsregister durchgeführt werden. Für den Aufbau und die Aktualisierung von länderübergreifenden Unternehmensstrukturen erfolgt ein regelmäßiger Länderaustausch, der mittlerweile durch einen lesenden Zugriff auf die anderen Landesregister unterstützt wird. Für länderübergreifende Plausibilitätsprüfungen wird zudem die regelmäßig erstellte sog. Bundeskopie genutzt, eine beim Statistischen Bundesamt zusammengeführte Datei der sechzehn Landesregister.

Funktionen des Unternehmensregisters

Im Bereich der Wirtschaftsstatistik hat das Unternehmensregister eine zentrale Rolle inne. Zunächst erfüllt es vielfältige Funktionen zur Unterstützung von Primärerhebungen. So bieten die in tiefer regionaler und wirtschaftlicher Gliederung vorliegenden Daten einen geeigneten Rahmen für die Bestimmung und Aktualisierung von Berichtskreisen sowie entsprechender Hochrechnungsrahmen. Effizienzvorteile bei der Unterstützung von Primärerhebungen bestehen des Weiteren in der Vermeidung von doppelter bzw. redundanter Leitbandpflege.

Die im Unternehmensregister gespeicherten Daten lassen sich jedoch auch direkt aufbereiten und auswerten. So können Informationen über nahezu alle Wirtschaftsbereiche bereitgestellt werden, um die Struktur und die regionalen Verflechtungen der Wirtschaft zu analysieren. Hieraus ergeben sich umfassende Nutzungsmöglichkeiten, die zur Reduzierung der statistischen Berichtspflichten der Wirtschaft führen können. Aufgrund der durch die EU-Verordnung gegebenen harmonisierten Merkmale sollen zugleich vergleichbare Strukturdaten zum Wirtschaftsgeschehen innerhalb der Europäischen Union gewonnen werden.

Registermerkmale

Die Registereinheiten enthalten eine Vielzahl von Merkmalen, die einer regelmäßigen Pflege durch die genannten Quellen unterliegen. Diese lassen sich nach ihrem Verwendungszweck verschiedenen Kategorien zuordnen. Hierzu gehören u. a. Merkmale zur Identifizierung (z. B. verwaltungsspezifische Identitätsnummern), Demografie (Zeitstand von Änderungen), Schichtung (z. B. Wirtschaftszweig) oder quantitativ-statistischer Natur wie die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz. Speziell die beiden letztgenannten Merkmalsgruppen sind für statistische Auswertungen von hohem Interesse.

Die im Unternehmensregister vorgesehene Unterscheidung zwischen Unternehmen und der örtlichen Einheit ist ebenso als Schichtungsmerkmal einzustufen.⁴ Als Unternehmen wird dabei die kleinste rechtlich selbständige Einheit verstanden, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestands bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Der Betrieb (auch als Niederlassung oder örtliche Einheit bezeichnet) ist als eine an einem räumlich festgestellten Ort gelegene Einheit definiert. Wird die gesamte Tätigkeit eines Unternehmens an einem einzigen Standort ausgeübt, so ist der Betrieb mit dem Unternehmen identisch und es besteht nur eine einzige Registereinheit, das sog. Einbetriebsunternehmen. Sofern die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens an mindestens einem weiteren Standpunkt innerhalb ein und desselben Bundeslandes ausgeübt wird, spricht man von einem Mehrbetriebsunternehmen; ein Unternehmen mit mindestens einem Betrieb außerhalb der Grenzen des Bundeslandes ist als Mehrländerunternehmen definiert. Die zugehörigen Betriebe werden jeweils mit Bezug auf das übergeordnete Mehrbetriebs- bzw. Mehrländerunternehmen im Unternehmensregister geführt.

Die jährlich mit einem time lag von etwa 9 Monaten nach dem Bezugszeitpunkt von der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung gestellte Beschäftigtendatei enthält Angaben zu allen Betrieben, bei denen zum Stichtag 31.12. Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet wurden bzw. bei denen an einem anderen Quartals-Stichtag mindestens ein so definierter sozialversicherungspflichtig Beschäftigter tätig war.⁵ Daten über geringfügig Be-

Arten von Einheiten

Sozialversicherungs-
pflichtig
Beschäftigte

⁴ Die Definition der drei Arten von Einheiten basiert auf der Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 76 vom 30. März 1993, S. 1). Deutschland unterscheidet derzeit nicht zwischen „Unternehmen“ und „rechtlichen Einheiten“, sondern setzt diese Begriffe gleich.

⁵ Betriebe, für die allein an einem anderen Quartalsstichtag Beschäftigte gemeldet wurden, werden in der Betriebsdatei mit „0“ sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nachgewiesen.

schäftigte können derzeit noch nicht verarbeitet werden. Durch das Vorhandensein von sog. Masterbetrieben ist die tatsächliche Anzahl der Betriebe leicht unterschätzt.⁶

Steuerbarer Umsatz

Der steuerbare Umsatz umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmen erbringt sowie den Eigenverbrauch, den es tätigt. Für die Verarbeitung im Unternehmensregister wird dabei das von der Umsatzsteuerstatistik zuvor plausibilisierte Material genutzt, was rund ein Jahr nach Ende des Berichtsjahres zur Verfügung steht. Darin enthalten sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, die im jeweiligen Jahr eine Umsatzsteuer-Voranmeldung abgegeben haben und deren Jahresumsatz aus Lieferungen und Leistungen (ohne Umsatzsteuer) mindestens 16 617 Euro (2002) beträgt. Umsatzsteuerbefreite Unternehmen, die besonders zahlreich im Versicherungs- und Kreditwesen sowie unter den freien Berufen anzutreffen sind, sind nicht enthalten.

Organschaften

Organgesellschaften von umsatzsteuerlichen Organschaften sind im Material der Umsatzsteuerstatistik ebenfalls nicht vorhanden.⁷ Die Ermittlung von Organschaftsverhältnissen erfolgt dabei in Einzelfallrecherche unter Nutzung der Datei zur Umsatzsteuerstatistik, der sog. Organschaftsdatei des Bundesamtes für Finanzen (BfF), dem elektronischen Handelsregister sowie kommerzieller Datenbanken. Zentrales Problem für die statistische Auswertung dieses steuerrechtlichen Konstruktes ist, dass der gesamte Umsatz der Organschaft beim Organträger als Steuerpflichtiger ausgewiesen wird und es sich dabei um einen konsolidierten Umsatz handelt, Binnenumsätze also nicht berücksichtigt werden. Quantitativ machen derartige Organschaften, soweit im Unternehmensregister als solche erkannt, zwar nur einen geringen Anteil aus (mit etwa 20 000 erkannten Organschaftsmitgliedern nur etwa 3,5% aller aktiven Einheiten im bayerischen Unternehmensregister), von der wirtschaftlichen Bedeutung jedoch einen ganz erheblichen. So werden insgesamt über 40% aller gemeldeten steuerbaren Umsätzen von (erkannten) Organträgern gemeldet. Die Bedeutung der Organschaften erhöht sich noch, wenn man berücksichtigt, dass Binnenumsätze in den gemeldeten Organträgerumsätzen eben nicht enthalten sind. Für die beim Organträger konsolidierten gemeldeten Umsätze der Organschaft wurde daher ein Schätzkonzept entwickelt, welches dem Organträger sowie den einzelnen Organgesellschaften Umsätze auf Grundlage der Anzahl der sozialversi-

cherungspflichtig Beschäftigten und einer wirtschaftszweigspezifischen Kenngröße zuordnet.⁸ Nach Anwendung dieses Verfahrens erhöht sich der von Organschaften erzielte Umsatz insgesamt um etwa 10% bei teilweise erheblichen Umschichtungen der Umsätze zwischen den Wirtschaftsabschnitten. Aufgrund laufender Untersuchungen zu den Ergebnissen im Jahresvergleich und eventuell noch vorzunehmender Feinanpassungen wird in den nachfolgenden Auswertungen noch auf einen Ausweis der Umsätze verzichtet.

Die wirtschaftssystematische Zuordnung, also die branchenbezogene Einordnung von Unternehmen und Betrieben, basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003.

Wirtschaftszweigklassifikation

Auswertungen

Die den Auswertungen zugrunde liegende Datenbasis enthält alle bayerischen Unternehmen und Betriebe in den genannten Wirtschaftsabschnitten, bei denen steuerbare Umsätze und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte des Berichtsjahres 2002 nachgewiesen und zum Stichtag 31.12.2004 als aktiv im Register gekennzeichnet sind. Damit können Auswertungen sowohl auf Unternehmens- als auch auf Betriebsebene vorgenommen werden. Hinsichtlich Branchen- und Größenstruktur werden diese hier auf Unternehmensebene erläutert; bei den Betriebstabellen liegt der Fokus auf der regionalen Verteilung.

Datenauswahl

Die bei den Unternehmenstabellen ausgewiesenen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beziehen sich auf alle Betriebe, die zum Unternehmen gehören, also auch auf jene, die ihren Betriebsitz in anderen Bundesländern haben. In den Betriebstabellen sind auch alle bayerischen Betriebe erfasst, deren Unternehmenssitz sich in einem anderen Bundesland befindet.

Teil 2 des Beitrags folgt in Heft 9/2005

⁶ Betriebe eines Unternehmens mit derselben wirtschaftlichen Tätigkeit und in derselben Gemeinde können in dem Material der Bundesagentur für Arbeit zu einem Masterbetrieb zusammengefasst werden. Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der einem Masterbetrieb zugeordneten Betriebe werden bei dem Masterbetrieb gebündelt ausgewiesen.

⁷ Durch finanzielle, wirtschaftliche und organisatorische Eingliederung können mehrere rechtliche Einheiten von Seiten der Steuerverwaltung zu einer Organschaft zusammengefasst werden. Nur eine der Einheiten – der Organträger – „trägt“ den gesamten Umsatz der Organschaft. Vgl. Hagenkört, S./Schmidt, P., „Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten der Behandlung von umsatzsteuerlichen Organschaften im statistischen Unternehmensregister“, in *Wirtschaft und Statistik* 11/2001, S. 922ff.

⁸ Vgl. Wagner, I.: Schätzung fehlender Umsatzangaben für Organschaften im Unternehmensregister“ in *Wirtschaft und Statistik* 9/2004, S. 100ff.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2004

Bw. (grad.) Friedrich Wagner

Die Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie lag im Jahr 2004 deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres (+8,1%). Dabei stiegen die Inlandsbestellungen um 5,6% und die Aufträge aus dem Ausland um 10,5%. – Produktion und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern expandierten 2004 gegenüber dem Vorjahr um 5,0% bzw. 7,6%. – Trotz dieser spürbaren Konjunkturbelebung hat sich der Personalabbau in der bayerischen Industrie auch im Jahr 2004 fortgesetzt. Mit 1,16 Mill. Beschäftigten wurde der Personalstand des Vorjahres um 1,4% unterschritten.

Beachtliche Zunahme der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2004

Dynamische Entwicklung der Nachfrage im letzten Quartal 2004

Im Verlauf des Jahres 2004 trat bei der Nachfrage nach Gütern des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern eine deutliche konjunkturelle Besserung ein. Allerdings war das Muster der vierteljährlichen Entwicklung der Vorjahresveränderungsraten ausgesprochen differenziert. So konnte der preisbereinigte Zuwachs der Aufträge des ersten Quartals 2004 im Folgequartal mit +11,3% mehr als verdoppelt werden. Anschließend, d.h. im Durchschnitt der nächsten drei Monate beruhigte sich die Auftragslage, wobei eine Steigerung um 5,4% erzielt wurde. Im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2004 entwickelte sich die Nachfrage wiederum ausgesprochen dynamisch. Im Vorjahresvergleich war erneut eine zweistellige Zuwachsrate zu registrieren. Dieses Bewegungsmuster der Vorjahresveränderungsraten war – mit unterschiedlicher Intensität – sowohl bei den Aufträgen aus dem Ausland als auch bei den inländischen Bestellungen zu beobachten. Die stärksten Impulse für die insgesamt feststellbare deutliche Belebung der Industrienachfrage gingen im Jahr 2004 wieder vom Auslandsmarkt aus. Allerdings zeigte auch das Inland zuletzt ein starkes Interesse an Produkten des Verarbeitenden Gewerbes. So legten die Auftragseingänge aus dem Inland im letzten Quartal von 2004 mit 10,7% fast ebenso kräftig zu wie die Order aus dem Ausland (+11,4%). Im Jahresdurchschnitt hat sich die inländische Nachfrage preisbereinigt um insgesamt 5,6% gegenüber dem Jahr 2003 verbessert, wobei die Auslandsorder im gleichen Zeitraum um 10,5% zunahm.

Nahezu alle Hauptgruppen profitierten von der Erholung der inländischen Nachfrage. Lediglich der Gebrauchsgütersektor blieb – wie schon 2003 – auch 2004 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Andererseits konnte in allen Bereichen ein mehr oder minder starkes Auslandsinteresse registriert werden. Die Zuwachsraten im Vergleich zum Vorjahr lagen zwischen 6,1% bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 12,9% bei den Vorleistungsgüterproduzenten.

Während in den vergangenen Jahren der bayerische Fahrzeugbau immer eine Spitzenposition bezüglich der Nachfrageentwicklung einnahm, lag das Ergebnis im Jahr 2004 mit einer Zunahme von 2,2% deutlich unter dem Landesdurchschnitt und auch deutlich unter dem Auftragsplus, das andere Schlüsselbranchen verbuchen konnten. So kam es z.B. im Maschinenbau nach einer gewissen Erholungsphase im Jahr 2003 zu einer Steigerung der Auftragseingänge im Jahr 2004 um 11,4%, wobei aus dem Ausland um 17,6% mehr Aufträge eingingen. Nach Rückschlägen im Jahr 2003 verbuchten die Chemische Industrie (+11,3%), das Papiergewerbe (+10,8%), die Hersteller von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (+6,8%), die Möbelproduzenten (+5,2%) und das Druckgewerbe (+4,9%) wieder Zuwächse bei den Auftragseingängen. Eine erneute Verbesserung der Auftragslage war 2004 bei den Herstellern von Metallzeugnissen (+9,4%), in der Metallherzeugung und -bearbeitung (+5,2%), bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren (+6,7%) sowie insbesondere in der Rundfunk- und Nachrichtentechnik (+16,3%) eingetreten. Fast in gleichem Umfang wie im

Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2004

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2004			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Auftragseingangsinde ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	5,0	11,3	5,4	11,0
davon Inland	2,9	4,7	3,9	10,7
Ausland	6,9	17,4	6,9	11,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 3,3	8,4	0,3	3,8
Maschinenbau	13,2	15,3	12,8	4,9
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	7,6	15,0	- 2,8	4,2
Rundfunk- und Nachrichtentechnik	15,7	29,2	16,6	6,0

¹ Preisbereinigt.

² Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Tab. 1

Vorjahr konnte 2004 die Nachfrage bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung (+5,6%) ausgedehnt werden.

Nach einer wenig befriedigenden Nachfrageentwicklung im Jahr 2003 erzielten die Unternehmen im Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- sowie Regelungstechnik, Optik“ wieder deutliche Auftragssteigerungen (+12,0%). Während sich im Textilgewerbe die Auftragslage um 1,9 % verbesserte, war im Bekleidungs- und im Ledergewerbe wiederum eine Verschlechterung der Auftragslage zu beobachten.

Was die Auftragslage in den anderen Branchen anbelangt, so bewegten sich im Jahr 2004 die Zunahmen – abgesehen von einer Sonderentwicklung im sonstigen Fahrzeugbau – zwischen 4,3% im Bereich „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ und 5,4% im Holzgewerbe.

Die Nachfrage nach bayerischen Industriegütern hat im Verlauf der ersten drei Monaten von 2005 erheblich an Schwung eingebüßt. Während im letzten Vierteljahr 2004 noch Zuwachsraten in zweistelliger Größenordnung, und zwar sowohl im Inlands- wie auch Auslandsgeschäft, registriert werden konnten, ist im ersten Quartal 2005 die preisbereinigte Gesamtnachfrage nur mehr um 1,5% gestiegen, wobei einer deutlichen Abnahme der Inlandsaufträge um 3,0% noch ein Zuwachs der Auslandsaufträge von 5,6% gegenüberstand. Wenig erfreulich ist dabei die Tatsache, dass sich die Auftragslage im Verlauf von Januar bis März 2005 zusehends verschlechterte.

Kräftige Zunahme der Industrieproduktion in Bayern

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern lag im Jahr 2004 – nach kalendermonatlicher Berechnung – um 5,0% über dem Vorjahresniveau. Diese, auf den ersten Blick, durchaus beachtliche Zunahme überdeckt die konjunkturelle Schwächephase, die im Verlauf des zweiten Halbjahrs einsetzte. Während die Produktion im zweiten Quartal 2004 noch um 7,2% gesteigert werden konnte, wurde im letzten Vierteljahr mit 3,7% nur mehr ein vergleichsweise mäßiger Zuwachs erzielt. Diese Abschwächung im Produktionswachstum war insbesondere bei den Vorleistungsgüterproduzenten festzustellen. Wenngleich auch bei den Investitionsgüterproduzenten im zweiten Quartal 2004 mit +10,1% die höchste Produktionsveränderung ermittelt wurde, fiel trotz geringerer Zuwachsraten in den folgenden sechs Monaten – aufgrund des relativ schwachen Jahresbeginns – die Bilanz des zweiten Halbjahrs noch etwas besser aus. Im Verbrauchsgütersektor konnte der noch in 2003 eingetretene Produktionsrückgang mit einer

bescheidenen Zunahme von 0,3% im Jahr 2004 nicht ausgeglichen werden. Weniger als im Vorjahr wurde 2004 dagegen im Gebrauchsgüterbereich produziert (-1,4%).

Die weitere Aufgliederung nach den einzelnen Abteilungen der Wirtschaftszweigklassifikation zeigt, dass die Rundfunk- und Nachrichtentechnik mit +19,6% eine erheblich über dem Landesdurchschnitt liegende Produktionszunahme vorweisen konnte. Wiederum positiv verlief die Produktionsentwicklung im bayerischen Maschinenbau (+7,8%), bei den Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren (+6,2%), im Fahrzeugbau (+5,7%), in der Chemischen Industrie (+3,9%) und bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (+2,7%). Des Weiteren war bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung nach einem mageren Jahr 2003 in den folgenden zwölf Monaten eine deutliche Steigerung des Güterausstoßes zu verzeichnen (+9,4%). Daneben konnten auch die Hersteller von Möbeln und Musikinstrumenten (+4,9%) und das Papiergewerbe (+3,6%) das Produktionsvolumen des Vorjahres übertreffen. Dagegen wurde im Bereich „Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik“ das Produktionsniveau des Vorjahres nicht gehalten (-3,4%). Nur knapp verfehlte das Vorjahresergebnis auch 2004 das Ernährungsgewerbe (-0,1%). Im Gegensatz zur Metallerzeugung und -bearbeitung, zum Holzgewerbe sowie zum Glasgewerbe, die mit Produktionssteigerungen von 10,8% bzw. 7,4% und

Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2004

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2004			
	gegenüber dem Vorjahr in %			
Index der Nettoproduktion ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ^{2,4}	3,7	7,2	5,0	3,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,4	12,5	4,6	5,4
Maschinenbau	3,4	10,1	9,9	7,9
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	9,7	11,1	8,2	8,7
Rundfunk- und Nachrichtentechnik ...	20,6	26,8	33,3	2,1
Umsatz ³				
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	4,9	9,6	8,3	7,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	4,4	13,2	9,5	11,4
Maschinenbau	8,0	12,1	11,5	7,8
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	6,1	8,0	7,2	4,6
Rundfunk- und Nachrichtentechnik ...	2,6	17,1	14,7	5,6
Inlandsumsatz	4,9	6,1	6,8	7,2
Auslandsumsatz	4,8	14,0	10,1	7,8

- 1 Kalendermonatlich.
- 2 Ohne Recycling.
- 3 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.
- 4 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Tab. 2

Abschwächung der Produktionsentwicklung im zweiten Halbjahr 2004

6,2% die Ausfälle des Vorjahres wettmachten, konnte das Druckgewerbe mit einer Produktionszunahme von 2,2% den Rückgang im Vorjahr nicht ausgleichen. Mit negativem Ergebnis schloss 2004 erneut das Bekleidungs-gewerbe ab, während das Textil-gewerbe eine Produktionssteigerung von 4,8% erreichte.

Im Durchschnitt der Monate Januar bis März 2005 lag der Güterausstoß in der bayerischen Industrie nur mehr um 0,9% über dem Vorjahresniveau. Die ab der Jahresmitte 2004 einsetzende Abschwächung in der konjunkturellen Entwicklung hat sich damit beschleunigt fortgesetzt.

Die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns stellten sich 2004 auf rund 280,8 Milliarden Euro, womit das Vorjahresergebnis um 7,6% übertroffen wurde. Mit ca. 126,1 Milliarden Euro lagen die Exporte um 9,1% über dem Niveau von 2003. Etwa 41% dieser Auslandsumsätze entfielen auf die Länder der Eurozone. Ein Maßstab für die außenwirtschaftliche Abhängigkeit der bayerischen Industrie, nämlich die Exportquote (Anteil der Auslandsumsätze am Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes) bezifferte sich 2004 auf 44,9%. Der vergleichbare Wert für die Umsätze der Eurozone stellte sich auf etwa 18½%. Wenngleich auch im Jahr 2004 das Auslandsinteresse die Geschäftslage stark bestimmte, wurde die Gesamtentwicklung der Industrieumsätze nachhaltig vom Inlandmarkt unterstützt. Während 2003 noch ein Rückgang zu beobachten war, wurde 2004 mit 154,7 Milliarden Euro ein Umsatzzuwachs von 6,3% erzielt.

In den wichtigen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes reicht die Spanne der Vorjahresveränderungsraten von +0,1% (Gebrauchsgüterproduzenten) bis 8,1% (Investitionsgüterproduzenten).

Die Entwicklung der Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns zwischen Januar und März 2005 gibt Anlass zur Sorge. So bezifferte sich der Umsatz im ersten Quartal 2005 auf rund 66,9 Milliarden Euro und lag damit nur mehr um 1,7% höher als ein Jahr zuvor. Die Exporte stiegen um 4,1%, während die Inlandsumsätze den Vorjahresstand um 0,2% unterschritten. Damit errechnete sich eine Exportquote von 46,0%.

Rückgang der Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe hält weiter an

Trotz durchaus positiver Nachfrage- und Umsatzentwicklung im Jahr 2004 hat sich die Beschäftigungslage im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern nur insofern etwas gebessert, als das Tempo des

Personalabbaus im Vergleich zu 2003 nachgelassen hat. Die Zahl der tätigen Personen ist zwischen 2003 auf 2004 um 1,4% zurückgegangen; der Rückgang fiel damit um 0,5 Prozentpunkte geringer aus als 2003. Inzwischen sind in der bayerischen Industrie nur mehr rund 1,16 Millionen Mitarbeiter beschäftigt. Mitte der 90er Jahre lag der Personalstand noch bei 1,24 Millionen Beschäftigten.

Auch im Jahr 2004 erstreckte sich der Personalabbau auf alle wichtigen Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes. So reduzierten der Investitionsgüterbereich und die Vorleistungsgüterproduzenten den Personalbestand um 1,3% bzw. 0,6%. Daneben gingen die Beschäftigtenzahlen bei den Verbrauchsgüterproduzenten binnen Jahresfrist um 2,0% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 5,1% zurück.

Im Verlauf der Monate Januar bis März 2005 hat sich der Beschäftigungsabbau im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wieder etwas verstärkt. Ende März lag die Zahl der Beschäftigten bei rund 1,15 Millionen und damit um 1,2% niedriger als im Jahr davor.

Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2004

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2004			
gegenüber dem Vorjahr in %				
Beschäftigte ^{1,2}	- 1,8	- 1,5	- 1,4	- 0,8
darunter Arbeiter	- 2,1	- 2,0	- 1,9	- 1,5
Geleistete Arbeitsstunden ¹	- 0,6	0,2	0,4	1,8
Löhne und Gehälter ^{1,3}				
Bruttosumme insgesamt	1,7	0,4	- 0,3	1,5
je Beschäftigten	3,6	1,9	1,2	2,3

1 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.

2 Durchschnitt.

3 Bruttosumme einschl. aller Lohn- und Gehaltszuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.

Tab. 3

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern zahlten 2004 rund 45,4 Milliarden Euro an Löhnen und Gehältern und damit um 0,8% mehr als im Vorjahr. Durch den Rückgang der Beschäftigtenzahlen (-1,4%) errechnete sich zwischen 2003 und 2004 eine Steigerung der Löhne und Gehälter je Beschäftigten um 2,2%. Der vergleichbare Wert lag im Vorjahr noch bei 2,0%. Bei einem Rückgang der Lohnkosten je Produkteinheit gegenüber 2003 um etwa vier Prozent, darf für 2004 von einer Zunahme beim Produktionsergebnis je Beschäftigten von schätzungsweise 6½% gegenüber dem Vorjahr ausgegangen werden.

Tempo des Personalabbaus lässt vorübergehend nach

Baugenehmigungen in Bayern 2004

Dipl.-Kfm. Martina Martin-Jarowy

2004 wurden von den Bauaufsichtsbehörden in Bayern insgesamt 57 721 Wohnungen zum Bau freigegeben, das waren 7,9% weniger als im Vorjahr. Allein 50 189 oder 87,0% dieser Wohnungen sind in neu errichteten Wohngebäuden projektiert (-8,2%), davon 32 547 Wohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern (-14,1%) und 17 642 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern (+5,1%). Darüber hinaus sollen 7 532 Wohnungen (-5,5%) in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden sowie durch Um- oder Ausbaumaßnahmen entstehen. Rund 29% der neuen Wohnungen im Eigenheimbereich sowie gut 12% der Wohnungen im Geschosswohnungsbau können dabei genehmigungsfrei errichtet werden. – Die insgesamt rückläufige Bautätigkeit war unterschiedlich stark in fast allen Regierungsbezirken zu spüren. Relativ am besten schnitt Mittelfranken ab (+2,5%), am stärksten betroffen war Oberfranken (-19,9%). Die größte Bauintensität mit 5,00 genehmigten Wohnungen je 1 000 Einwohner wurde in Oberbayern verzeichnet. Die mit Abstand bedeutendste Bauherrngruppe waren auch 2004 die privaten Haushalte. Die veranschlagten Baukosten je m² Wohnfläche lagen im Vorjahresvergleich um 1,9% niedriger. – Mit 7 803 Genehmigungen wurden im Nichtwohnbau zwar kaum weniger Neubauten zum Bau freigegeben als 2003 (-1,2%), dennoch ist dies das schlechteste Ergebnis seit mindestens 35 Jahren. Der genehmigte umbaute Raum umfasste 36,8 Millionen Kubikmeter (-9,2%), die veranschlagten Baukosten beliefen sich auf 4,3 Milliarden Euro (-7,3%).

Baufreigaben besonders im Eigenheimbereich deutlich rückläufig

2004 haben die bayerischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt 57 721 Wohnungen zum Bau freigegeben, 7,9% weniger als im Vorjahr. Die mit Ausnahme der Jahre 1998 und 2003 seit 1995 abwärts gerichtete Tendenz der Wohnungsbaugenehmigungen setzte sich damit 2004 deutlich weiter fort.

Von den insgesamt genehmigten Wohnungen 2004 sind 50 189 oder 87,0% in neuen Wohngebäuden geplant, 6 446 Wohnungen sollen durch Um- oder Ausbaumaßnahmen entstehen und 1 086

Wohnungen sind in neuen Betriebs- und Verwaltungsgebäuden zum Bau vorgesehen. Damit weist das Genehmigungsergebnis im Vorjahresvergleich bei den Ein- und Zweifamilienhäusern mit 25 385 bzw. 7 162 Wohnungen einen Rückgang um 14,5% bzw. 12,5% auf, während es bei den Mehrfamilienhäusern (Wohngebäude mit drei oder mehr Wohnungen) das zweite Jahr in Folge moderat anstieg. 2004 wurden für diesen Gebäudetyp 17 642 Wohnungen zum Neubau freigegeben, das sind um 5,1% mehr Wohnungen als 2003 und um 7,7% mehr als 2002 (16 381 Wohnungen). Könnte die positive Entwicklung im Mehrfamilienhausbau durchaus mit auf gegenwärtig relativ günstige Finanzie-

Deutlicher Rückgang im Ein- und Zweifamilienhausbau

Genehmigte Wohnungen in Bayern 2000 bis 2004 nach Gebäudearten

Gebäudeart Gebiet	Genehmigte Wohnungen insgesamt					Veränderung 2004 gegenüber 2003
	2000	2001	2002	2003	2004	
	Anzahl					
Errichtung neuer Wohngebäude	55 372	49 588	47 256	54 673	50 189	- 8,2
davon mit 1 Wohnung	26 428	24 017	24 905	29 694	25 385	-14,5
2 Wohnungen	7 898	6 358	5 970	8 186	7 162	-12,5
3 oder mehr Wohnungen ¹	21 046	19 213	16 381	16 793	17 642	5,1
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	1 501	1 164	789	868	1 086	25,1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	6 290	5 409	5 180	7 104	6 446	- 9,3
Insgesamt	63 163	56 161	53 225	62 645	57 721	- 7,9
davon Kreisfreie Städte	14 885	13 802	12 230	12 942	14 598	12,8
Landkreise	48 278	42 359	40 995	49 703	43 123	-13,2

Tab. 1

1 Einschl. Wohnheime.

rungsbedingungen zurückzuführen sein, dürfte der starke Abwärtstrend im Ein- und Zweifamilienhausbau mit daraus resultieren, dass aus Unsicherheit über den Fortbestand der Eigenheimzulage über 2003 hinaus sehr viele Bauanträge zeitlich bereits in das Jahr 2003 vorgezogen worden sind.

Von den rückläufigen Baufreigaben in Bayern 2004 waren vor allem die Landkreise betroffen (-13,2% gegenüber 2003), wogegen in den kreisfreien Städten, und hier vor allem in den Großstädten, Zuwächse festzustellen waren (+12,8% bzw. +19,7%). Auf die Landeshauptstadt entfallen 6 665 Wohnungsbaugenehmigungen, und damit um 1 426 bzw. 27,2% mehr als 2003.

Verfahrenserleichterung im Wohnungsbau anscheinend weniger attraktiv

Die Bayerische Bauordnung lässt seit Juni 1996 unter bestimmten Voraussetzungen zu, dass Wohngebäude, die im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplanes liegen, genehmigungsfrei errichtet werden können. An Stelle des herkömmlichen Genehmigungsverfahrens tritt in diesen Fällen das Genehmigungs-freistellungsverfahren, falls der Bauherr nicht von seiner Wahlmöglichkeit zugunsten des Genehmigungsverfahrens Gebrauch macht.

Weniger Genehmigungs-freistellungsverfahren

Dass Bauherren von diesem Wahlrecht jüngst häufiger Gebrauch zu machen scheinen, deutet der Tatbestand an, dass 2004 der Anteil der Genehmigungs-freistellungen an den Wohnungsbaugenehmigungen im Wohnbau (ohne Wohnheime) schon im zweiten Jahr in Folge spürbar abgenommen hat. So ist für diesen Anteil ein Rückgang binnen Jahresfrist von 26,8% (2003) auf 22,9% im Jahr 2004 festzustellen, 2002 waren es sogar noch 29,8% ge-

wesen. Zu dieser Entwicklung haben die Baufreigaben im Eigenheimbereich wie auch im Mehrfamilienhausbau beigetragen. So nahm der Anteil der Genehmigungs-freistellungen bei den Ein- und Zweifamilienhäusern – gemessen an der entsprechenden Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen – gegenüber 2003 um 3,2 Prozentpunkte auf 28,6% 2004 ab, während er sich gleichzeitig bei den Mehrfamilienhäusern um 3,3 Prozentpunkte auf 12,3% verringerte. Somit wird von den 2004 zum Neubau vorgesehenen Wohnungen im Eigenheimbereich jede vierte und im Geschosswohnungsbau (bei Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen) jede achte Wohnung genehmigungsfrei errichtet werden.

Stabiler Anteil an Eigentumswohnungen

Im Jahr 2004 erteilten die Bauaufsichtsbehörden in Bayern Baugenehmigungen für 1 478 neue Wohngebäude mit Eigentumswohnungen¹, in denen insgesamt 11 434 Wohnungen geplant sind. Im Vorjahr waren dies vergleichbare 1 608 Gebäude mit 10 878 Wohnungen. Dies bedeutet, dass sowohl 2003 wie auch 2004 knapp 65% aller im Mehrfamilienhausbau geplanten Wohnungen (2003: 16 793 Wohnungen; 2004: 17 642 Wohnungen) Eigentumswohnungen waren. Im Jahr 1999 lag dieser Anteil bei 70,5%, wobei in keinem Berichtsjahr seit 1990 ein größerer Wert festgestellt wurde.²

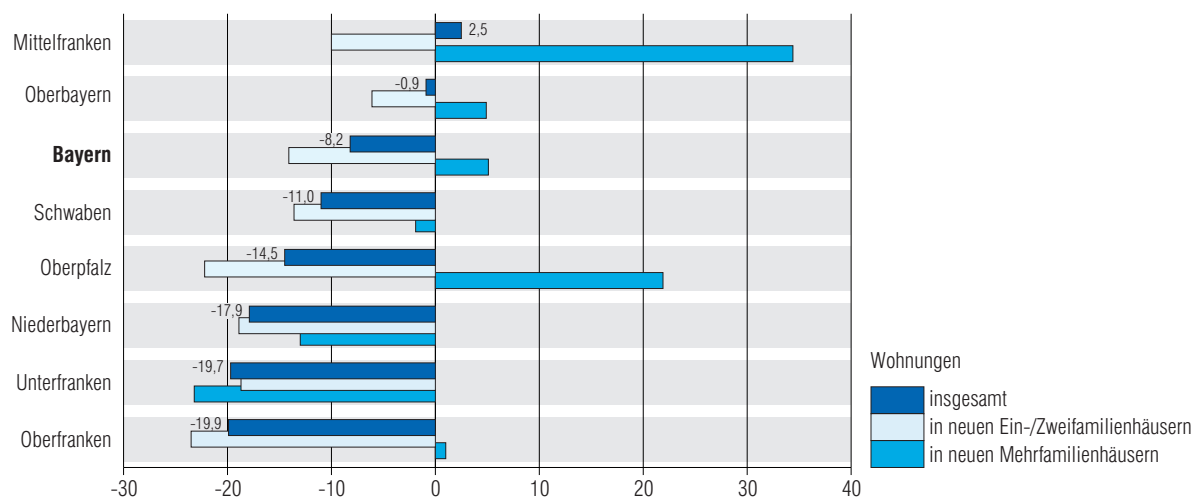
Regionale Entwicklung unterschiedlich

Die Zahl der zum Neubau freigegebenen Wohnungen in Wohngebäuden ist gegenüber 2003 um 8,2% auf 50 189 Wohnungen

¹ Eigentumswohnungen sind Wohnungen, an denen durch Eintragung im Wohnungsgrundbuch Sondereigentum nach den Vorschriften des Wohnungseigentumsgesetzes begründet worden ist oder durch Vormerkung begründet werden soll.

² Vgl. König, M., „Die Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 1999“, in Bayern in Zahlen, Heft 10/2000, S. 401 ff.

Abb. 1 **Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Bayern 2004 nach Regierungsbezirken**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



2004 gesunken. Dieses Jahresergebnis regional betrachtet zeigt, dass sechs der sieben Regierungsbezirke Bayerns vom Rückgang betroffen waren. Während nämlich allein in Mittelfranken der Vorjahreswert übertroffen werden konnte (+2,5%), errechneten sich mit Ausnahme von Oberbayern (-0,9%) für alle bayerischen Regierungsbezirke negative Veränderungsraten zwischen -11,0% (Schwaben) und -19,9% (Oberfranken).

Unterscheidet man zusätzlich nach Gebäudekategorien, so zeigt sich, dass 2004 im Ein- und Zweifamilienhausbau die Zahl der Baufreigaben, wenn auch unterschiedlich stark, in allen Regierungsbezirken rückläufig ist. Über dem Landesdurchschnitt (-14,1%) liegen dabei nur die Regierungsbezirke Oberbayern (-6,1%), Mittelfranken (-10,0%) und Schwaben (-13,6%), das Schlusslicht bildet Oberfranken mit einer deutlichen Abnahme in Höhe von 23,6%. Anders im Mehrfamilienhausbau. Hier war für immerhin vier Regierungsbezirke eine zunehmende Bautätigkeit zu registrieren, und zwar für Mittelfranken (+34,4%), die Oberpfalz (+21,9%), Oberbayern (+4,9%) und Oberfranken (+1,0%).

Plus bei Mehrfamilienhäusern

Bauintensität in Oberbayern am größten

Wird die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen in Relation zur Einwohnerzahl gesetzt, zeigt sich, dass in neu errichteten Wohngebäuden in Bayern 2004 im Mittel 4,05 Wohnungen je 1 000 Einwohner (2003: 4,42) genehmigt wurden. Deutlich unter dem Landesdurchschnitt lag die so genannte Bauintensität in Mittel-, Unter- und Oberfranken, spürbar darüber in Nieder- und Oberbayern. Der höchste Wert errechnete sich mit 5,00 freigegebenen Wohnungen je 1 000 Einwohner für Oberbayern und der geringste mit 2,48 freigegebenen Wohnungen je 1 000 Einwohner für Oberfranken (2003: 5,06 bzw. 3,10).

Private Haushalte bedeutendste Bauherrengruppe

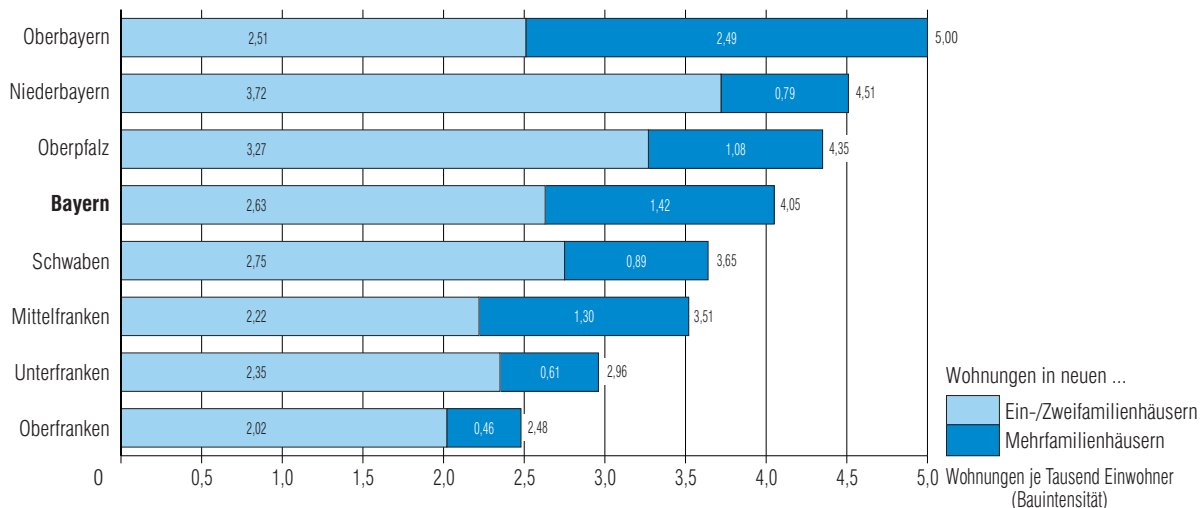
2004 hatten von den 50 189 genehmigten Wohnungen in neuen Wohngebäuden 30 856 oder 61,5% einen privaten Haushalt als Bauherrn. Waren dies vergleichsweise 2003 noch 35 955 Wohnungen oder 65,8%, sind die privaten Haushalte dennoch auch 2004 die mit Abstand bedeutendste Bauherrengruppe. Wie in den Vorjahren folgen die Unternehmen mit insgesamt 18 750 neuen Wohnungen in Wohngebäuden (+3,7%), darunter 16 846 oder 89,8% Wohnungen (+7,2%), die von Wohnungsunternehmen zum Bau vorgesehen waren. Demgegenüber kommt im Wohnbau den beiden Bauherrengruppen „Öffentliche Bauherren“ und „Organisationen ohne Erwerbszweck“ keine große Bedeutung zu.

Erwartungsgemäß investierten die privaten Haushalte auch 2004 überwiegend in den Eigenheimbau. Von den durch diese Bauherrengruppe geplanten Wohnungen waren nämlich nur 14,3% (2003: 12,2%) in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen vorgesehen, die anderen sollten alle in Ein- oder Zweifamilienhäusern entstehen. Dagegen liegt der Schwerpunkt der Wohnungsunternehmen im Mehrfamilienhausbau. Sieben von zehn projektierten Neubauwohnungen dieser Unternehmen (2004: 71,6%; 2003: 68,2%) entfallen auf den Geschosswohnungsbau.

Veranschlagte Baukosten je m² Wohnfläche insbesondere im Mehrfamilienhausbau gesunken

Zum Zeitpunkt der Genehmigung bzw. Baufreigabe wurden für die 2004 zum Neubau freigegebenen Wohnungen Baukosten in Höhe von insgesamt 8,52 Milliarden Euro von den Bauherren veranschlagt, um 1,11 Milliarden Euro bzw. 11,5% weniger als 2003. Von den veranschlagten Baukosten waren 6,70 Milliarden Euro (-14,5%) für den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern und 1,82

Abb. 2 **Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden je 1 000 Einwohner in Bayern 2004 nach Regierungsbezirken**



Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Bayern 2000 bis 2004 nach Bauherren

Tab. 2

Bauherr	Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden					Veränderung 2004 gegenüber 2003
	2000	2001	2002	2003	2004	
	Anzahl					%
Öffentliche Bauherren	465	391	356	272	338	24,3
Unternehmen	23 264	21 425	18 380	18 078	18 750	3,7
davon Wohnungsunternehmen	21 325	19 417	16 801	15 718	16 846	7,2
Immobilienfonds	191	275	98	96	106	10,4
sonstige Unternehmen	1 748	1 733	1 481	2 264	1 798	-20,6
Private Haushalte	31 045	27 292	28 162	35 955	30 856	-14,2
Organisationen ohne Erwerbszweck	598	480	358	368	245	-33,4
Insgesamt	55 372	49 588	47 256	54 673	50 189	- 8,2

Milliarden Euro (+1,6%) für den Bau von Mehrfamilienhäusern projektiert.

Auf die Wohnfläche umgerechnet, die mit diesen Bauvorhaben geschaffen werden soll – insgesamt 5,8 Millionen m² – beliefen sich die veranschlagten Baukosten im Eigenheimbau auf 1 496 Euro je m² und im Geschosswohnungsbau auf 1 332 Euro je m². Im Ein- und Zweifamilienhausbau lagen damit die projektierten Baukosten je m² Wohnfläche um 1,1% niedriger als im Vorjahr, im Mehrfamilienhausbau sogar um 3,8%. Dieses Ergebnis entspricht im Eigenheimbau in etwa dem Kostenniveau des Jahres 2001 und im Mehrfamilienhausbau dem von 1998. Nicht unerwähnt bleiben sollte in diesem Zusammenhang, dass nach einer Phase der Stagnation in den Jahren 1995 bis 2003 die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden 2004 gegenüber 2003 leicht gestiegen sind (+0,9%). Anders als in den Vorjahren haben sich sowohl die Prei-

Baukosten
je m² leicht
gesunken

se für Roh- wie auch für Ausbauarbeiten etwas verteuert (+1,2% bzw. +1,0%).³

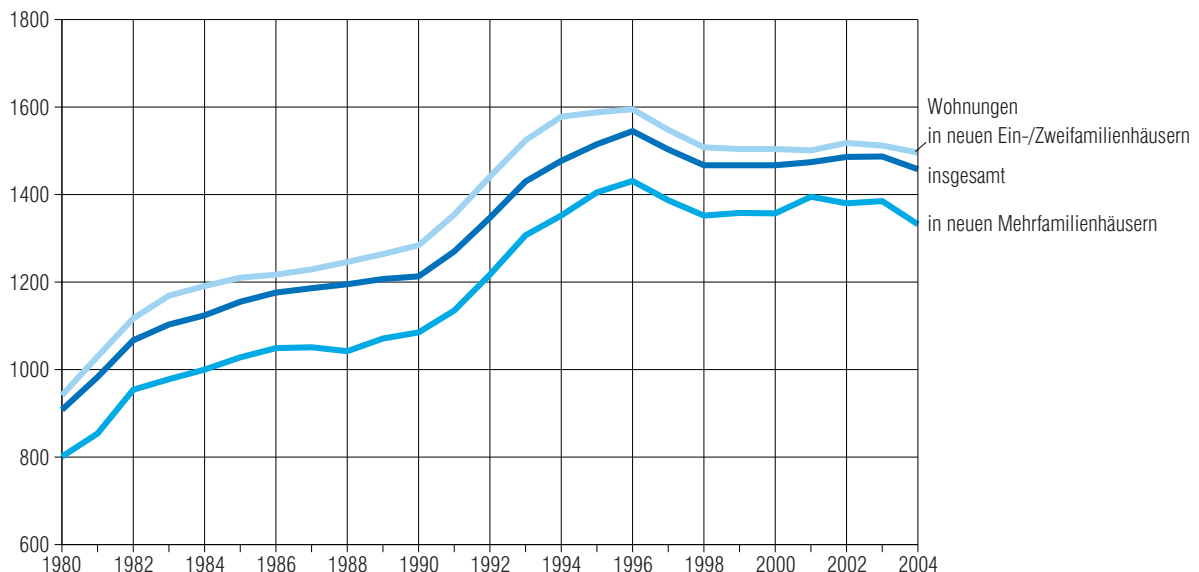
Freigaben im Nichtwohnbau nur leicht gesunken

Von den Bauaufsichtsbehörden in Bayern wurden 2004 auch 7 803 Baugenehmigungen für den Neubau von Nichtwohngebäuden erteilt. Dies sind zwar nur 95 Baugenehmigungen bzw. 1,2% weniger als im Vorjahr, dennoch ist es das schlechteste Ergebnis seit mindestens 35 Jahren.

Dieses gegenüber 2003 schwach rückläufige Ergebnis ist wesentlich auf eine geringere Nachfrage nach landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden sowie Sonstigen Nichtwohngebäuden (z. B. Schu-

³ Vgl. Merkle, K.-H., „Die Preisentwicklung im Jahr 2003“, in Bayern in Zahlen, Heft 9/2004, S. 333 ff und Statistischer Bericht „Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleistungspreise in Bayern im November 2004“ (Nr. 14003 200444), hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Abb. 3 Genehmigte Wohnungen in neuen Wohngebäuden in Bayern seit 1980
Veranschlagte Baukosten je m² Wohnfläche in Euro

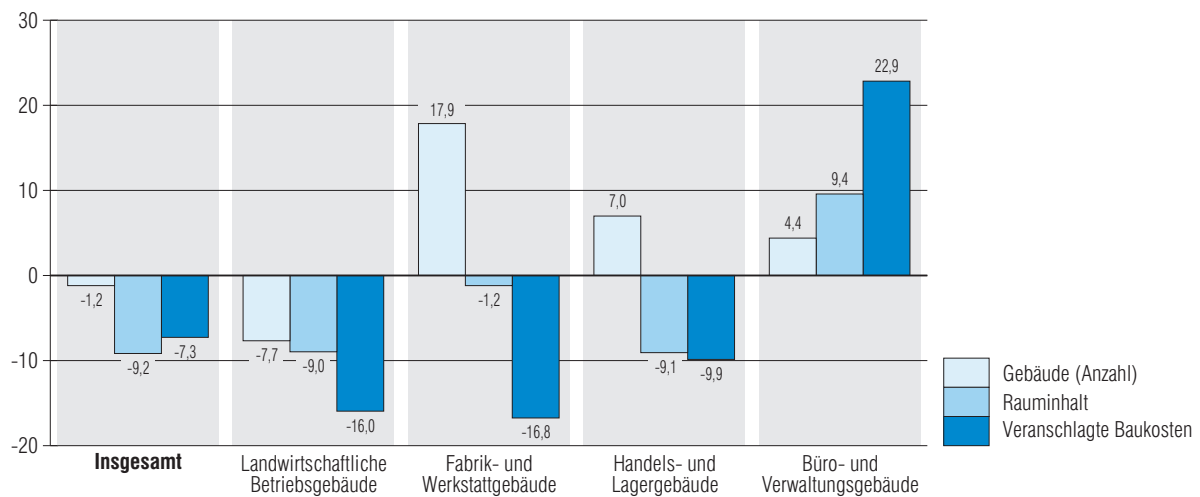


Genehmigte neue Nichtwohngebäude in Bayern 2000 bis 2004 nach Gebäudearten

Tab. 3

Gebäudeart	Genehmigte neue Nichtwohngebäude					Veränderung 2004 gegenüber 2003
	2000	2001	2002	2003	2004	
	Anzahl					%
Anstaltsgebäude	90	96	80	82	83	1,2
Büro- und Verwaltungsgebäude	633	656	521	364	380	4,4
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	2 991	2 750	2 965	2 991	2 760	- 7,7
Nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude	5 808	4 896	4 077	3 904	4 126	5,7
darunter Fabrik- und Werkstattgebäude	1 522	1 288	1 018	961	1 133	17,9
Handels- und Lagergebäude	2 374	1 988	1 750	1 591	1 703	7,0
Hotels und Gaststätten	178	180	172	182	178	- 2,2
Sonstige Nichtwohngebäude	665	674	665	557	454	-18,5
Insgesamt	10 187	9 072	8 308	7 898	7 803	- 1,2

Abb. 4 **Genehmigte neue Nichtwohngebäude in Bayern 2004 nach Gebäudearten**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent



len, Sporthallen, Museen) zurückzuführen (-7,7% bzw. -18,5%), die durch die insbesondere höhere Nachfrage nach Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie Handels- und Lagergebäuden (+17,9% bzw. +7,0%) nicht kompensiert werden konnte.

Projektierter Rauminhalt deutlich unter Vorjahresniveau

Der in den 2004 genehmigten neuen Nichtwohngebäuden umbaute Raum umfasste 36,8 Millionen Kubikmeter, womit das Vorjahresergebnis um 9,2% unterschritten wurde. Wenn auch der geplante Rauminhalt – ausgenommen die Anstalts- sowie die Büro- und Verwaltungsgebäude (+2,2% bzw. +9,4%) – gegenüber 2003 bei allen Gebäudearten gesunken ist, resultiert das deutliche Minus doch hauptsächlich aus dem geringeren Genehmigungsvolumen bei den Nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden (-8,6%), und zwar insbesondere bei den Handels- und Lagergebäuden (-9,1%).

117 Euro je m³ Rauminhalt veranschlagt

Für die zum Bau freigegebenen Nichtwohngebäude waren 2004 insgesamt 4,3 Milliarden Euro veranschlagt, um 7,3% weniger als ein Jahr zuvor. Die Bauherren konnten davon allerdings nicht profitieren, da die veranschlagten Baukosten gemessen am projektierten Rauminhalt gestiegen sind. Anstelle der 114 Euro je m³ Rauminhalt im Jahr 2003 errechneten sich 2004 vergleichbare 117 Euro (+2,6%), was insbesondere auf die weit überdurchschnittlich erhöhten Baukosten bei den Sonstigen Nichtwohngebäuden (+36,1%) zurückzuführen ist. Demgegenüber sind die veranschlagten Baukosten je m³ Rauminhalt bei den Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie den Hotels und Gaststätten sogar spürbar um 15,7% bzw. 10,7% auf 97 Euro bzw. 233 Euro gesunken.

Das Programm RAS: Rechtsreferendar- ausbildung und Staatsprüfungen

Diplomverwaltungswirt (FH) Rupert Schlereth

Seit März 2005 setzen das Landesjustizprüfungsamt Bayern und die Ausbildungsbehörden für Rechtsreferendare erfolgreich ein einheitliches EDV-System ein, das vom Rechenzentrum Süd (im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) in den Jahren 2003 bis 2005 entwickelt wurde. Das Programm RAS (Rechtsreferendar-Ausbildung und Staatsprüfungen) löst als zentrale Lösung unterschiedliche Vorgängersysteme ab, deren Datenbestände dezentral geführt wurden. Damit leistet das Programm RAS einen Beitrag zur eGovernment-Initiative des Freistaats Bayern.

Überblick über die Ausbildung der Rechtsreferendare in Bayern

Die Ausbildung der Rechtsreferendare fällt in den Zuständigkeitsbereich des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz und des Bayerischen Staatsministeriums des Innern.

Der zweijährige Vorbereitungsdienst ist nach Stationen gegliedert

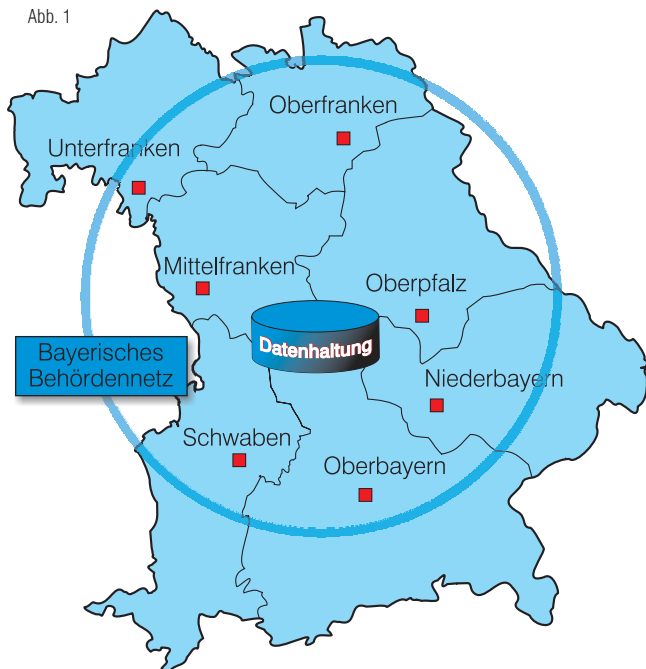
Nach erfolgreich abgelegter „Erster Juristischer Staatsprüfung“ haben die Absolventen der Juristischen Fakultäten die Möglichkeit, beim Freistaat Bayern in den Vorbereitungsdienst einzutreten. Der Vorbereitungsdienst ist in Stationen gegliedert, erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 2 Jahren (s. Abb. 2) und en-

det normalerweise mit der Teilnahme an der „Zweiten Juristischen Staatsprüfung“. Nach diesem Ausbildungsschritt können sich die Rechtsreferendare „Volljuristen“ nennen.

Pro Halbjahr (Frühjahr oder Herbst) treten ca. 500 bis 700 Referendare in Bayern den Vorbereitungsdienst an. Sie werden auf die drei bayerischen Oberlandesgerichtsbezirke (München, Nürnberg und Bamberg) verteilt. Konkrete Ausbildungsstellen sind in der ersten Phase (Zivil- und Strafrecht) überwiegend die Amtsgerichte (ca. 70) bzw. die Landgerichte (ca. 22). In der zweiten Phase (Verwaltungsteil) werden die Rechtsreferendare auf die 7 bayerischen Regierungsbezirke verteilt und setzen ihre Ausbildung bei den Bezirksregierungen, untergeordneten Behörden (z.B. Landratsämtern) oder bei größeren Städten fort. Es folgen ein zweimonatiger Ausbildungsabschnitt in einer Rechtsanwaltskanzlei und der schriftliche Teil der „Zweiten Juristischen Staatsprüfung“. Das anschließende viermonatige Pflichtwahlpraktikum absolvieren die Rechtsreferendare je nach Schwerpunktfach (Berufsfeld) typischerweise in einer Firma, im Notariat, bei europäischen Behörden oder sonstigen Institutionen im Ausland. Der Vorbereitungsdienst endet mit erfolgreichem Abschluss der mündlichen Prüfung.

Rechtsreferendare werden in drei Oberlandesgerichtsbezirken ausgebildet

Abb. 1



Zentrale Datenhaltung im Behördennetz mit dem Programm RAS

Das Programm RAS (Rechtsreferendar-Ausbildung und Staatsprüfungen)

Das Programm RAS deckt alle genannten Phasen der Ausbildung ab. Etwa 60% der Programmfunktionen gehören zur Abwicklung der Ersten und Zweiten Juristischen Staatsprüfung. 40% befassen sich mit dem Vorbereitungsdienst an sich.

Einsatz des Programms bei den Staatsprüfungen

Die Mitarbeiter des Landesjustizprüfungsamts Bayern und die örtlichen Prüfungsleiter bei den Landgerichten werden vom Pro-

Abb. 2

Übersicht über die Ausbildung der Rechtsreferendare in Bayern

- Möglichkeiten einer rechtsanwalts- und wirtschaftsorientierten Ausgestaltung des Vorbereitungsdienstes -

Einstellung	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai							
Frühjahr	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.							
Beginn bei Zivilgericht	6 Monate Zivilgericht			davon 2 Monate RA oder Wirtschaft (auch Ausland)*			3 Monate Strafgericht oder Staatsanwaltschaft			7 Monate Verwaltung			davon 2 Monate RA oder Wirtschaft (auch Ausland)*			4 Monate Rechtsanwalt oder Wirtschaftsunternehmen mit Syndikusanwalt (im Inland)*			Schriftlicher Teil der Zweiten Juristischen Staatsprüfung (11 fünfstündige Klausuren)					4 bis 5 Monate Pflichtwahlpraktikum in Wirtschaft oder Anwaltschaft (auch Ausland)*					Mündlicher Teil der Zweiten Juristischen Staatsprüfung				
Beginn bei Rechtsanwalt	6 Monate zivilrechtlich-orientierter Rechtsanwalt						3 Monate Strafgericht oder Staatsanwaltschaft			7 Monate Verwaltung			davon 2 Monate RA oder Wirtschaft (auch Ausland)*			4 Monate Zivilgericht								4 bis 5 Monate Pflichtwahlpraktikum in Wirtschaft oder Anwaltschaft (auch Ausland)*									
<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;"> <p>AG 1 Justiz (12 Monate)</p> <p>←</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>AG 2 Verwaltung (7 Monate)</p> <p>←</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>AG 3 Justiz - Vertiefung (7 Monate)</p> <p>←</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>AG 4 Verwaltung - Vertiefung (3 Monate)</p> <p>←</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>AG 5 – das Pflichtwahlpraktikum begleitende Arbeitsgemeinschaft, differenziert nach Schwerpunktbereichen</p> <p>←</p> </div> </div>																																	

Erläuterungen: AG = Arbeitsgemeinschaft, d.h. Unterricht in Kursform mit Übungsklausuren, der die Stationsausbildung begleitet. Für die Zivilgerichts-, Strafrechts- und Verwaltungsstation werden Einführungslehrgänge gehalten; weitere Lehrgänge gibt es für Arbeitsrecht, Steuerrecht, Europarecht und Rechtsgestaltung.

*) Die dem jeweiligen Ausbildungsabschnitt entsprechende Ausbildung muss gewährleistet sein.

Der zweijährige Vorbereitungsdienst im Überblick (Quelle: Bayerisches Staatsministerium der Justiz: Der Vorbereitungsdienst der Rechtsreferendare in Bayern, Juli 2002, Seite 24).

gramm RAS bei folgenden Tätigkeiten unterstützt:

- Festlegung des Prüfungstage
- Auswahl der Prüfungsräume
- Verwaltung eines Prüferpools
- Anschreiben der Prüfer, um die Verfügbarkeit für bestimmte Termine festzustellen
- Einteilung der Prüfer für die Erstellung oder Bewertung bestimmter Prüfungsaufgaben
- Zulassung der Prüfungsteilnehmer
- Einteilung der Prüfungsteilnehmer in Räume
- Bildung von Prüfungskommissionen für die mündliche Prüfung
- Erfassung der Prüfungsnoten
- Automatische Berechnung der Prüfungsergebnisse
- Automatische Errechnung von Platzziffern bzw. eines Ranking
- Verwaltung von Wiedervorlagen für Prüfungsteilnehmer und Prüfer mit Erinnerungsfunktion
- Vorgangsbezogene Erstellung von Einzeldokumenten und Rundschreiben (Dokumentenserver)
- Erstellung zahlreicher Listen und Statistiken (Listenserver)

In Abbildung 3 ist beispielsweise zu sehen, wie Prüfungsteilnehmer für die schriftliche Prüfung ihren Räumen zugeteilt werden.

Seit März 2005: Anmeldung zur Staatsprüfung über das Internet

Teilnehmer der Ersten Juristischen Staatsprüfung in Bayern haben seit März 2005 auch die Möglichkeit, sich im Internet zur Prüfung anzumelden. Für den bevorstehenden Prüfungstermin 2005/2 haben bereits über 500 Studenten das neue Angebot im Internet angenommen. Bei ca. 1300 Zulassungen sind das etwa 40 %, also ein beachtlicher Wert für eine erst wenige Monate bestehende Internet-Dienstleistung des Freistaats Bayern.

40% der Bewerber melden sich über das Internet zur Prüfung an

Ein Assistent führt die Studenten der juristischen Fakultäten bei der Prüfungsanmeldung durch die auszufüllenden Seiten (s. Abb. 4).

Am Ende der Anmeldung wird ein fertig ausgefülltes PDF-Formular (Portable Document Format) erstellt, das elektronisch eingereicht werden kann (s. Abb. 5). Das Formular und die dazugehörigen Anmelde-Rohdaten werden verschlüsselt zur RAS-Datenbank übertragen und dort in einer Zwischentabelle ablegt.

Die rechtlichen Regelungen erfordern in Bayern derzeit noch, dass die Anmeldung zur Prüfung handschriftlich unterschrieben wird. So müssen die Prüfungsbewerber das ausgefüllte Formular zu-

Abb. 3

Familienname, Rufname	Geschl.	PLZ	Wohnort	NA	TN-Art	WF/BF	Anmerkung	ÖPNV
Allmann, Marc	M	81375	München		EA	WF 05		n
Brenner, Julia	W	81371	München	2 Zusatz...	EA	WF 05	behindertenger...	i
Gruber, Peter	M	80539	München		FS	WF 04		n
Hilbert, Maria	W	80798	München		EA	WF 04		n
Ottens, Julia	W	81675	München		FS	WF 05		n
Schmitt, Klaus	M	80339	München		FS	WF 05		n
Singer, Sibylle	W	81247	München		EA	WF 05		n
Stamm, Stephanie	W	81477	München		EA	WF 05		n
Stamm, Veselin	M	80805	München		FS	WF 04		n
Timm, Mirco-Daniel	M	80797	München		EA	WF 05		n
Vogel, Alkan	W	80846	München		EA	WF 06		n

Raum (Kapazität)	Id.Nr.	Familienname, Rufname	Geschl.	PLZ	Wohnort	NA	TN-Art	WF/BF	Anmerkung	ÖPNV
Raum 104, I. Stock des Universitätsgebäudes...										
Raum 253, II. Stock, Justizpalast, (1)										
Raum 304, III. Stock des Universitätsgebäudes...										
Raum 404, IV. Stock des Universitätsgebäudes...										
Raum 807 im Justizgebäude des Amtsgerichts...										
Seminarraum 3 (=Zimmer 209), II. Stock der ...										
Sitzungssaal 2 (EG) des Bayerischen (1)										
Sitzungssaal 270 /II. Stock im Justizpalast (4...										
Sitzungssaal 5 des Bayerischen Verwaltungs...										
Sophiensaal in der Oberfinanzdirektion (40)										

Einteilung der Prüfungsteilnehmer in Räume für die schriftliche Prüfung im Programm RAS.

sätzlich ausdrucken und unterschrieben an das Landesjustizprüfungsamt schicken. Die Mitarbeiter des Landesjustizprüfungsamts sind in der Zulassungsphase jedoch deutlich entlastet, da sie die Zulassungsdaten des Bewerbers nur noch prüfen, jedoch nicht selbst eingeben müssen.

Einsatz des Programms beim Vorbereitungsdienst

Für die personalwirtschaftliche Betreuung der Referendare im Vorbereitungsdienst sind die Rechtsreferendarsgeschäftsstellen der drei bayerischen Oberlandesgerichte und der sieben Bezirksregierungen verantwortlich. Alltägliche Aufgaben, wie beispielsweise

Abb. 4

Anmeldung auf Zulassung zur Ersten Juristischen Staatsprüfung

Angaben zur Prüfung

Ich beantrage die Zulassung zur Ersten Juristischen Staatsprüfung

im **Termin** (z.B. 2005/2) Erl. 1) am **Prüfungsort** Erl. 1)

Ich wähle die Wahlfachgruppe gem. § 5 Abs. 3 Nr. JAPO Erl. 2).

Ich habe die Erste Juristische Staatsprüfung

noch nicht abgelegt und beantrage die Zulassung zum Freiversuch.

im Freiversuch im Termin nicht bestanden. Prüfung gilt als nicht abgelegt.

erfolglos abgelegt beim Prüfungsamt in im Termin

zwar noch nicht abgelegt, sie gilt aber für mich aufgrund Nichteinhaltens der Regelstudienzeit (§ 15 Abs. 2 Sätze 1 bis 4 JAPO) als abgelegt und nicht bestanden.)

im Termin am Prüfungsort bei erstmaliger Ablegung bestanden und will sie zur Notenverbesserung wiederholen. Erl. 3)

©2004 BayLfStad

Anmeldung zur Ersten Juristischen Staatsprüfung im Internet.

Abb. 5

Anmeldung zur Ersten Juristischen Staatsprüfung

Elektronisch einreichen

Ihr Vorgang im Überblick:

PDF-Formular: [PDF-Antrag.pdf](#) (Adobe Acrobat-Dokument, 694 KB).

Klicken Sie auf die einzelnen Positionen, um die Dokumente zu öffnen und vor dem Einreichen nochmals zu überprüfen.

Klicken Sie auf **Einreichen**, um Ihren Antrag elektronisch einzureichen. Diese Aktion ist verbindlich und kann nicht rückgängig gemacht werden.

Tipp
Haben Sie einen Fehler in Ihren Angaben gefunden? Hier können Sie Ihre Angaben nochmals bearbeiten.

Tipp
Sie können den [Adobe® Reader®](#) kostenlos herunterladen. Diesen benötigen Sie zum Öffnen und Drucken des Vordrucks.

Einreichen oder Ausdrucken des Formulars

Urlaubsverwaltung und Abwesenheitsüberwachung übernehmen aber auch die Landgerichte. Alle genannten Behörden/Stellen setzen neben dem Landesjustizprüfungsamt und den örtlichen Prüfungsleitern RAS ein.

RAS bietet den zuständigen Behörden unter anderem folgende Funktionen:

- Einstellung von Referendaren (nur Oberlandesgerichte)
- Koordinierung von Mehrfachbewerbungen (nur Oberlandesgerichte)
- Zuweisung der Referendare zu Ausbildungsstellen als Einzel- und Massenfunktion
- Verwaltung der Arbeitsgemeinschaftsleiter und ihrer Verfügbarkeiten
- Verwaltung der Arbeitsgemeinschaften, ihrer Termine, Leiter und Sperrzeiten
- Zuweisung der Referendare zu Arbeitsgemeinschaften als Einzel- und Massenfunktion
- Verwaltung der Abwesenheiten (Krankheit, Urlaub, Erziehungsurlaub etc.) von Referendaren
- Verwaltung der Urlaubsansprüche und automatische Abbuchung/Gutschrift beim Buchen bzw. Stornieren von Urlaub
- Verwaltung der Nebentätigkeiten der Referendare
- Verwaltung von Wiedervorlagen mit Erinnerungsfunktion
- Mandantenbezogener Entwurf von Dokumentenvorlagen
- Vorgangsbezogene Erstellung von Einzelschriftstücken oder Rundschreiben
- Erstellung zahlreicher Listen und Statistiken durch einen Listenserver
- Zentrale Pflege eines Verzeichnisses aller Ausbildungsstellen
- Zentrale Pflege eines Verzeichnisses der ausbildungsberechtigten Rechtsanwälte

Herausforderung „Zugriffsschutz“

Da alle beteiligten Behörden im Gegensatz zu den Vorgängersystemen mit RAS keine getrennten Datenbestände mehr haben, ist ein Mandanten- und Rollenbezogenes Zugriffsschutzkonzept erforderlich. Dabei ist sicherzustellen, dass jede Behörde und jeder Sachbearbeiter nur Zugriff auf die Daten und Funktionen erhält, die sich aus seiner Aufgabe bzw. Rolle ergeben.

Dazu kommt aber im Falle von Rechtsreferendaren noch ein weiterer Aspekt: In der klassischen Personalverwaltung ist in der Regel zu einem bestimmten Zeitpunkt nur eine Behörde bzw. ein Sachbearbeiter für einen bestimmten Beschäftigten zuständig. Für die Rechtsreferendarsbetreuung ist es aber erforderlich, dass mehrere Behörden und damit auch mehrere Sachbearbeiter gleichzeitig die Daten eines Referendars bearbeiten dürfen.

Beispiel: Betreuung eines Referendars durch mehrere Behörden

Max Mustermann absolviert ein juristisches Studium und meldet sich im Frühjahr 2005 beim Landesjustizprüfungsamt zur Ersten Juristischen Staatsprüfung am Prüfungsort Augsburg an. Er ist nun als Prüfungsteilnehmer im Datenbestand des Landesjustizprüfungsamtes erfasst. Zugriff auf die Daten hat zunächst nur das Landesjustizprüfungsamt. Bei der Vorbereitung der schriftlichen Prüfung wird das Landesjustizprüfungsamt vom örtlichen Prüfungsleiter beim Landgericht Augsburg unterstützt. Daher erteilt das Landesjustizprüfungsamt dem örtlichen Prüfungsleiter nun Zugriff auf die Zulassungsdaten des Prüfungsteilnehmers. Jetzt haben bereits zwei unterschiedliche Behörden Zugriff.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ersten Juristischen Staatsprüfung bewirbt sich Max Mustermann bei zwei Oberlandesgerichten

Ein differenziertes Zugriffsschutzkonzept sorgt für Datenschutz

Mehrfachbewerbungen werden für die Oberlandesgerichte transparent

(München und Bamberg) für die Aufnahme in den Vorbereitungsdienst. Derartige Mehrfachbewerbungen sind durchaus üblich, da die zukünftigen Referendare aus Kapazitätsgründen nicht immer in ihrem Wunschbezirk ausgebildet werden können. Da es jedoch ausschließlich von der Entscheidung des Prüfungsabsolventen abhängt, bei welchen Oberlandesgerichten er seine Bewerbung einreicht, erteilt das Landesjustizprüfungsamt nach Abschluss eines Prüfungstermins der Ersten Juristischen Staatsprüfung allen drei Oberlandesgerichten Zugriff auf die Daten aller Absolventen, die bei dem Prüfungstermin die Prüfung bestanden haben. Dazu gehört auch Max Mustermann. Nun haben für eine kurze Zeit gleichzeitig 5 Behörden schreibenden Zugriff auf die gleiche Person, bis eines der Oberlandesgerichte den Bewerber tatsächlich einstellt. Im Gegensatz zu früher ist in RAS für alle drei Oberlandesgerichte sofort sichtbar, wenn es sich um eine Mehrfachbewerbung handelt. Sie können dies bei ihrer Einstellungsplanung berücksichtigen.

Das Oberlandesgericht München hat Max Mustermann eingestellt. Es entzieht daraufhin den anderen beiden Oberlandesgerich-

ten wieder den Zugriff auf die Daten von Herrn Mustermann. Nun läuft der erste Ausbildungsabschnitt (Zivilgericht/Strafgericht) an. Wie die Übersicht zum Ausbildungsverlauf (Abb. 2) zeigt, beginnt nach 9 Monaten Vorbereitungsdienst der Verwaltungsteil der Ausbildung. Hier wird der Referendar vom Oberlandesgericht München der Regierung von Schwaben zugewiesen. Das Oberlandesgericht München erteilt also der Rechtsreferendarsgeschäftsstelle bei der Regierung von Schwaben Zugriff auf die Daten von Herrn Mustermann. Das folgende Bild zeigt nun alle beteiligten Behörden und exemplarisch ihre Zugriffssichten auf die Daten von Max Mustermann.

RAS baut auf dem Zugriffsschutzkonzept und den Programm Bibliotheken auf, die vom Rechenzentrum Süd entwickelt wurden und auch in anderen Verfahren Anwendung finden. Alle Objekte (Prüfungen, Prüfer, Prüfungsteilnehmer, Referendare, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitsgemeinschaftsleiter etc.) werden mit einer oder mehreren abstrakten Schutzkategorien verknüpft. Nur Sachbearbeiter, deren Benutzerprofil zu diesen Kategorien passt, erhalten Zugriff auf die Objekte. Darüber hinaus lassen sich die

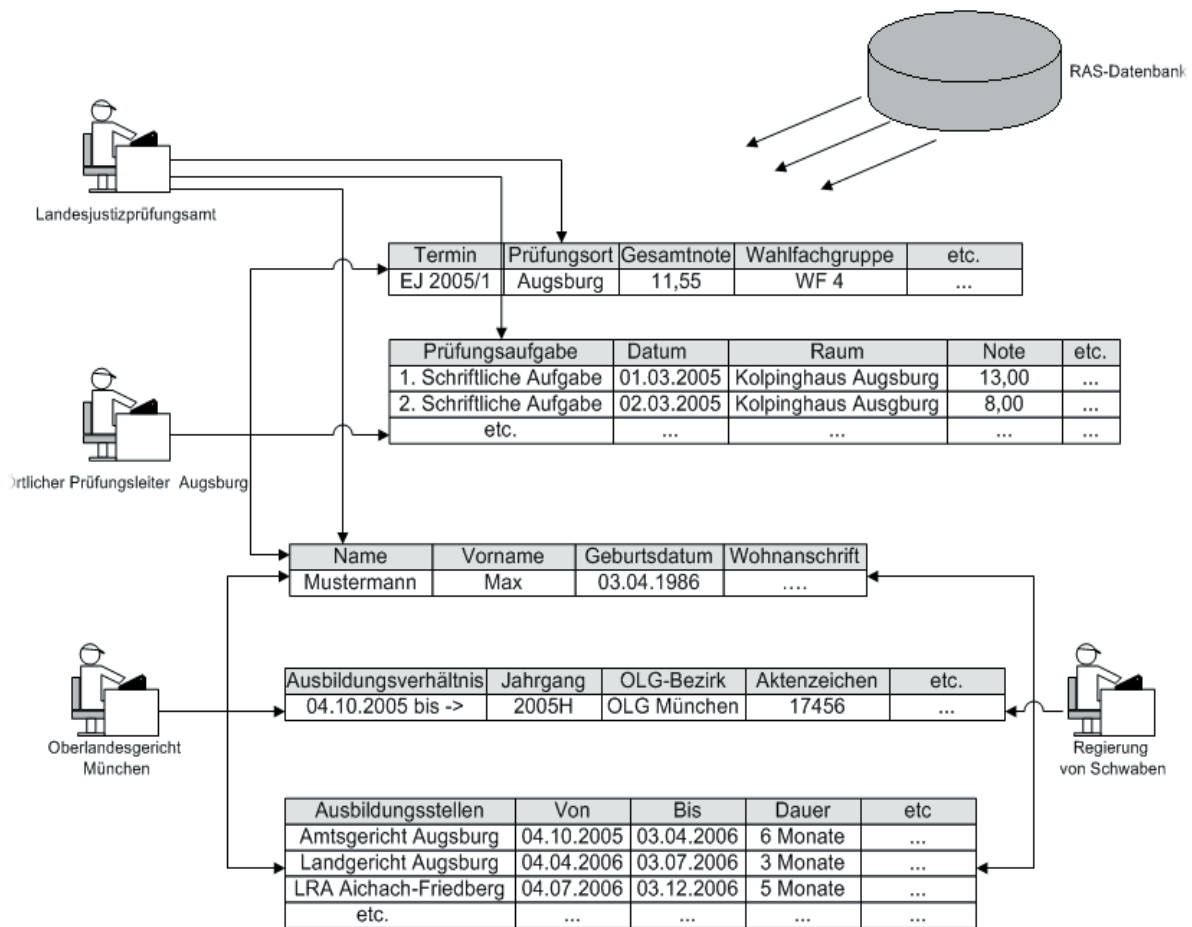


Abb. 6

Sichten und Bearbeitungsrechte mehrerer Behörden am Beispiel.

Vorgangsbezogene Dokumentenerstellung ist integriert

Programmfunktionen, die der jeweiligen Behörde bzw. dem jeweiligen Sachbearbeiter über das Programmmenü zur Verfügung stehen, vollständig konfigurieren. Theoretisch könnte somit jeder einzelne Sachbearbeiter ein anderes Menü haben, was natürlich nicht sinnvoll ist.

In den folgenden zwei Abbildungen sind vergleichsweise das Menü des Landesjustizprüfungsamts und eines Oberlandesgerichts dargestellt, die sich aufgrund der unterschiedlichen Aufgaben dieser Behörden deutlich von einander abheben.

Automatische Erzeugung von Dokumenten mit dem Dokumentenserver DIATEX

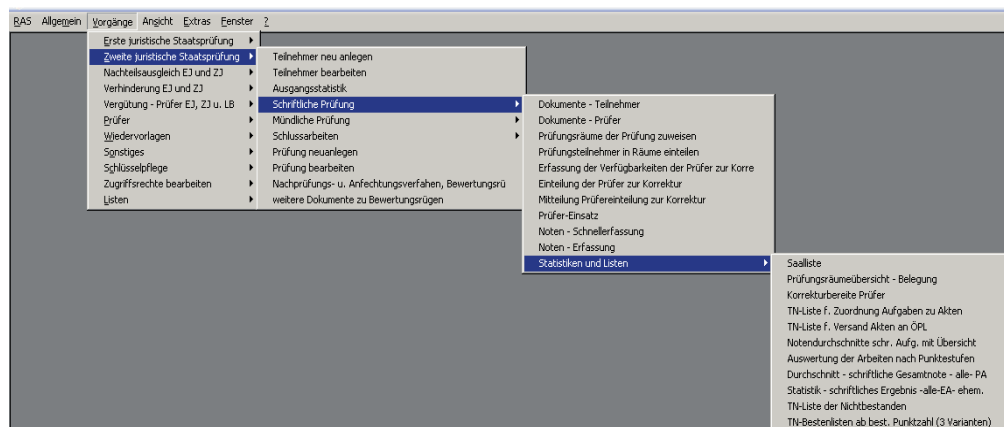
Sowohl bei der Abwicklung der beiden Staatsprüfungen als auch bei der Betreuung der Rechtsreferendare im Vorbereitungsdienst erstellen die Sachbearbeiter unterschiedlichste Dokumente. Im Bereich der Staatsprüfungen werden meist hunderte von Schrei-

ner neuen Ausbildungsstelle oder die Genehmigung einer Nebentätigkeit.

Mit der bayernweiten Einführung von RAS haben die Oberlandesgerichte und Regierungen große Anstrengungen unternommen, ihre Formulare und Schriftstücke zu vereinheitlichen. Dennoch legt jede Behörde/jeder Mandant Wert auf ein eigenständiges Profil und Design, was sich manchmal nur in unterschiedlichen Dokumentenköpfen und Dokumentenfüßen äußert. Die in RAS integrierte Dokumentenverarbeitung unterstützt sowohl das Bestreben, einheitliche Dokumente und zentrale Bausteine zu nutzen, als auch den Wunsch, ein eigenständiges Design zu realisieren. Sie basiert auf einer beim Rechenzentrum Süd entwickelten eigenständigen Komponente mit der Bezeichnung DIATEX.

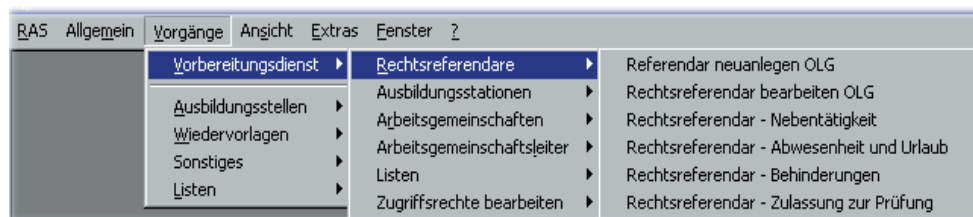
DIATEX bietet die Möglichkeit, Dokumente vorgangsbezogen zu Mappen zusammenzufassen. Die Mappenkonfiguration kann fest-

Abb. 7



Menüausschnitt aus dem RAS-Menü des Landesjustizprüfungsamtes

Abb. 8

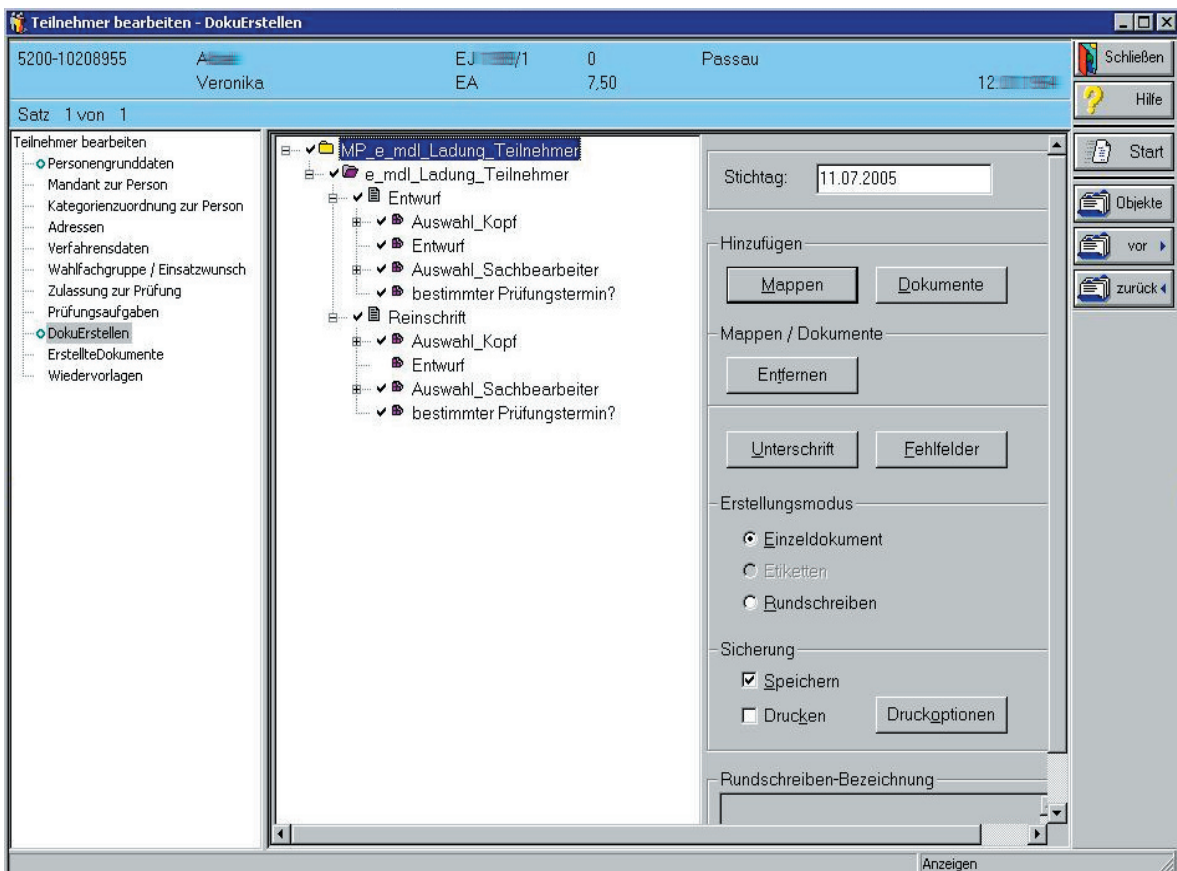


Menüausschnitt aus dem RAS-Menü eines Oberlandesgerichtes

ben auf einmal erstellt. So werden etwa alle Prüfungsteilnehmer eines Prüfungstermins gesammelt zur schriftlichen/mündlichen Prüfung geladen. Alle prüfungsbereiten Prüfer werden gemeinsam angeschrieben, damit sie erklären, an welchen Tagen und für welche Fächer sie verfügbar sind. Im Vorbereitungsdienst sind es oft auch Einzeldokumente, wie z.B. das Zuweisungsschreiben zu ei-

legen, dass beim Ausdruck mehrere Ausfertigungen eines Dokuments erstellt werden (z.B. Entwurf und Reinschrift). Unmittelbar vor dem Erstellen der Dokumente kann der Sachbearbeiter noch bestimmen, welche Bausteine im konkreten Zusammenhang gedruckt bzw. nicht gedruckt werden sollen. Personenbezogene oder sonstige dynamische Daten, die im Dokument benötigt werden,

Abb. 9



Ausdruck der Dokumente, die zur Mappe „Ladung mündliche Prüfung“ gehören

kommen entweder über Textvariablen aus der Fachdatenbank (hier die RAS-Datenbank) oder werden als so genannte „Fehlfelder“ beim Erstellen des Dokuments manuell eingegeben.

Die Komponente DIATEXT ist vollständig unabhängig von RAS und daher auch für beliebige andere Fachanwendungen einsetzbar.¹

Die Abbildung 9 zeigt, wie für einen Prüfungsteilnehmer der Ersten Juristischen Staatsprüfung auf der Basis der Mappe „MP_e_mdL_Ladung_Teilnehmer“ die Einladungsdokumente zur mündlichen Prüfung gefertigt werden. Die Einladung wird als Entwurf und in Reinschrift ausgedruckt. Bausteine, die beim Drucken eingefügt werden sollen, sind mit einem Häkchen markiert.

Kundenbetreuung und Ausblick

RAS wird als zentrale Anwendung im Rechenzentrum Süd betrieben. Es sind derzeit ca. 100 Nutzer für die Anwendung RAS registriert. Die Anwender sind über Terminalserver (CITRIX) ange-

bunden, d.h. sie benötigen auf ihren Arbeitsplätzen außer dem CITRIX-Client keine weitere Software.

Die Sachbearbeiter können sich bei Problemen in den Servicezeiten an die Mitarbeiter des zentralen ServiceDesk im Rechenzentrum Süd wenden.

Zentraler
ServiceDesk
für derzeit
100 Nutzer

Während der Entwicklung von RAS wurden die Rechtsgrundlagen für die Rechtsreferendarsausbildung (Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Juristen – JAPO, Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 23/2003) angepasst. Ein Großteil der Änderungen gilt jedoch erst ab dem Prüfungstermin 2007/1. Die Bayerischen Staatsministerien der Justiz und des Innern erarbeiten derzeit in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum Süd ein Feinkonzept, um die nötigen Änderungen in der Version 2.0 von RAS umzusetzen.

¹ Weitere Informationen zu DIATEXT bietet das Webangebot des Rechenzentrums Süd im Bayerischen Behördennetz (Zugang nur für bayerische Behörden unter <http://www.rz-sued.bybn.de>).

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																						
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	März	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																																																				
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 387	12 423	12 444	12 421	12 421	12 420	12 444	12 444	12 443																																																																																																																																																																																																																																																																				
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 057	4 917	5 060	1 682	2 396	2 881	1 661	2 222	2 847																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,9	4,8	4,1	1,6	2,4	2,7	1,6	2,2	2,7																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Lebendgeborene ²	Anzahl	9 485	9 295	9 264	7 503	8 116	9 550	6 583	8 136	9 159																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,2	9,0	7,4	7,1	8,2	9,1	6,2	8,5	8,7																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Gestorbene ³	Anzahl	9 980	10 148	9 705	9 637	9 439	10 915	9 524	10 302	12 146																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,7	9,8	7,8	9,1	9,6	10,3	9,0	10,8	11,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	38	36	31	33	32	33	30	27	29																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,0	3,9	3,3	4,4	3,9	3,5	4,6	3,3	3,2																																																																																																																																																																																																																																																																				
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	18	20	15	13	18	14	11	11	10																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,9	2,2	1,6	1,7	2,2	1,5	1,7	1,6	1,1																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 495	- 853	- 441	- 2 134	- 1 323	- 1 365	- 2 941	- 2 166	- 2 987																																																																																																																																																																																																																																																																				
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,5	- 0,8	- 0,4	2,0	- 1,3	- 1,3	- 2,8	- 2,3	- 2,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Totgeborene ²	Anzahl	33	33	31	28	23	37	19	22	44																																																																																																																																																																																																																																																																				
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	23 620	21 714	20 915	13 941	19 388	15 457	17 835	14 818	17 263																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	11 800	10 597	10 535	6 226	10 231	7 294	8 038	6 990	8 366																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 322	17 844	18 769	13 847	18 413	15 502	14 360	13 162	15 079																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 950	9 578	10 531	6 544	11 855	7 404	7 056	6 717	7 450																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 821	11 117	10 379	7 715	9 157	8 163	9 797	7 828	8 897																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 372	8 266	8 238	7 303	6 558	8 098	7 304	6 445	7 629																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	5 298	3 870	2 146	94	975	- 45	3 475	1 656	2 184																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 376	41 093	40 279	34 176	33 571	35 854	35 529	30 714	35 829																																																																																																																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th colspan="3">2003</th> <th colspan="3">2004</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort^{5,6}</td> <td>1 000</td> <td>4 406,6</td> <td>4 323,2</td> <td>4 284,1</td> <td>4 333,3</td> <td>4 373,4</td> <td>4 273,8</td> <td>4 288,5</td> <td>4 354,3</td> <td>4 253,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 972,6</td> <td>1 941,4</td> <td>1 924,7</td> <td>1 937,9</td> <td>1 949,6</td> <td>1 927,8</td> <td>1 914,3</td> <td>1 946,5</td> <td>1 921,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>361,0</td> <td>342,4</td> <td>332,2</td> <td>347,4</td> <td>346,3</td> <td>329,8</td> <td>337,5</td> <td>338,4</td> <td>323,0</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>678,9</td> <td>688,6</td> <td>696,8</td> <td>690,5</td> <td>690,6</td> <td>686,6</td> <td>697,0</td> <td>700,2</td> <td>700,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>584,5</td> <td>590,8</td> <td>597,6</td> <td>591,4</td> <td>591,5</td> <td>591,0</td> <td>597,5</td> <td>600,1</td> <td>599,6</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>32,1</td> <td>31,1</td> <td>30,4</td> <td>33,8</td> <td>33,8</td> <td>26,1</td> <td>33,1</td> <td>33,2</td> <td>26,0</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 702,5</td> <td>1 647,1</td> <td>1 614,7</td> <td>1 660,8</td> <td>1 674,7</td> <td>1 616,8</td> <td>1 624,9</td> <td>1 647,9</td> <td>1 589,5</td> </tr> <tr> <td>* Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>12,5</td> <td>11,6</td> <td>11,1</td> <td>12,5</td> <td>12,3</td> <td>10,2</td> <td>11,7</td> <td>11,8</td> <td>10,2</td> </tr> <tr> <td>* Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 372,0</td> <td>1 335,5</td> <td>1 316,0</td> <td>1 336,4</td> <td>1 342,6</td> <td>1 322,9</td> <td>1 312,5</td> <td>1 328,7</td> <td>1 308,9</td> </tr> <tr> <td>* Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>34,8</td> <td>33,6</td> <td>35,2</td> <td>33,5</td> <td>33,7</td> <td>33,4</td> <td>35,1</td> <td>35,5</td> <td>35,0</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>283,2</td> <td>266,4</td> <td>252,5</td> <td>278,4</td> <td>286,2</td> <td>250,2</td> <td>265,5</td> <td>272,0</td> <td>235,5</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>1 021,0</td> <td>988,2</td> <td>978,3</td> <td>987,4</td> <td>998,7</td> <td>978,5</td> <td>976,1</td> <td>993,4</td> <td>975,7</td> </tr> <tr> <td>* Handel</td> <td>1 000</td> <td>673,5</td> <td>650,8</td> <td>645,0</td> <td>645,8</td> <td>654,9</td> <td>648,5</td> <td>639,9</td> <td>653,1</td> <td>645,4</td> </tr> <tr> <td>* Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>140,6</td> <td>135,3</td> <td>133,1</td> <td>138,6</td> <td>139,7</td> <td>130,4</td> <td>136,4</td> <td>138,4</td> <td>129,3</td> </tr> <tr> <td>* Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>206,9</td> <td>202,1</td> <td>200,2</td> <td>203,0</td> <td>204,1</td> <td>199,6</td> <td>199,9</td> <td>201,9</td> <td>201,0</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>655,8</td> <td>651,1</td> <td>657,3</td> <td>650,7</td> <td>657,2</td> <td>644,8</td> <td>654,0</td> <td>670,1</td> <td>660,6</td> </tr> <tr> <td>* Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>192,3</td> <td>188,7</td> <td>187,3</td> <td>188,3</td> <td>188,6</td> <td>187,7</td> <td>185,1</td> <td>189,4</td> <td>188,3</td> </tr> <tr> <td>* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>463,5</td> <td>462,4</td> <td>470,1</td> <td>462,4</td> <td>468,5</td> <td>457,1</td> <td>468,9</td> <td>480,7</td> <td>472,4</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>994,8</td> <td>1 005,0</td> <td>1 002,9</td> <td>1 000,3</td> <td>1 008,7</td> <td>1 007,2</td> <td>1 000,0</td> <td>1 009,2</td> <td>1 001,1</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>228,3</td> <td>231,4</td> <td>231,5</td> <td>231,0</td> <td>232,2</td> <td>231,9</td> <td>231,9</td> <td>232,5</td> <td>230,0</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>766,5</td> <td>773,6</td> <td>771,4</td> <td>769,3</td> <td>776,4</td> <td>775,3</td> <td>768,0</td> <td>776,7</td> <td>771,1</td> </tr> </tbody> </table>											2002	2003	2004	2003			2004			Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5,6}	1 000	4 406,6	4 323,2	4 284,1	4 333,3	4 373,4	4 273,8	4 288,5	4 354,3	4 253,4	* Frauen	1 000	1 972,6	1 941,4	1 924,7	1 937,9	1 949,6	1 927,8	1 914,3	1 946,5	1 921,9	* Ausländer	1 000	361,0	342,4	332,2	347,4	346,3	329,8	337,5	338,4	323,0	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	678,9	688,6	696,8	690,5	690,6	686,6	697,0	700,2	700,3	* darunter Frauen	1 000	584,5	590,8	597,6	591,4	591,5	591,0	597,5	600,1	599,6	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,1	31,1	30,4	33,8	33,8	26,1	33,1	33,2	26,0	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 702,5	1 647,1	1 614,7	1 660,8	1 674,7	1 616,8	1 624,9	1 647,9	1 589,5	* Bergbau	1 000	12,5	11,6	11,1	12,5	12,3	10,2	11,7	11,8	10,2	* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 372,0	1 335,5	1 316,0	1 336,4	1 342,6	1 322,9	1 312,5	1 328,7	1 308,9	* Energie- und Wasserversorgung	1 000	34,8	33,6	35,2	33,5	33,7	33,4	35,1	35,5	35,0	* Baugewerbe	1 000	283,2	266,4	252,5	278,4	286,2	250,2	265,5	272,0	235,5	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 021,0	988,2	978,3	987,4	998,7	978,5	976,1	993,4	975,7	* Handel	1 000	673,5	650,8	645,0	645,8	654,9	648,5	639,9	653,1	645,4	* Gastgewerbe	1 000	140,6	135,3	133,1	138,6	139,7	130,4	136,4	138,4	129,3	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	206,9	202,1	200,2	203,0	204,1	199,6	199,9	201,9	201,0	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	655,8	651,1	657,3	650,7	657,2	644,8	654,0	670,1	660,6	* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	192,3	188,7	187,3	188,3	188,6	187,7	185,1	189,4	188,3	* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	463,5	462,4	470,1	462,4	468,5	457,1	468,9	480,7	472,4	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	994,8	1 005,0	1 002,9	1 000,3	1 008,7	1 007,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1	* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	228,3	231,4	231,5	231,0	232,2	231,9	231,9	232,5	230,0	* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	766,5	773,6	771,4	769,3	776,4	775,3	768,0	776,7	771,1
2002	2003	2004	2003			2004																																																																																																																																																																																																																																																																								
Jahresdurchschnitt			Juni	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ^{5,6}	1 000	4 406,6	4 323,2	4 284,1	4 333,3	4 373,4	4 273,8	4 288,5	4 354,3	4 253,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Frauen	1 000	1 972,6	1 941,4	1 924,7	1 937,9	1 949,6	1 927,8	1 914,3	1 946,5	1 921,9																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Ausländer	1 000	361,0	342,4	332,2	347,4	346,3	329,8	337,5	338,4	323,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	678,9	688,6	696,8	690,5	690,6	686,6	697,0	700,2	700,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter Frauen	1 000	584,5	590,8	597,6	591,4	591,5	591,0	597,5	600,1	599,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																														
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	32,1	31,1	30,4	33,8	33,8	26,1	33,1	33,2	26,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 702,5	1 647,1	1 614,7	1 660,8	1 674,7	1 616,8	1 624,9	1 647,9	1 589,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Bergbau	1 000	12,5	11,6	11,1	12,5	12,3	10,2	11,7	11,8	10,2																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 372,0	1 335,5	1 316,0	1 336,4	1 342,6	1 322,9	1 312,5	1 328,7	1 308,9																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Energie- und Wasserversorgung	1 000	34,8	33,6	35,2	33,5	33,7	33,4	35,1	35,5	35,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Baugewerbe	1 000	283,2	266,4	252,5	278,4	286,2	250,2	265,5	272,0	235,5																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	1 021,0	988,2	978,3	987,4	998,7	978,5	976,1	993,4	975,7																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Handel	1 000	673,5	650,8	645,0	645,8	654,9	648,5	639,9	653,1	645,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Gastgewerbe	1 000	140,6	135,3	133,1	138,6	139,7	130,4	136,4	138,4	129,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	206,9	202,1	200,2	203,0	204,1	199,6	199,9	201,9	201,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	655,8	651,1	657,3	650,7	657,2	644,8	654,0	670,1	660,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	192,3	188,7	187,3	188,3	188,6	187,7	185,1	189,4	188,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	463,5	462,4	470,1	462,4	468,5	457,1	468,9	480,7	472,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	994,8	1 005,0	1 002,9	1 000,3	1 008,7	1 007,2	1 000,0	1 009,2	1 001,1																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	228,3	231,4	231,5	231,0	232,2	231,9	231,9	232,5	230,0																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	766,5	773,6	771,4	769,3	776,4	775,3	768,0	776,7	771,1																																																																																																																																																																																																																																																																				
<table border="1"> <thead> <tr> <th>2002</th> <th>2003</th> <th>2004</th> <th colspan="3">2004</th> <th colspan="3">2005</th> </tr> <tr> <th colspan="3">Monatsdurchschnitt</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>März</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>386,7</td> <td>447,4</td> <td>449,7</td> <td>423,7</td> <td>411,9</td> <td>579,3</td> <td>523,7</td> <td>493,5</td> <td>475,9</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>174,4</td> <td>199,5</td> <td>203,6</td> <td>195,7</td> <td>192,9</td> <td>249,0</td> <td>246,0</td> <td>239,4</td> <td>233,8</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt⁷</td> <td>%</td> <td>6,9</td> <td>7,9</td> <td>7,9</td> <td>7,4</td> <td>7,2</td> <td>10,2</td> <td>9,2</td> <td>8,7</td> <td>8,4</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>6,5</td> <td>7,4</td> <td>7,5</td> <td>7,2</td> <td>7,1</td> <td>9,1</td> <td>9,0</td> <td>8,8</td> <td>8,6</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>7,2</td> <td>8,3</td> <td>8,3</td> <td>7,7</td> <td>7,4</td> <td>11,1</td> <td>9,4</td> <td>8,6</td> <td>8,2</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>14,3</td> <td>16,1</td> <td>...</td> <td>15,8</td> <td>15,3</td> <td>21,7</td> <td>20,6</td> <td>19,8</td> <td>19,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>6,3</td> <td>7,3</td> <td>...</td> <td>6,4</td> <td>6,1</td> <td>10,2</td> <td>9,0</td> <td>8,2</td> <td>7,8</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter</td> <td>1 000</td> <td>32,9</td> <td>27,0</td> <td>18,1</td> <td>21,1</td> <td>20,3</td> <td>21,4</td> <td>20,2</td> <td>18,4</td> <td>19,4</td> </tr> <tr> <td>* darunter Männer</td> <td>1 000</td> <td>22,6</td> <td>19,3</td> <td>12,5</td> <td>14,6</td> <td>13,5</td> <td>15,4</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>75,6</td> <td>56,9</td> <td>48,5</td> <td>51,8</td> <td>47,2</td> <td>56,7</td> <td>61,8</td> <td>62,6</td> <td>63,2</td> </tr> </tbody> </table>											2002	2003	2004	2004			2005			Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	* Arbeitslose	1 000	386,7	447,4	449,7	423,7	411,9	579,3	523,7	493,5	475,9	* darunter Frauen	1 000	174,4	199,5	203,6	195,7	192,9	249,0	246,0	239,4	233,8	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,9	7,9	7,9	7,4	7,2	10,2	9,2	8,7	8,4	* Frauen	%	6,5	7,4	7,5	7,2	7,1	9,1	9,0	8,8	8,6	* Männer	%	7,2	8,3	8,3	7,7	7,4	11,1	9,4	8,6	8,2	* Ausländer	%	14,3	16,1	...	15,8	15,3	21,7	20,6	19,8	19,3	* Jugendliche	%	6,3	7,3	...	6,4	6,1	10,2	9,0	8,2	7,8	* Kurzarbeiter	1 000	32,9	27,0	18,1	21,1	20,3	21,4	20,2	18,4	19,4	* darunter Männer	1 000	22,6	19,3	12,5	14,6	13,5	15,4	* Gemeldete Stellen	1 000	75,6	56,9	48,5	51,8	47,2	56,7	61,8	62,6	63,2																																																																																																																																				
2002	2003	2004	2004			2005																																																																																																																																																																																																																																																																								
Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																						
* Arbeitslose	1 000	386,7	447,4	449,7	423,7	411,9	579,3	523,7	493,5	475,9																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter Frauen	1 000	174,4	199,5	203,6	195,7	192,9	249,0	246,0	239,4	233,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	6,9	7,9	7,9	7,4	7,2	10,2	9,2	8,7	8,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Frauen	%	6,5	7,4	7,5	7,2	7,1	9,1	9,0	8,8	8,6																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Männer	%	7,2	8,3	8,3	7,7	7,4	11,1	9,4	8,6	8,2																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Ausländer	%	14,3	16,1	...	15,8	15,3	21,7	20,6	19,8	19,3																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Jugendliche	%	6,3	7,3	...	6,4	6,1	10,2	9,0	8,2	7,8																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Kurzarbeiter	1 000	32,9	27,0	18,1	21,1	20,3	21,4	20,2	18,4	19,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* darunter Männer	1 000	22,6	19,3	12,5	14,6	13,5	15,4																																																																																																																																																																																																																																																																				
* Gemeldete Stellen	1 000	75,6	56,9	48,5	51,8	47,2	56,7	61,8	62,6	63,2																																																																																																																																																																																																																																																																				

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; an Stelle von Monatsdurchschnitten errechnete Jahresdurchschnitte.
 6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004		2005			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	93,3	88,1	86,0	70,7	88,2	81,1	74,5	72,9	73,0
Kälber	1 000	4,2	3,7	3,8	3,5	3,3	4,0	2,9	3,0	2,6
Schweine	1 000	460,1	444,1	424,1	394,4	446,1	424,3	413,4	431,9	432,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	13,8	12,5	11,1	7,5	7,3	10,7	9,8	6,7	6,0
Schafe	1 000	10,2	9,7	9,9	8,8	8,7	16,6	8,7	9,3	8,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	341,2	341,1	339,9	343,1	342,5	346,2	345,9	347,2	344,5
Kälber	kg	96,7	98,9	100,9	102,0	103,9	98,4	98,6	100,0	100,3
Schweine	kg	93,3	93,5	93,1	93,0	92,5	93,8	94,3	94,0	92,2
Schafe	kg	19,3	19,3	19,3	19,2	19,5	19,4	18,8	19,1	19,4
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	75,6	72,2	69,4	61,5	72,1	68,6	65,3	66,5	65,8
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	32,0	30,1	29,3	24,2	30,2	28,0	25,8	25,3	25,2
Kälber	1 000 t	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
Schweine	1 000 t	42,9	41,5	39,5	36,7	41,3	39,8	39,0	40,6	40,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	73,5	70,4	67,7	60,3	70,9	67,0	63,8	65,4	64,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	31,3	29,5	28,7	23,8	29,7	27,5	25,3	24,9	24,8
* Kälber	1 000 t	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,3	0,2
* Schweine	1 000 t	41,7	40,4	38,4	36,0	40,6	38,8	38,1	40,0	39,7
* Schafe	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2
Geflügel										
* Konsumer ⁴	1 000	73 164	69 002	67 813	65 816	69 139	73 650	70 275	64 517	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	6 722,6	7 442,5	7 618,7	6 922,3	7 301,2	9 187,5	7 664,9	8 253,7	8 533,1
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	627,4	640,3	625,8	680,2	644,5	634,9	651,0	689,3	652,1
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁶	%	92,0	92,6	93,0	92,7	92,7	92,5	92,5	92,5	93,8
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,9	15,9	15,9	16,5	16,2	15,9	16,8	17,2	16,8
Trinkmilchabsatz der Molkereien ⁷	1 000 t	68,6	73,2	73,4	71,9	72,9	77,3	72,8	76,3	...
darunter Vollmilch	1 000 t	36,1	36,9	35,9	36,1	35,1	37,4	33,8	35,9	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,5	5,3	5,3	5,3	5,4	5,9	3,1	5,7	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	35,8	36,4	36,6	37,1	38,0	39,9	39,2	41,9	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{7, 9}	1 000 t	23,3	24,0	24,0	23,3	25,4	26,5	24,0	26,2	...
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	12,3	8,8	10,0	1,8	1,7	6,6	6,6	4,4	...
Weizen	1 000 t	170,1	127,4	126,2	41,4	34,2	164,6	123,5	93,2	...
Gerste	1 000 t	72,6	57,7	63,8	15,0	11,9	38,6	33,0	25,7	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,9	3,1	3,0	1,1	0,8	2,1	2,5	1,5	...
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	83,1	84,2	79,8	75,0	83,2	81,8	82,0	80,2	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,2	12,7	11,9	10,5	13,2	12,6	12,6	12,1	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	70,9	71,5	67,9	65,4	70,0	69,3	69,4	68,1	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	14,9	5,0	3,6	.	3,6	.	.	.	22,2
Weizen	1 000 t	245,2	226,5	179,2	.	179,2	.	.	.	315,9
Gerste	1 000 t	252,9	221,0	185,0	.	185,0	.	.	.	292,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	42,8	36,6	42,7	.	42,7	.	.	.	47,5
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	46,3	32,9	43,1	26,2	20,4	34,2	30,6	27,7	...
Weizen	1 000 t	421,5	397,1	415,0	244,7	173,8	505,8	457,1	370,9	...
Gerste	1 000 t	397,5	342,3	348,4	193,0	154,2	319,0	280,7	246,8	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,8	15,7	13,7	8,7	6,8	10,8	9,3	7,7	...
Mais	1 000 t	113,9	148,7	124,7	113,9	89,6	110,3	96,8	79,1	...
Gewerbliche Betriebe ¹³										
* Betriebseröffnungen	1 000	8,7	10,1	12,2	11,2	11,7	11,7	12,1	10,6	...
* Betriebsschließungen	1 000	6,8	7,4	7,8	6,4	7,2	8,1	7,9	7,2	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkäse einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitte“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2001, 2002, 2003 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004		2005			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe ²	Anzahl	7 915	7 934	7 786	7 784	7 779	7 665	7 659	7 662	7 664
* Beschäftigte	1 000	1 186	1 181	1 164	1 161	1 164	1 149	1 149	1 150	1 148
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000	x	147 679	148 316	141 889	147 586	150 938	153 895	137 997	155 970
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	3 704	3 750	3 781	3 642	4 047	3 654	3 649	3 685	4 060
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 314	21 759	23 404	22 205	24 877	25 039	24 403	22 808	26 083
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	5 877	6 311	6 076	6 916	6 452	6 433	6 191	6 968
* Investitionsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	10 628	11 491	10 957	12 268	12 778	12 320	11 112	13 168
* Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	981	982	886	977	1 043	982	881	1 017
* Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	Mill. €	x	3 640	3 752	3 445	3 845	3 899	3 692	3 644	3 880
* Energie ⁴	Mill. €	x	633	868	841	871	867	976	980	1 050
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	9 345	9 632	10 512	10 090	11 431	11 794	11 054	10 411	11 964
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	100,4	102,4	107,5	103,5	112,9	115,3	113,8	106,0	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	88,0	85,9	76,2	83,7	89,7	56,2	86,3	87,9	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	100,5	102,5	107,6	103,7	113,0	115,6	113,9	106,1	...
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	100,0	102,4	108,8	106,0	118,5	112,5	116,9	110,1	...
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	103,2	106,8	113,7	109,7	118,9	131,4	125,9	113,7	...
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,2	97,9	96,5	92,0	98,8	100,6	99,1	79,7	...
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,6	95,1	95,4	88,6	97,0	94,4	93,8	89,7	...
Energie ⁴	%	95,6	99,0	102,9	105,0	101,0	91,4	83,1	104,2	...
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	98,6	101,0	109,2	102,1	111,4	119,2	111,5	105,9	128,0
Inland	%	93,3	95,1	100,4	90,8	98,7	105,5	101,3	92,4	116,1
Ausland	%	104,2	107,3	118,6	114,2	124,9	133,8	122,4	120,4	140,6
Vorleistungsgüterproduzenten ⁴	%	94,6	97,9	107,1	101,5	115,3	113,8	108,3	106,7	127,3
Investitionsgüterproduzenten ⁴	%	101,2	104,3	112,8	106,0	113,3	124,3	116,5	109,5	135,1
Gebrauchsgüterproduzenten ⁴	%	95,2	91,2	92,5	84,7	92,4	97,4	92,5	84,1	96,3
Verbrauchsgüterproduzenten ⁴	%	97,8	94,0	101,4	83,8	90,3	117,8	97,8	87,1	92,6
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 873	1 908	1 878	1 917	2 254	1 806	1 889	2 106	2 372
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	98	100	98	109	133r	106	119	148	201
11 bis 13	1 000 hl	1 757	1 791	1 762	1 794	2 107r	1 670	1 753	1 942	2 154
14 oder darüber	1 000 hl	18	17	18	13	15	30	18	16	17

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.
2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

3 Neue Merkmalsabgrenzung ab Januar 2003.

4 Neue Definition der Hauptgruppen ab Januar 2003.

5 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004		2005			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte insgesamt ³	Anzahl	151 542	141 481	134 138	139 045	140 731	109 440	123 848	127 201	129 307
darunter Facharbeiter einschl. Poliere und Meister	Anzahl	78 090	72 654	68 024	71 602	73 075	51 276	62 797	65 043	66 842
Fachwerker und Werker	Anzahl	24 008	21 846	20 557	21 667	21 775	15 555	19 008	20 074	20 021
gewerblich Auszubildende	Anzahl	7 797	6 993	6 623	6 466	6 413	6 240	6 234	6 238	6 174
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 298	13 502	12 665	14 040	15 751	7 137	12 589	12 710	15 264
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	6 211	5 980	5 742	6 644	7 360	3 142	5 753	5 893	6 997
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁴	1 000	4 052	3 857	3 634	3 771	4 127	2 315	3 430	3 399	3 966
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	4 035	3 665	3 289	3 625	4 264	1 680	3 406	3 418	4 301
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	244,4	228,9	214,2	220,8	235,3	127,1	186,2	205,7	216,0
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	89,4	85,0	80,7	81,2	84,5	72,8	71,8	73,8	77,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 344,6	1 319,6	1 242,7	1 176,9	1 378,5	626,5	910,3	1 131,5	1 367,4
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	478,1	489,8	467,4	465,7	557,0	227,4	351,2	434,7	553,0
* gewerblicher Bau	Mill. €	477,3	454,8	436,7	407,1	438,6	250,6	309,4	390,8	436,3
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. €	389,2	375,0	338,7	304,2	382,9	148,4	249,8	306,0	378,1
Messzahlen (2000 = 100)										
* Index des Auftrageingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	95,3	82,0	73,9	75,9	99,5	83,7	77,3	83,6	100,6
* davon Wohnungsbau	%	84,7	78,5	73,0	76,0	94,6	79,8	71,0	86,8	88,1
gewerblicher und industrieller Bau	%	98,3	78,9	70,6	71,9	91,1	85,3	87,3	71,4	96,2
öffentlicher und Verkehrsbau	%	100,4	88,1	77,9	80,1	112,1	85,0	71,6	94,0	114,9
darunter Straßenbau	%	101,0	98,3	87,3	85,8	139,3	81,5	82,3	110,1	121,1
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5, 6}										
* Beschäftigte	Anzahl	51 246	47 777	44 386	.	44 192	40 631	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	5 023	4 778	4 377	.	13 128	11 031	.	.	...
* Löhne (Bruttosumme)	Mill. €	78,0	72,4	67,0	.	196,9	168,7	.	.	...
* Gehälter (Bruttosumme)	Mill. €	35,5	33,9	31,4	.	91,6	88,7	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	390,3	382,4	353,4	.	973,6	705,5	.	.	...
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	229	221	219	219	219	229	229	228	229
* Beschäftigte	Anzahl	30 250	30 109	30 338	30 272	30 266	30 010	30 084	29 904	30 067
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1 000	3 857	3 508	3 828	3 665	3 774	3 929	4 062	3 616	4 105
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	101	104	105	103	105	94	134	107	106
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	6 523,0	6 186,0	6 052,3	5 059,0	6 480,8	7 073,0	6 317,6	6 030,6	...
* Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,8	0,3	0,3	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1	...
* Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	866,4	860,1	839,1	635,8	568,5	1 166,1	744,1	621,4	...
* Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	855,3	865,5	840,1	603,2	481,0	1 153,4	728,1	578,9	...
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 = 100) .....	%	.	.	.	.	95,5	88,3	.	.	...
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2003 = 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	100,5	77,2	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 502	3 011	...	2 225	1 968	2 388	2 019	1 990	2 006
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 322	2 816	...	2 055	1 793	2 215	1 867	1 794	1 828
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 831	3 411	...	2 620	2 354	2 789	2 313	2 418	2 385
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	674	803	...	619	563	665	553	583	574
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	453	540	...	418	388	446	378	402	397
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	693	658	...	703	791	689	630	793	756
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 750	3 375	...	3 414	3 207	3 847	2 843	3 587	2 874
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. €	513	385	...	320	348	601	312	401	301
* Nutzfläche	1 000 m ²	578	520	...	507	489	560	434	569	476
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 439	5 223	...	4 139	3 982	4 396	3 614	4 306	4 050
* Wohnräume ¹³ insgesamt	Anzahl	23 933	28 715	...	22 853	21 306	22 902	19 297	21 094	20 288
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	6 811,6	7 290,8	7 924,6	8 258,4	7 446,4	7 514,4	7 883,4	8 193,8	8 303,8
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	358,9	416,9	388,9	369,6	381,5	358,4	405,9	416,7	462,4
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	6 452,7	6 873,9	7 535,7	7 888,8	7 064,9	7 156,0	7 477,5	7 777,1	7 841,4
* davon Rohstoffe	Mill. €	521,1	598,3	662,1	1 087,3	416,5	832,1	644,7	798,9	684,0
* Halbwaren	Mill. €	216,6	253,9	273,6	258,5	246,4	290,5	244,4	268,8	279,7
* Fertigwaren	Mill. €	5 715,0	5 824,4	6 009,6	5 918,3	5 816,8	5 445,8	5 952,2	6 066,6	6 244,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	503,3	562,6	601,6	589,7	610,4	625,3	651,5	617,1	669,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 211,7	5 261,8	5 408,0	5 328,6	5 206,4	4 820,5	5 300,7	5 449,5	5 575,1

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe ab 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004	2005				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ¹ aus										
* Europa	Mill. €	4 668,6	5 199,0	5 509,1	5 870,5	5 059,9	5 579,3	5 703,4	5 931,6	5 802,7
* darunter aus EU-Ländern ² insgesamt	Mill. €	3 941,6	4 402,5	4 609,1	4 458,1	4 382,0	4 497,2	4 814,1	4 938,2	4 863,2
davon aus Belgien	Mill. €	149,3	199,8	203,5	206,0	234,0	243,2	268,2	251,2	274,8
Dänemark	Mill. €	45,0	57,7	56,8	55,2	53,2	55,0	48,5	62,5	57,5
Estland	Mill. €	2,7	3,3	2,7	1,7	3,3	1,2	3,2	1,6	1,7
Finnland	Mill. €	35,6	45,2	42,9	37,8	51,7	30,4	39,0	33,5	34,9
Frankreich	Mill. €	441,4	493,0	509,9	551,4	477,4	452,8	516,4	521,0	566,5
Griechenland	Mill. €	24,0	28,7	27,6	29,3	25,9	26,1	31,3	32,3	33,7
Irland	Mill. €	95,8	105,8	121,0	177,7	181,8	137,4	160,5	115,6	116,0
Italien	Mill. €	612,1	671,9	669,0	643,9	609,0	647,0	670,9	707,7	654,2
Lettland	Mill. €	5,8	6,3	6,1	4,6	6,0	9,7	5,0	6,5	5,3
Litauen	Mill. €	4,1	4,8	4,9	3,6	5,8	2,7	5,4	3,4	3,6
Luxemburg	Mill. €	10,4	13,6	13,5	14,4	15,7	19,5	13,4	34,7	25,9
Malta	Mill. €	8,8	6,6	6,0	4,7	7,1	4,9	7,5	6,3	5,6
Niederlande	Mill. €	237,5	315,7	359,2	351,4	337,7	337,2	353,5	369,0	423,2
Österreich	Mill. €	641,9	740,7	896,0	826,0	777,8	887,9	934,3	967,4	912,0
Polen	Mill. €	108,7	125,8	129,6	131,0	119,0	137,2	160,6	141,7	149,3
Portugal	Mill. €	91,6	116,9	109,9	76,8	95,7	88,3	89,5	80,9	90,3
Schweden	Mill. €	71,5	90,6	86,0	81,1	86,8	79,6	90,8	94,4	82,9
Slowakei	Mill. €	55,6	65,7	77,8	70,2	71,5	89,9	79,2	93,4	95,0
Slowenien	Mill. €	58,0	55,2	52,0	54,8	52,2	48,5	64,7	53,4	46,3
Spanien	Mill. €	114,3	149,2	152,2	155,3	144,5	151,2	174,7	187,7	175,8
Tschechische Republik	Mill. €	385,3	416,3	380,7	325,0	374,0	360,6	379,7	376,5	411,3
Ungarn	Mill. €	363,9	327,2	285,4	259,2	279,7	274,9	363,9	338,8	306,5
Vereinigtes Königreich	Mill. €	377,8	362,0	415,4	396,7	370,6	411,3	353,5	456,9	389,4
Zypern	Mill. €	0,5	0,5	1,1	0,3	1,6	0,6	0,4	1,8	1,2
* Afrika	Mill. €	206,4	209,1	202,6	170,4	180,5	150,9	217,1	250,3	202,6
* Amerika	Mill. €	754,9	709,9	870,4	847,8	892,4	690,9	800,7	800,8	949,1
darunter aus den USA	Mill. €	671,9	633,1	778,8	751,5	816,6	602,6	714,5	711,8	859,5
* Asien ³	Mill. €	1 173,5	1 164,3	1 332,6	1 360,1	1 304,0	1 084,7	1 150,9	1 199,1	1 336,9
darunter aus Japan	Mill. €	266,0	224,3	259,9	286,2	223,2	210,0	229,6	245,2	235,4
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	7,1	7,6	8,3	9,4	8,4	7,3	9,4	11,8	12,0
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁴	Mill. €	8 163,5	8 891,9	9 836,3	9 723,7	9 394,3	9 703,0	10 437,4	10 626,6	10 178,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	371,9	407,2	401,9	385,3	408,2	417,8	397,1	426,6	451,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 791,6	8 300,7	8 985,8	8 900,5	8 537,6	8 806,8	9 554,7	9 711,1	9 255,2
* davon Rohstoffe	Mill. €	54,8	56,9	53,9	43,4	50,5	56,0	52,7	49,0	60,4
* Halbwaren	Mill. €	225,4	281,4	325,3	357,7	316,5	367,4	334,4	368,9	362,7
* Fertigwaren	Mill. €	7 511,5	7 962,3	8 606,7	8 499,5	8 170,6	8 383,4	9 167,6	9 293,2	8 832,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	611,5	626,7	667,1	561,5	666,7	768,6	720,5	688,7	774,6
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 900,0	7 335,6	7 939,5	7 938,0	7 504,0	7 614,8	8 447,0	8 604,5	8 057,5
darunter ¹ nach										
* Europa	Mill. €	5 408,9	6 111,6	6 773,0	6 593,2	6 777,7	7 083,0	7 298,0	7 280,5	7 135,5
* darunter in EU-Länder ² insgesamt	Mill. €	4 726,7	5 385,6	5 875,6	5 435,2	5 849,6	6 239,9	6 335,1	6 375,4	6 153,2
davon nach Belgien	Mill. €	238,5	283,3	326,8	319,3	308,6	368,2	382,4	382,0	344,8
Dänemark	Mill. €	82,7	96,4	111,2	83,2	106,0	119,4	112,3	107,7	106,0
Estland	Mill. €	5,9	7,0	9,9	8,9	16,1	11,8	8,8	12,3	12,9
Finnland	Mill. €	67,5	70,7	83,4	72,3	75,5	89,1	83,3	85,2	94,9
Frankreich	Mill. €	640,2	721,2	777,1	706,9	815,5	869,9	916,3	860,6	849,4
Griechenland	Mill. €	60,2	73,1	82,3	63,5	75,4	75,9	78,4	94,8	70,7
Irland	Mill. €	41,7	37,1	41,2	49,6	55,1	58,2	50,9	55,7	48,3
Italien	Mill. €	699,6	791,6	863,9	808,3	844,7	872,5	951,3	918,0	865,8
Lettland	Mill. €	7,2	7,8	8,3	5,7	6,6	7,0	8,7	8,6	8,5
Litauen	Mill. €	15,0	15,7	16,5	12,3	11,2	10,9	13,4	12,4	17,5
Luxemburg	Mill. €	24,4	27,4	31,4	29,0	38,7	36,8	35,3	41,3	39,4
Malta	Mill. €	3,7	4,2	3,8	2,7	7,4	3,0	2,8	3,2	4,7
Niederlande	Mill. €	275,1	333,3	339,7	300,3	330,0	342,6	393,1	379,0	390,8
Österreich	Mill. €	563,0	693,2	770,3	739,0	702,0	761,5	807,7	824,0	804,8
Polen	Mill. €	140,1	159,4	193,5	166,6	166,2	212,0	204,7	200,9	210,6
Portugal	Mill. €	66,8	67,4	73,5	67,8	87,1	108,8	78,9	86,2	93,0
Schweden	Mill. €	156,1	177,1	208,7	221,4	201,9	198,1	218,9	204,6	215,6
Slowakei	Mill. €	49,2	64,3	68,3	48,1	59,3	64,4	67,8	67,7	73,4
Slowenien	Mill. €	34,0	36,4	40,4	34,5	41,6	38,0	41,7	41,6	42,2
Spanien	Mill. €	336,7	447,1	492,5	453,0	513,0	528,3	500,8	485,9	525,2
Tschechische Republik	Mill. €	236,5	251,5	269,2	232,0	253,2	268,5	283,5	275,6	291,1
Ungarn	Mill. €	299,3	302,7	276,2	279,0	273,0	322,2	310,0	345,4	320,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	679,4	714,3	780,9	724,8	855,1	865,5	777,0	876,0	716,0
Zypern	Mill. €	3,9	3,4	6,5	7,0	6,3	7,3	6,9	6,5	7,7
* Afrika	Mill. €	153,2	153,9	184,6	206,2	147,1	161,7	191,6	220,5	217,9
* Amerika	Mill. €	1 509,7	1 404,0	1 512,1	1 580,3	1 245,6	1 241,7	1 508,5	1 667,3	1 507,4
darunter in die USA	Mill. €	1 267,9	1 176,3	1 239,0	1 220,3	1 009,6	991,4	1 214,3	1 368,3	1 223,9
* Asien ³	Mill. €	1 017,7	1 148,0	1 277,9	1 238,4	1 158,9	1 090,0	1 335,6	1 343,1	1 230,9
darunter nach Japan	Mill. €	194,9	198,4	224,3	206,2	233,7	247,5	369,0	307,8	189,9
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	71,7	71,9	86,3	104,3	62,3	123,2	103,0	111,7	83,9

1 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
2 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte.

3 Ohne Zypern (vgl. FN 2).

4 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004 ¹	2004 ¹		2005 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2003 ± 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	100	105,4	101,0	...	110,5	108,9	102,5	...	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	100	103,6	99,0	...	107,3	104,7	99,2	...	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	100	96,5	96,7	...	96,5	96,1	96,6	...	...
Einzelhandel (2003 ± 100)^{3,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	100	100,6	94,8	...	104,1	100,7	98,2	...	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100	101,7	96,2	...	107,3	99,0	98,7	...	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	100	99,5	94,3	...	96,8	96,9	96,0	...	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	100	99,4	98,2	...	102,4	101,3	102,6	...	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	100	101,6	97,1	...	104,7	107,1	100,4	...	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	100	97,2	84,4	...	98,2	92,6	89,5	...	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100	100,7	94,5	...	103,5	100,1	97,6	...	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100	100,5	99,6	...	100,1	98,7	98,7	...	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 ± 100)^{3,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	100	104,5	107,9	...	108,3	115,9	108,6	...	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	100	103,0	106,0	...	106,3	113,6	106,1	...	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	100	100,4	99,6	...	99,2	99,6	100,2	...	...
Gastgewerbe (2003 ± 100)³										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	100	99,7	107,8	...	91,7	95,9	105,6	...	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	100	100,4	111,1	...	88,3	92,7	106,4	...	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	100	99,6	102,9	...	90,7	88,5	99,3	...	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	100	98,5	104,8	...	94,1	96,9	104,6	...	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	100	99,9	102,7	...	92,7	93,2	104,9	...	...
Kantinen und Caterer	%	100	103,2	111,6	...	96,2	112,3	108,8	...	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	100	99,0	107,3	...	90,3	94,5	104,0	...	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	100	100,8	102,8	...	97,8	100,1	103,3	...	...
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	1 595	1 920	...	2 250	2 247	...	1 778	2 264	2 368
* darunter Auslandsgäste	1 000	307	376	...	423	469	...	365	419	533
* Gästeübernachtungen	1 000	5 204	6 148	...	6 788	6 989	...	4 778	6 878	6 935
* darunter Auslandsgäste	1 000	633	791	...	861	919	...	750	851	1 070
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	50 879	51 040	54 203	57 535	63 313	74 320	72 707	66 785	74 129
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 663	3 762	3 703	5 608	6 183	7 425	7 187	5 532	6 292
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	43 218	43 422	46 259	47 090	52 533	61 716	59 812	56 177	62 579
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 543	2 415	2 676	2 624	2 828	2 980	3 251	2 755	3 296
Zugmaschinen	Anzahl	843	876	965	1 121	1 114	1 377	1 493	1 231	1 199
übrige Kraftfahrzeuge	Anzahl	528	480	490	1 002	596	776	885	1 022	705
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ⁹	1 000	96 633	96 851	107 637	...	312 620	326 634	...	...	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	84 681	85 364	100 085	...	290 343	303 509	...	...	...
private Unternehmen	1 000	11 952	11 486	7 553	...	22 277	23 125	...	...	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹⁰	Anzahl	27 407	27 525	28 037	29 673	27 145	26 266	25 429	28 091	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	5 087	5 019	4 794	5 374	5 454	3 286	4 307	5 099	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	22 320	22 506	23 243	24 299	21 691	22 980	21 122	22 992	...
* Getötete Personen ¹¹	Anzahl	107	106	93	96	112	48	62	97	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 970	6 822	6 445	7 151	7 162	4 580	5 625	6 620	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	951	997	1 108	1 129	1 195	1 110	1 205	1 245	...
Abgang	1 000	955	999	1 109	1 187	1 135	1 133	1 188	1 242	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	128	132	147	116	139	178	176	147	...
Abgang	1 000	131	135	149	138	129	187	176	158	...
Eisenbahnverkehr										
Güterempfang	1 000 t	2 068	2 151	2 074	2 106	2 176	1 856	2 142	...	...
Güterversand	1 000 t	1 638	1 671	1 740	1 764	1 901	1 398	1 728	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	507	493	533	448	596	521	362	531	...
davon auf dem Main	1 000 t	283	251	261	242	289	234	155	275	...
auf der Donau	1 000 t	225	243	272	207	307	287	207	256	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	336	319	346	319	388	371	241	417	...
davon auf dem Main	1 000 t	202	161	171	167	199	171	125	211	...
auf der Donau	1 000 t	134	159	176	152	189	201	115	205	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Einschließlich Handelsvermittlung.

3 Neuer Berichtskreis ab 2004 mit Basis 2003.

4 In Preisen von 2000.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Beförderte Personen - nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.

10 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

11 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004		2005			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	525 609	515 061	488 826	.	500 753	491 743	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	494 457	487 050	460 592	.	473 052	458 480	.	.	...
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ...	Mill. €	69 333	61 095	55 743	.	56 237	56 745	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	64 852	54 844	54 059	.	54 632	55 162	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	4 481	6 251	1 684	.	1 605	1 583	.	.	...
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 468	41 933	39 116	.	41 116	38 867	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	36 673	34 968	34 787	.	35 304	34 894	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 795	6 965	4 329	.	5 812	3 973	.	.	...
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	415 808	412 033	393 967	.	403 400	396 131	.	.	...
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	361 935	358 149	348 219	.	352 400	350 852	.	.	...
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	53 873	53 884	45 748	.	51 000	45 279	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende) ...	Mill. €	382 329	389 489	391 319	.	387 096	406 705	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	279 712	281 179	277 644	.	277 405	286 403	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	264 362	266 512	268 996	.	262 196	278 057	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	15 350	14 667	8 648	.	15 209	8 346	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	102 617	108 310	113 675	.	109 691	120 302	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 096	51 579	52 213	.	51 107	52 062	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	13 318	17 195	20 458	.	18 681	26 985	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	843	987	1 127	1 072	1 069	1 259	1 273	1 254	1 371
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	250	252	238	243	229	211	213	210	182
* davon Unternehmen	Anzahl	391	402	380	425	379	365	396	386	364
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	200	195	179	198	176	156	154	156	145
* Verbraucher	Anzahl	199	280	416	372	377	559	532	548	676
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	2	1	1	...	-	-	1	2
* ehemals selbständig Tätige ¹¹	Anzahl	215	264	286	231	255	298	296	273	285
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	30	39	38	30	25	46	37	39	20
* sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	Anzahl	38	42	45	44	58	37	49	47	46
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	17	21	14	28	9	22	14	15
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	1421 904	475 510	394 575	443 449	392 294	464 384	626 199	335 443	634 787
davon Unternehmen	1 000 €	1317 837	335 921	254 635	252 397	222 258	203 665	469 317	190 518	477 259
Verbraucher	1 000 €	27 813	28 997	36 256	40 865	34 547	60 324	41 078	39 631	59 987
ehemals selbständig Tätige ¹¹	1 000 €	61 290	83 627	90 982	84 997	92 821	74 885	69 615	82 537	87 604
sonstige natürliche Personen ¹² , Nachlässe	1 000 €	14 965	26 965	21 035	65 190	42 669	125 509	46 189	22 756	9 937
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	241,6	282,4	279,5	259,0	247,9	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	97,0	129,4	154,6	154,0	154,0	...	...	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld	1 000 €	304 827	355 284	356 467	351 440	330 050	461 081	443 597	343 733	...
Arbeitslosenhilfe	1 000 €	71 378	90 965	112 782	111 394	115 005	...	...	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 951,6	2 851,2	2 915,9	2 103,1	4 449,4	2 664,2	2 036,9	2 702,4	4 261,0
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 291,0	2 303,8	2 180,4	2 019,4	2 081,9	1 859,4	2 023,2	2 043,2	2 051,2
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	204,0	163,4	176,2	-108,2	1 106,7	-146,4	-124,7	-86,6	1 053,7
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	247,9	195,4	166,9	120,1	536,0	68,8	213,8	557,8	280,5
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	121,9	101,9	92,4	69,1	39,5	63,4	66,2	74,4	47,5
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	86,9	86,7	300,0	2,7	685,3	819,0	-141,6	113,6	828,1
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 316,6	1 245,8	1 224,9	1 349,8	1 181,6	1 061,3	941,5	731,7	1 178,3
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.

13 Quelle: Staatsoberkasse München.

14 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

15 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2004		2005			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	278,3	286,3	317,1	334,8	547,3	318,2	314,1	526,8	293,2
darunter Vermögensteuer ^{1,2}	Mill. €	5,0	2,4	1,3	0,7	0,7	0,4	0,8	1,0	1,1
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	105,4	102,1	108,2	116,8	117,0	142,6	143,4	134,1	140,7
Biersteuer ¹	Mill. €	14,0	14,2	14,2	14,2	14,8	10,9	13,3	14,1	15,4
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 303,9	1 301,0	1 565,9		1 617,2	1 529,6			
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	19,6	19,7	20,2		20,8	19,0			
Grundsteuer B ³	Mill. €	303,3	313,9	324,0		338,9	305,3			
Gewerbesteuer (brutto) ³	Mill. €	976,7	963,0	1 217,0		1 252,8	1 192,6			
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 107,1	1 062,6	1 107,2	713,0	1 797,0	1 042,4	708,8	995,6	1 714,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	25,1	33,2	20,9	1,9	0,0	0,9	60,1	1,1	0,2
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €									
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 118,8	1 078,2	1 099,2	725,8	1 797,0	1 042,4	708,8	1 042,4	1 714,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	60,1	72,2	65,5	2,5	0,0	1,1	198,5	1,4	0,3
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 162,3	2 086,5	2 357,1		2 328,1	1 572,3			
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	336,7	332,0	313,3	247,1	429,8	211,2	239,2	260,3	417,5
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €									
Gewerbesteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	721,1	645,4	956,1		1 036,0	1 181,6			

Löhne und Gehälter ¹²		2001	2002 ¹⁵	2003	2004	2004			2005	
		Durchschnitt ¹⁶				April	Juli	Oktober	Januar	April
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe ¹³										
* Bruttomonatsverdienste	insgesamt	€	2 346	2 387	2 462	2 510	2 508	2 512	2 528	2 540
*	männliche Arbeiter	€	2 449	2 486	2 560	2 606	2 605	2 606	2 623	2 634
*	weibliche Arbeiter	€	1 815	1 849	1 903	1 948	1 941	1 954	1 965	1 979
* Bruttostundenverdienste	insgesamt	€	14,33	14,72	15,14	15,39	15,44	15,37	15,41	15,54
*	männliche Arbeiter	€	14,89	15,26	15,68	15,92	15,98	15,88	15,93	16,06
*	weibliche Arbeiter	€	11,38	11,68	11,98	12,21	12,21	12,25	12,29	12,37
Bezahlte Wochenarbeitszeit	insgesamt	Std.	37,7	37,3	37,4	37,5	37,4	37,6	37,7	37,6
	männliche Arbeiter	Std.	37,9	37,5	37,6	37,7	37,5	37,8	37,9	37,7
	weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,4	36,5	36,7	36,6	36,7	36,8	36,8
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe ¹³ und Handel ¹⁴										
* kaufmännische Angestellte	insgesamt	€	2 941	3 085	3 181	3 244	3 242	3 249	3 249	3 303
	männlich	€	3 386	3 547	3 634	3 702	3 704	3 711	3 704	3 753
	weiblich	€	2 469	2 574	2 661	2 710	2 706	2 711	2 714	2 758
* technische Angestellte	insgesamt	€	3 810	3 904	4 020	4 068	4 073	4 081	4 069	4 154
	männlich	€	3 900	3 990	4 106	4 157	4 162	4 168	4 158	4 240
	weiblich	€	2 895	3 002	3 096	3 117	3 119	3 138	3 107	3 153
* alle Angestellten	insgesamt	€	3 225	3 363	3 470	3 528	3 529	3 536	3 530	3 613
	männlich	€	3 623	3 756	3 858	3 917	3 921	3 927	3 917	4 000
	weiblich	€	2 503	2 611	2 699	2 746	2 742	2 748	2 794	2 810

Preise		2000	2001	2002	2003	2004	2005			
		Durchschnitt ¹⁷					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamindex	%	100	102,1	103,7	105,0	107,1	107,0	109,2	109,4	109,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100	104,1	105,4	105,2	105,3	106,3	107,1	107,3	106,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100	101,6	105,0	110,0	118,2	118,9	128,0	127,9	128,4
Bekleidung und Schuhe	%	100	101,6	103,5	103,6	103,8	103,7	103,2	102,7	101,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100	102,5	103,4	105,2	107,0	106,7	109,7	110,3	110,7
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100	100,9	102,4	103,1	103,2	103,3	102,9	103,5	102,9
Gesundheitspflege	%	100	101,2	101,4	101,3	121,2	121,3	122,9	122,8	123,4
Verkehr	%	100	102,6	105,1	107,9	110,4	110,6	114,2	114,7	116,4
Nachrichtenübermittlung	%	100	94,1	95,7	96,4	95,6	95,4	94,7	94,6	94,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100	100,4	101,1	100,8	100,0	99,4	100,2	99,3	101,1
Bildungswesen	%	100	101,6	104,1	107,5	112,0	110,0	118,3	118,3	118,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100	102,5	107,9	109,1	110,4	110,5	111,8	112,0	114,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100	103,2	105,7	107,7	109,2	108,9	110,9	110,9	110,9

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.

2 Restbeträge.

3 Vj. Kassenstatistik.

4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat).

5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

9 Einschl. Erhöhungsbetrag.

10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.

13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.

14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.

15 Neuer Berichtskreis: 2000 im Produzierenden Gewerbe, 2002 im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

16 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).

17 Durchschnitt aus 12 Monatsindices.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004		2005	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100	100,6	100,6	100,5	101,6	101,9	101,8	102,1	102,0
davon Rohbauarbeiten	%	100	99,4	99,3	98,5	99,7	100,1	99,9	99,9	99,8
Ausbauarbeiten	%	100	101,6	101,9	102,3	103,3	103,6	103,5	104,1	104,0
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	100	102,5	102,4	101,2	101,3	101,1	101,1	101,1	99,4
Gemischt genutzte Gebäude	%	100	100,6	100,7	100,4	101,5	101,9	101,7	102,0	101,9
Bürogebäude	%	100	100,8	101,0	100,9	102,1	102,6	102,5	102,9	102,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	100	100,9	101,2	101,4	102,7	103,2	103,5	104,4	104,6
Straßenbau	%	100	102,5	101,1	99,8	98,7	98,5	98,7	98,8	99,0
							2004			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	138,56	128,89	129,52	194,46	218,48	225,62	230,69	232,37	201,63
Rohbauland	€	48,55	33,58	37,61	55,12	75,81	42,97	56,27	58,52	63,83
Sonstiges Bauland	€	55,70	59,00	58,43	80,72	73,10	63,21	90,44	76,31	64,92

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2004	2005		
		Durchschnitt ¹					Juni	April	Mai	Juni
* Verbraucherpreisindex (2000 = 100)										
Gesamtindex	%	100	102,0	103,4	104,5	106,2	106,2	107,7	108,0	108,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100	104,5	105,3	105,2	104,8	105,8	105,7	106,2	106,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100	101,7	105,8	111,4	119,1	119,7	127,7	127,6	127,7
Bekleidung und Schuhe	%	100	100,8	101,5	100,7	100,0	100,1	99,1	98,7	97,9
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100	102,4	103,4	104,9	106,5	106,3	108,8	108,9	109,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100	100,9	101,9	102,2	102,0	102,2	102,0	101,9	101,9
Gesundheitspflege	%	100	101,3	101,9	102,4	122,1	122,1	124,0	124,3	124,3
Verkehr	%	100	102,5	104,5	106,7	109,3	109,5	112,9	112,9	113,6
Nachrichtenübermittlung	%	100	94,1	95,7	96,4	95,6	95,4	95,2	94,7	94,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100	100,6	101,3	100,7	99,7	99,1	97,6	99,9	98,9
Bildungswesen	%	100	101,3	104,0	106,2	109,7	108,9	111,9	111,9	111,9
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	100	101,9	105,6	106,5	107,3	107,3	106,5	108,0	108,3
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100	103,0	105,0	106,8	108,3	108,3	109,3	109,2	109,2
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	100	100,6	98,4	96,2	97,2	97,0	100,1	99,7	101,3
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100	101,0	100,8	100,6	101,1	101,1	102,1	102,0	102,2
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100)	%	100	103,0	102,4	104,1	105,8	105,5	109,9	109,9	110,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100	100,8	100,0	100,4	103,2	102,7	106,7	106,4	106,2
Investitionsgüterproduzenten	%	100	100,7	101,8	101,9	102,1	102,0	102,8	102,9	102,9
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100	103,0	103,7	104,2	105,2	105,3	106,5	106,5	106,7
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100	102,0	103,4	103,7	104,2	104,1	105,5	105,7	105,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100	103,2	103,7	104,3	105,4	105,5	106,7	106,7	106,9
Energie	%	100	109,1	105,1	112,6	115,4	114,6	128,1	128,2	131,1
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	100	107,3	100,4	101,4	99,9	107,4	98,7	97,7 _p	...
pflanzliche Produkte	%	100	107,6	104,8	111,7	103,8	123,3	102,2	100,2	...
tierische Produkte	%	100	107,0	97,6	94,7	97,4	97,0	96,4	97,7 _p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	100	101,6	101,8	102,3	105,3	105,2	108,3	107,2	107,5
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100	105,2	106,5	107,3	108,8	109,5	112,1	112,2	111,5
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	100	99,6	99,1	102,9	109,4	107,8	124,6	119,4	124,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	100	101,1	101,8	102,0	102,3	102,6	103,0	103,0	103,1
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100	102,7	103,7	104,1	104,4	105,0	105,4	105,7	105,8
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	100	103,3	105,1	106,9	109,2	109,8	112,5	112,8	112,9
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	100	100,2	101,3	102,2	103,4	103,7	103,8	104,0	104,1

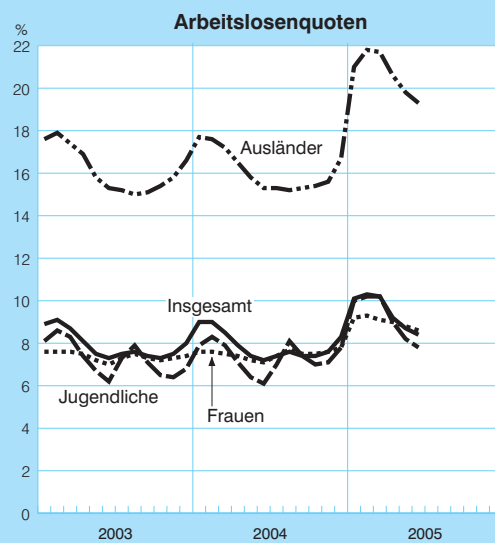
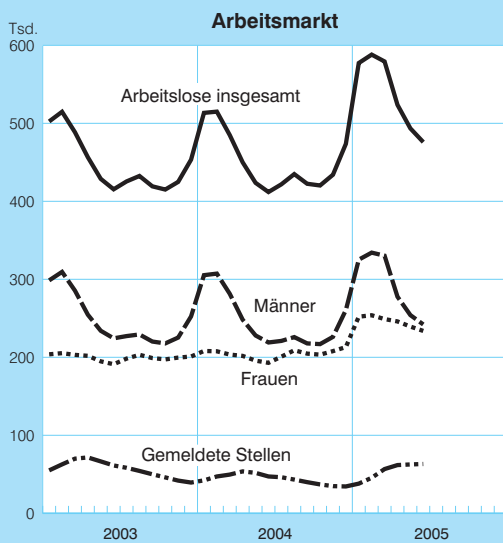
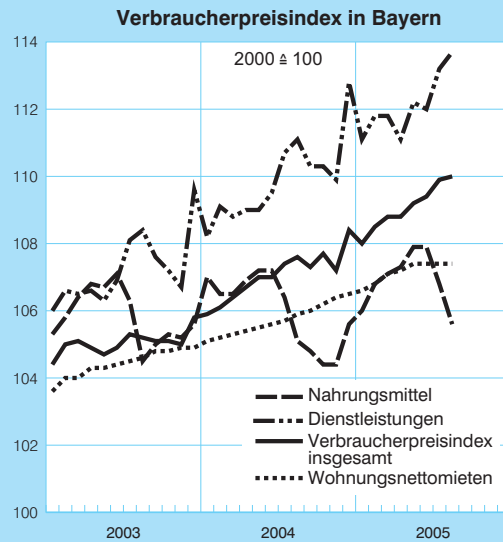
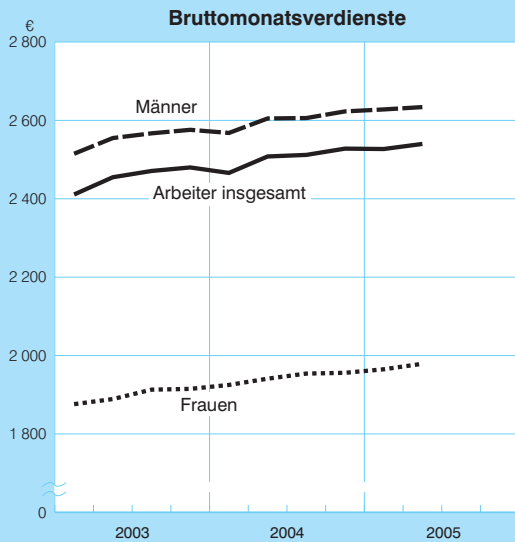
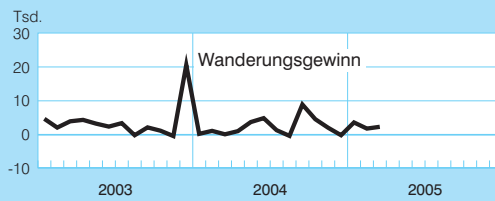
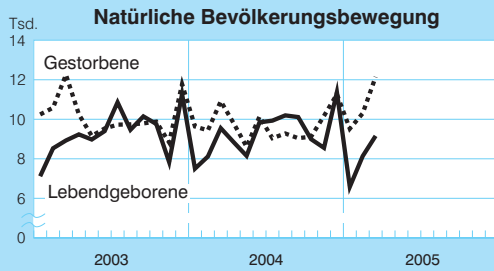
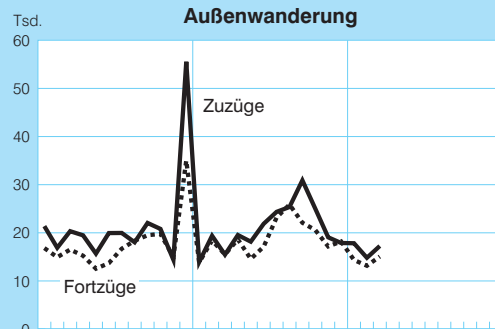
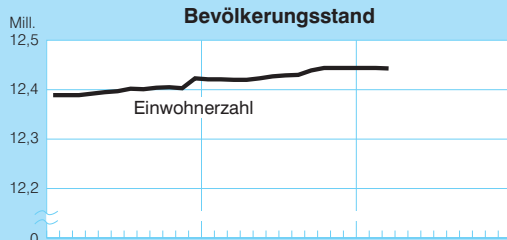
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

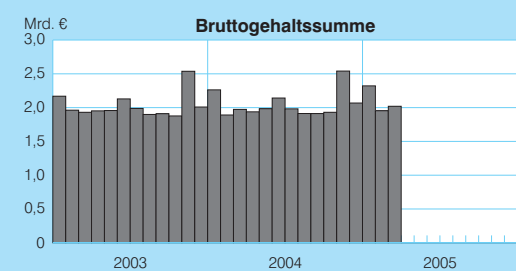
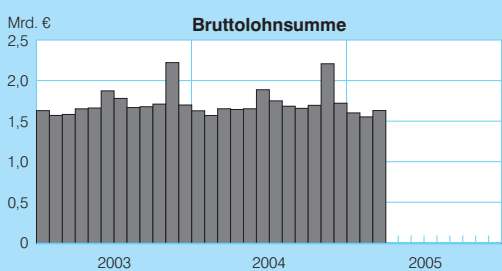
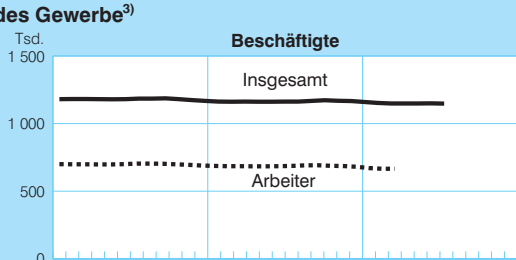
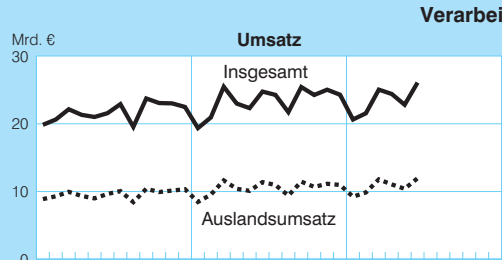
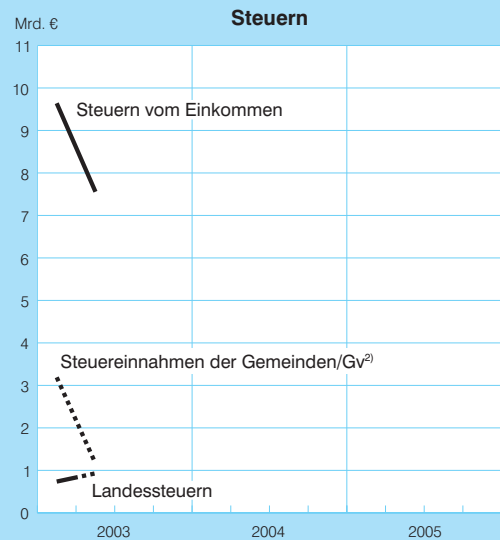
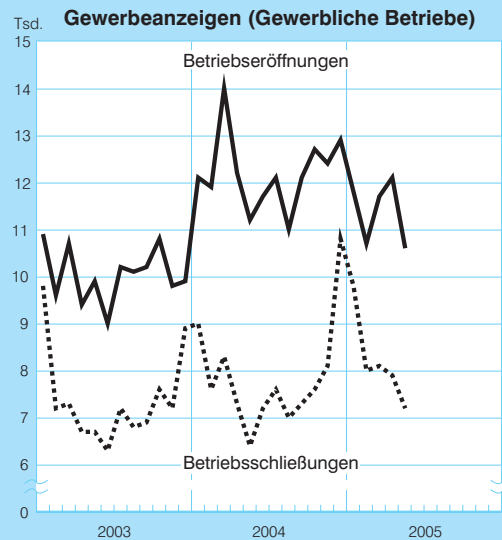
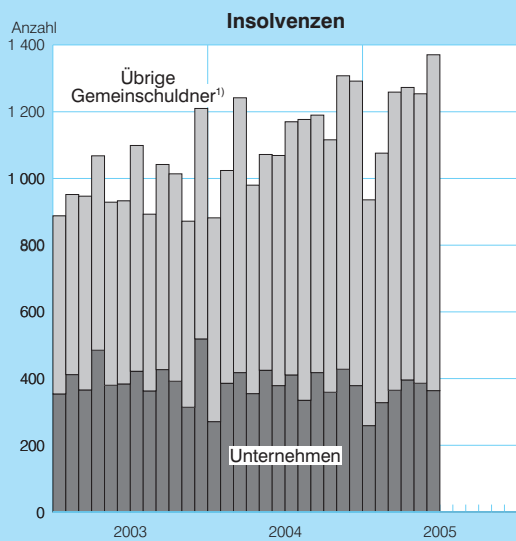
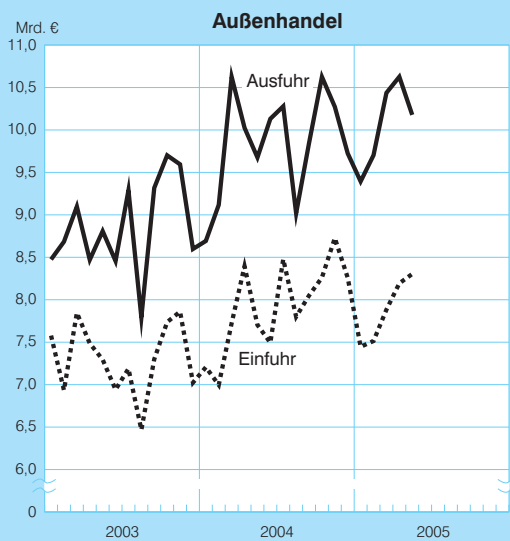
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

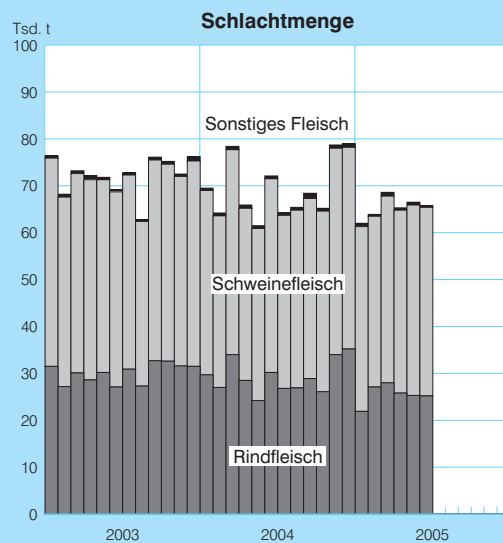
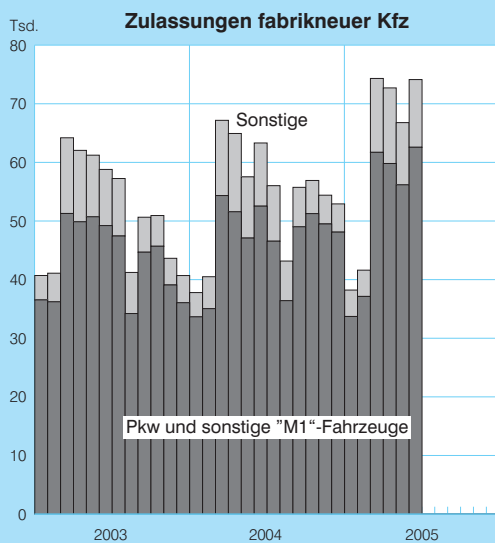
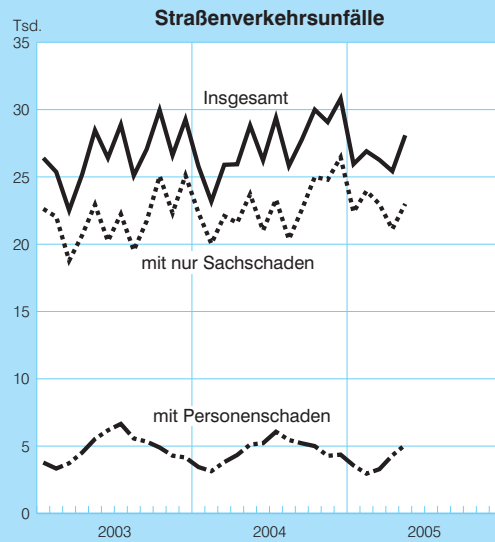
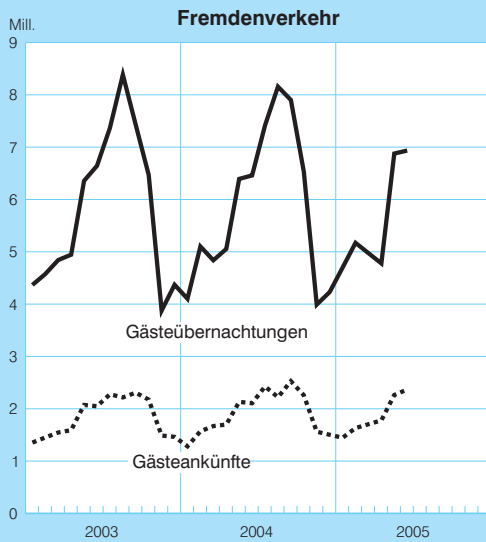
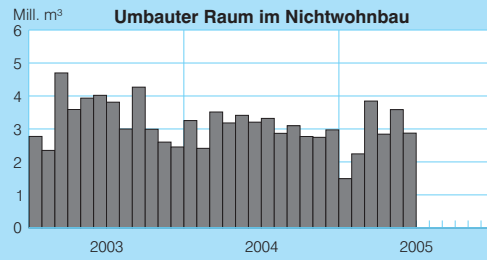
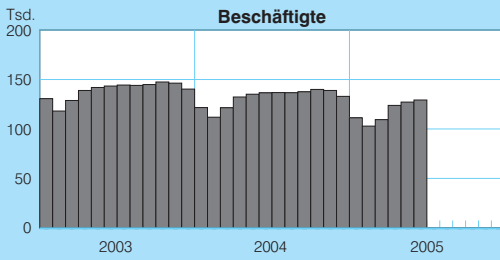
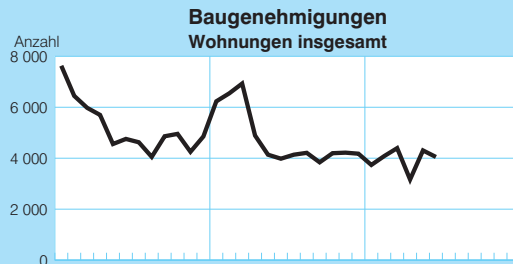
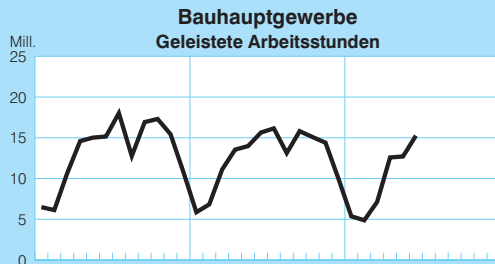
4 Ohne Mehrwertsteuer.

Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





¹) Ab 1999 einschließlich der neu geschaffenen Verbraucherinsolvenz-
 ²) Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv Quartalsbeträge-
 ³) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



17,70 €	Querschnittsveröffentlichungen (sind auch als Datei erhältlich) • Aktuelle Vierteljahresdaten zur Wirtschaftskonjunktur in Bayern und in Deutschland - 4. Vierteljahr 2004 (letztmalig)	5,10 €	• Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen in Bayern am 31. Dezember 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
8,50 €	Verzeichnisse (sind auch als Datei erhältlich) • Schulverzeichnis 2004/05: Realschulen, Abendrealschulen, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Gymnasien, Abendgymnasien, Kollegs, Schulen besonderer Art, freie Waldorfschulen in Bayern (Schulort)	3,70 €	Handel, Gastgewerbe • Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2005
	Statistische Berichte (sind auch kostenlos als Datei erhältlich)	je 3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Großhandel im März 2005 im April 2005
4,40 €	Bevölkerung, Gesundheitswesen, Erwerbstätigkeit • Der Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2004 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)	3,— €	• Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2005
16,— €	• Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2004 (Gemeinden)		Verkehr
9,70 €	• Krankenhäuser in Bayern Grund- und Kostendaten 2003 (Regierungsbezirke)	6,10 €	• Die Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
14,90 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. September 2004 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,60 €	• Die Binnenschifffahrt in Bayern im April 2005 (Häfen)
22,30 €	Bildung, Rechtspflege, Wahlen, Volksentscheide • Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2003 (Hochschulort)	5,50 €	Sozialhilfe, Kriegsoferfürsorge, Pflege • Die Sozialhilfe in Bayern 2004 Teil 1: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)
7,50 €	• Strafvollzugsstatistik in Bayern 2005 Stichtagerhebung zum 31. März	6,50 €	• Die Kriegsoferfürsorge in Bayern 2004 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,— €	• Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Bayern am 18. September 2005 - Terminkalender	9,40 €	• Heime der Altenhilfe in Bayern Stand: 15. Dezember 2004 (Gemeinden)
5,50 €	• Volksbegehren über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen vom 14. Juni bis 27. Juni 2005 "Volksbegehren G9" - Endgültiges Ergebnis (Kreisfreie Städte und Landkreise)		Öffentliche Finanzen
2,50 €	Land- und Forstwirtschaft • Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland in Bayern im Juni 2005	12,40 €	• Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 4. Vierteljahr, Jahresbericht 2004
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Gemüse und Erdbeeren in Bayern im Juni 2005 (Regierungsbezirke)	9,— €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2000 bis Juni 2005 mit Gliederung nach Hauptgruppen und Gruppen
2,50 €	• Ernteberichterstattung über Obst in Bayern im Juni 2005 (Regierungsbezirke)	5,70 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2005
je 2,50 €	• Ernteberichterstattung über Hopfen in Bayern im Mai 2005 im Juni 2005 (Anbaugesbiet)	10,60 €	• Preisindizes für Bauwerke und Messzahlen für Bauleisungspreise in Bayern im Mai 2005
2,50 €	• Schlachtungen in Bayern im Mai 2005 (Regierungsbezirke)		Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
2,50 €	• Milcherzeugung und Milchverwendung in Bayern im Mai 2005 (Regierungsbezirke)	20,50 €	• Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 1980, 1990 bis 2003 Revidierte Ergebnisse gemäß ESGV '95 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
2,50 €	• Struktur der Legehennenhaltung und Eierzeugung sowie Schlachtungen von Geflügel in Bayern im Mai 2005 (Regierungsbezirke)	15,— €	• Verfügbares Einkommen und Primäreinkommen der privaten Haushalte 1991 bis 2003 Revidierte Ergebnisse gemäß ESGV '95 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)
4,60 €	Gewerbeanzeigen • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2005		Umwelt
12,90 €	Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe • Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Mai 2005	3,50 €	• Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2004
20,50 €	• Verarbeitende Gewerbe in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2004 sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Regierungsbezirke, Regionen)		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Bayern im Mai 2005		
4,20 €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2005		
6,10 €	• Das Baugewerbe in Bayern im Mai 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise, Regionen)		
7,10 €	Bautätigkeit, Wohnungswesen • Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2005 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		

Bestellungen:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

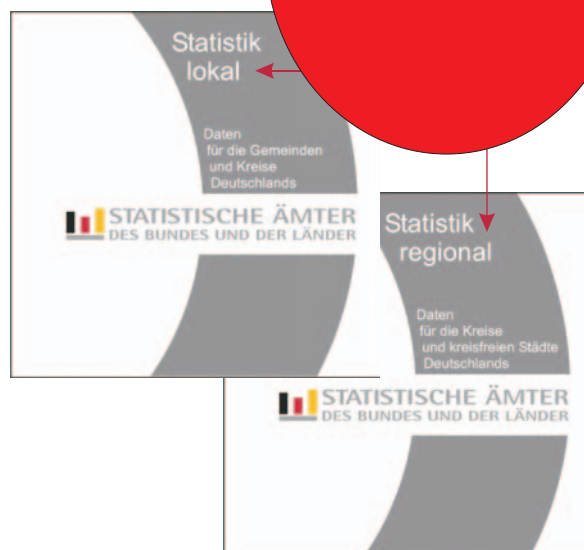
Daten für Deutschlands Regionen, Daten für Sie !

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bieten in einer Produktfamilie statistische Informationen zu allen kreisfreien Städten und Kreisen Deutschlands an, für einige Themenbereiche auch zu den kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

Der Zugang über verschiedene Medien, wie

- Internet -Datenbank
- CD-ROM
- Broschüre

wird den verschiedensten Ansprüchen gerecht.



Internet-Datenbank

Über das Statistik-Portal www.statistikportal.de erreichen Sie die Datenbank **GENESIS online regional**. Sie enthält ein breit gefächertes Angebot statistischer Daten – mehr als 90 Tabellen mit rund 1.100 Merkmalsausprägungen beleuchten den Zeitraum überwiegend bis zurück in die Mitte der 90er-Jahre.

Die Tabellen sind variabel gestaltet: Sie können Auswahlen treffen, Tabellen kombinieren, Zeitreihen erstellen und die abgerufenen Tabellen in verschiedenen Formaten (xls, html, csv) speichern, um sie weiterzuverarbeiten. Die Datenbank wird mehrmals jährlich aktualisiert.

Haben Sie sich gegen Zahlung einer Jahrespauschale registrieren lassen, so können Sie online auf alle Daten bis hinab zur Ebene der kreisfreien Städte und Kreise zugreifen.

Möchten Sie die Datenbank nur gelegentlich nutzen und sich daher nicht für die Dauer eines Jahres registrieren lassen, so können Sie den Abruf von Einzeltabellen auf Kreisebene gegen Kostenerstattung bei den Auskunftsdiensten der statistischen Ämter in Auftrag geben. Informationen bis zur Ebene der Regierungsbezirke können Sie über den kostenfreien Gastzugang auch ohne Registrierung selbst abrufen.

Thema	Beschreibung
1	Demografie, Bevölkerung, Erwerbslosenquoten, Migration
2	Bildung, Sekundarbildung, Hochschulbildung
3	Wirtschaft, Umsatz, Produktion, Beschäftigung
4	Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
5	Umwelt, Umweltverschmutzung, Umweltqualität
6	Kultur, Kulturveranstaltungen, Kulturfinanzierung
7	Wissenschaft, Wissenschaftler, Wissenschaftlerinnen
8	Soziales, Sozialleistungen, Sozialversicherung
9	Verkehr, Verkehrsmittel, Verkehrsmittelbesitz
10	Energie, Energieverbrauch, Energieerzeugung
11	Statistik der Länder
12	Statistik der Kreise und kreisfreien Städte
13	Statistik der Gemeinden und Kreise

CDs

Die jährlich erscheinende CD **Statistik regional** ist die komfortable Offline-Alternative zur Online-Datenbank GENESIS online regional. Die CD enthält neben den Daten für alle kreisfreien Städte und Kreise auch die Windows-Software EASYSTAT, die es Ihnen ermöglicht, Tabellen individuell zusammenzustellen und sowohl auszudrucken als auch im xls- oder txt-Format zu exportieren.

Im Preis der CD ist das für ein Jahr gültige Zugangsrecht zur Internet-Datenbank GENESIS online regional mit enthalten: Wollen Sie die Datenbestände intensiv auswerten, so können Sie somit zunächst bei der Recherche den Komfort und die Schnelligkeit der CD nutzen und die abgerufenen Tabellen sodann online um ggf. aktualisierte Werte ergänzen.

Eine englischsprachige Fassung von Statistik regional erhalten Sie unter dem Titel **Regional Statistics**.

Die seit 2003 erscheinende CD **Statistik lokal** enthält Daten bis zur Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Der Merkmalskatalog ist gegenüber Statistik regional reduziert, die Daten konzentrieren sich auf jeweils einen Zeitpunkt oder Zeitraum. Die rund 25 Tabellen können Sie mit der Software EASYSTAT leicht erschließen.

Details zu den Inhalten der drei CDs finden Sie im Internet unter www.statistikportal.de, Rubrik „Veröffentlichungen“.

Um die CDs nutzen zu können, sollte Ihr PC mindestens mit Windows 95 ausgestattet sein.

Preise:

CD „Statistik lokal 2004“ (Best.-Nr.: Z 6300M)

CD „Statistik regional 2004“ (Best.-Nr.: Z 6100M)

Je 148,-€.

Im Paket kosten beide CDs 222,-€. Beim Kauf jeweils einer Folge-Ausgabe erhält der Käufer 50 % Rabatt.

Bestellungen

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München

Telefax: 089 2119 457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Internet: www.statistik.bayern.de/webshop

Broschüre

Die jährliche Buchveröffentlichung **Kreiszahlen** bietet Ihnen eine Auswahl der wichtigsten Daten aus Statistik regional.

Zusätzlich sind einige darauf aufbauende Indikatoren und Veränderungsdaten enthalten, die bundesweite Regionalvergleiche ermöglichen.